

Elitestudiengang Osteuropastudien

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2017
Universität Regensburg

- Version vom 08.03.2017 -

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	2
ANMERKUNGEN	3
PFLICHTKURSE	4
RECHTSWISSENSCHAFTEN	5
VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE	16
SLAVISTIK	24
VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT	53
OST- UND SÜDOSTEUROPÄISCHE GESCHICHTE	55

Anmerkungen

Bitte beachten:

Das Curriculum ist **modularisiert**. Dabei bilden mindestens zwei inhaltlich aufeinander bezogene Lehrveranstaltungen ein Modul. Erforderlich sind (mindestens) zwei Module im **Studienschwerpunkt**, (mindestens) zwei Module im **Ergänzungsfach** sowie ein interdisziplinäres **Projektmodul**.

Module in den Osteuropastudien haben immer 8 LP (V+ S/Ü oder V+K) oder 12 LP (K+S/Ü).

Für 2 LP in einer Vorlesung müssen entweder eine Klausur oder eine mündliche Prüfung erfolgreich abgelegt werden, für 6 LP muss eine schriftliche und eine mündliche Prüfungsleistung erbracht werden (in der Regel Referat und Hausarbeit, in Seminar [Übung] oftmals auch Referat und Klausur oder Essay).

In den meisten Fällen können die Veranstaltungen eines Moduls auch einzeln besucht und als Wahlkurs angerechnet werden.

Angebote für alle

Soft Skill Kurse des Elitenetzwerks Bayern

Anmeldung zu Seminaren ist nur mit Intranet-Login des ENB möglich

Pflichtkurse

Projektmodul für den Jahrgang 2015-2016 (10 LP)

Teil II

Dr. Heiner Grunert/Dr. Florian Kühner-Wielach

Grenze im Fluss - Demarkation und Transgression entlang von Flüssen in Südosteuropa

2 SWS, 10 LP nach Abschluss des gesamten Kurses

Termine: werden noch bekannt gegeben

Projektkurs (Grunert/Kühner-Wielach):

Flüsse trennen und verbinden. Sie strukturieren Kulturlandschaften, grenzen Herrschaftsbereiche ab und prägen Raumvorstellungen. Flüsse schreiben sich in politische und mentale Karten ein. Sie fungieren als Verkehrs- und Handelswege. Als vermeintlich neutrale, natürliche Grenzen sind sie namensgebend für Regionen (z. B. Cisleithanien, Transdanubien, Transnistrien, das Intermurgebiet oder die rechtsufrige Ukraine). Entlang von Flüssen werden soziale und ethnische Gruppen verortet (z. B. der ostelbische Adel, die Donauschwaben oder die Prečani – Menschen von jenseits der Donau, vom südlich gelegenen Kernserbien aus betrachtet). Auch markieren Flüsse sub- und supranationale Zusammenhänge des Territorialen und Kulturellen wie z. B. das Rheinland, den Donaauraum oder das Donezbecken.

Flüsse stellen dabei auch emotional aufgeladene Landmarken des Politischen und Kulturellen dar, wie sie beispielsweise in den Versen „von der Maas bis an die Memel“ im deutschen oder „von der Theiß bis an den Dnister“ im rumänischen Nationalmythos reflektiert werden. Dagegen gilt vielen Serben die Drina als ein ihr Volk ‚unnatürlich‘ trennender Grenzfluss, während der Donau im ungarischen Diskurs eine verbindende Funktion zugewiesen wird.

Der zweisemestrige Projektkurs geht den wandelbaren und persistenten Bedeutungen von Grenzen in Südosteuropa entlang von Flüssen nach. Anhand von theoretischen Texten nähern wir uns zuerst der Grenzforschung in unterschiedlichen Disziplinen und beschäftigen uns exemplarisch mit einzelnen Grenzräumen in Vergangenheit und Gegenwart. Auf einer etwa zehntägigen Exkursion besuchen wir Ende März/Anfang April ausgewählte Grenzorte an Mur, Drau, Drina und Donau. So sollen interdisziplinäre Forschungen aus den Teilfächern des Osteuropastudiengangs angeregt werden, die im zweiten Semester in einer Abschlussveranstaltung bzw. in einer Publikation zusammengeführt werden.

Sommerschule

St. Petersburg: Change in an Interdisciplinary Perspective

Sommerschule, 8 LP

Termin: 19.09.2017 – 3.10.2017

Sommerschule:

Change happens all the time, but there is no general theory how Change is driven. Our knowledge of Change is fragmented and there are no comprehensive answers of how to achieve or how to manage Change. The summer school does not assert to provide handy theories to answer these questions, but will deal with the complexity of Change. The approach of the summer school will be multidisciplinary: history, literature, and social sciences will come together to discuss semantics, logics, and functions of Change. For Historians and Scholars of Literature and also for Social Scientists it is fundamental, that the analysis of Change cannot be

separated from the interpretation and narration of it. Theories of Change like the Theory of Modernization have been highly influential on the subject itself. Basic elements of the epistemology of Change are narratives of the main direction of it: - Teleological narratives, which see change as progressive und undirectional, - Cyclical narratives, which argue that periods of peace and prosperity must come to an end in catastrophes, which resets the order of the world, - Episodic narratives, which view Change as unpredictable in timing and direction. The summer school will have four study groups, which focus on different dimensions of change:

- Historical Change in Empires
- History of Environmental Change
- Change in Literature Studies
- Change in Sociological Theories and Studies

The summer school is a joint project of the Graduate School for East and Southeast European Studies and the Higher School of Economics Sankt Petersburg.

Bemerkung:

Die Teilnahme an der Sommerschule und den vorbereitenden Sitzungen ist verpflichtend.

Rechtswissenschaften

(Schwerpunktfach und Ergänzungsfach)

Ansprechpartnerin: Dr. Natalia Anisimova, natalia.anisimova@jura.uni-regensburg.de

JUR M 31: EU und Osteuropa im Rahmen der europäischen Integration I (8 LP)

Dr. Michael Griesbeck

Recht der Zuwanderung

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Termine: Fr 26.05.2017, 13-17 Uhr (c.t.); Sa 27.05.2017, 9-13 Uhr (c.t.); Fr 23.06.2017, 13-17 Uhr (c.t.); Sa 24.06.2017, 9-13 Uhr (c.t.); Fr 14.07.2017, 13-17 Uhr (c.t.); Sa 15.07.2017, 9-13 Uhr (c.t.); Fr 21.07.2017, 13-17 Uhr (c.t.)

mit

Prof. Dr. Dr. h.c. Rainer Arnold

European and Comparative Constitutional Law

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung, Termine werden noch bekannt gegeben.

oder

Prof. Dr. Martin Löhnig

Rechtsentwicklung und Rechtsvereinheitlichung durch Rechtstransfer

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung, Termine werden noch bekannt gegeben.

Vorlesung (Griesbeck):

Die Vorlesung befasst sich mit der rechtlichen Regelung der verschiedenen Arten der Zuwanderung (z.B. Aufenthalt zum Zweck der Ausbildung, der Erwerbstätigkeit, Forschermigration, Familiennachzug, Aufenthalt aus humanitären Gründen, Asylrecht), mit den verschiedenen Aufenthaltstiteln und den rechtlichen Regelungen zur Integration. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf die europarechtlichen Regelungen der Zuwanderung und auf die Fragen des Fachkräftezuzugs (in die EU und aus den Mitgliedstaaten der EU nach Deutschland) gelegt. Dabei werden auch Fragen aus der Praxis wie z.B. Fragestellungen in Zusammenhang mit der Zuwanderung aus Ost- und Südosteuropa und Fragen der Migration im Zuge der Globalisierung besprochen. Zudem wird auch das Migrationsgeschehen im internationalen Vergleich behandelt.

Leistungsnachweis: Klausur.

Bemerkung: Bitte um Anmeldung unter lehrstuhl.graser@ur.de mit Angabe des Studiengangs.

Seminar [Übung] (Arnold):

The seminar concerns current constitutional developments within the European Union and their Member States. Particular attention will be paid to the European Fundamental Rights Charter and its relation with the European Convention on Human Rights.

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit

Literatur: Wird spätestens zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben

Bemerkung: Anmeldung zum Kurs möglichst frühzeitig per E-Mail unter rainer.arnold@ur.de mit Angabe des Studiengangs und möglichst Themenvorschlag

Seminar [Übung] (Löhnig):

Das Seminar wird als Blockveranstaltung stattfinden.

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit

Literatur: Wird spätestens zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben

Bemerkung: Anmeldung möglichst frühzeitig per E-Mail unter martin.loehnig@ur.de mit Angabe des Studiengangs

JUR M 32: EU und Osteuropa im Rahmen der europäischen Integration II (12 LP)

Prof. Dr. Alexander Graser

Europarecht

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Di 8-10 Uhr (c.t.), SGHG, Raum H 20

Mi 10-12 Uhr (c.t.), SGHG, Raum H 20

Beginn: 25.04.2017

mit

Prof. Dr. Dr. h.c. Rainer Arnold

European and Comparative Constitutional Law

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung, Termine werden noch bekannt gegeben

oder

Prof. Dr. Martin Löhnig

Rechtsentwicklung und Rechtsvereinheitlichung durch Rechtstransfer

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung, Termine werden noch bekannt gegeben

oder

Prof. Dr. Thorsten Kingreen

Seminar zum Europäischen und Internationalen Recht

Seminar[Übung], 2 SWS, 6 LP

Termin: Mi. – Fr., 05.07.2017 - 07.07.2017

Kernkurs (Graser):

Die Vorlesung behandelt das Recht der Europäischen Union einschließlich seiner staats- und völkerrechtlichen Bezüge. Sie vermittelt die Grundstrukturen dieser weitverzweigten Materie und stellt sie in den Kontext ihrer historischen Entwicklung sowie aktueller Herausforderungen. So werden bahnbrechende Urteile aus der Frühzeit der Europäischen Integration ebenso zur Sprache kommen wie die gegenwärtigen Debatten um Brexit, Flüchtlingskrise, Pkw-Maut etc.

Leistungsnachweis: Klausur (Sa, 22.07.2017)

Literatur: Bei Beginn der Vorlesung und bei GRIPS werden umfangreiche Materialien einschließlich Literaturangaben zur Verfügung gestellt.

Bemerkung: Anmeldung zum Kurs am 1. Kurstag persönlich bei Prof. Graser mit Angabe des Studiengangs

Seminar [Übung] (Arnold):

The seminar concerns current constitutional developments within the European Union and their Member States. Particular attention will be paid to the European Fundamental Rights Charter and its relation with the European Convention on Human Rights.

Leistungsnachweise: Referat und Hausarbeit

Bemerkung: Anmeldung zum Kurs möglichst frühzeitig per E-Mail unter rainer.arnold@ur.de mit Angabe des Studiengangs und möglichst Themenvorschlag

Seminar [Übung](Löhnig):

Das Seminar wird als Blockveranstaltung stattfinden

Leistungsnachweise: Referat und Hausarbeit.

Bemerkung: Anmeldung möglichst frühzeitig per E-Mail unter martin.loehnig@ur.de mit Angabe des Studiengangs

Seminar [Übung] (Kingreen):

Das Seminar wird als Blockveranstaltung am 05.-07. Juli 2017 auf der Fraueninsel/Chiemsee stattfinden.

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit

Bemerkung: Anmeldung möglichst frühzeitig per E-Mail unter thorsten.kingreen@ur.de mit Angabe des Studiengangs

JUR M 33: Menschenrechte in Osteuropa im internationalen Kontext I (8 LP)

Prof. Dr. Alexander Graser

Menschenrechtsschutz im Transnationalen Raum / Transnational Human Rights Protection

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di 14-16 Uhr (c.t.), Vielberthgebäude, Raum VG 2.45

Beginn: 25.04.2017

mit

Dr. Natalia Anisimova

Rechte nationaler Minderheiten in Europa, mit besonderem Akzent auf Sprachenrechte

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung, Termine werden noch bekannt gegeben

oder

Prof. Dr. Dres. h.c. Friedrich-Christian Schroeder

Menschenrechtsbeschwerden gegen postsozialistische Staaten

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Fr 14-16 Uhr (c.t.), RWSG, Raum R008

Beginn: 28.04.2017

oder

Prof. Dr. Robert Uerpmann-Witzack

Europäischer Menschenrechtsschutz

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Do 14-16 Uhr (c.t.), ZHGB, Raum H 5

Do 16-17 Uhr (c.t.), ZHGB, Raum H22

Beginn: 27.04.2017

oder

Prof. Dr. Alexander Graser

Menschenrechte vor Gericht

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Termine: Vorbesprechung Mo, 24.4.2017 um 18-20 Uhr (c.t.), Vielberthgebäude, Raum VG 1.30, weiterhin verblockt

Beginn: 24.04.2017

Vorlesung (Graser):

Die Vorlesung wird in englischer Sprache gehalten.

Die Vorlesung thematisiert etablierte Strukturen und aktuelle Entwicklungen im Bereich des Menschenrechtsschutzes. Innerstaatliche Gewährleistungen werden zwar immer wieder als Referenzpunkt dienen. Doch konzentriert die Veranstaltung sich auf das außerstaatliche Recht. Dabei werden sowohl globale als auch regionale Menschenrechtsschutzsysteme betrachtet. Überdies sollen auch Instrumente des Menschenrechtsschutzes behandelt werden, die den staatlichen Rahmen transzendieren, ohne dass sie Teil des globalen oder der regionalen Systeme wären.

Leistungsnachweis: Abschlussklausur

Literatur: Literaturhinweise werden zu Anfang der Veranstaltung gegeben.

Bemerkung: Für fortgeschrittene Studierende. Absprache und Anmeldung zum Kurs per E-Mail an lehrstuhl.graser@ur.de mit Angabe des Studiengangs

Seminar [Übung] (Anisimova):

Die Veranstaltung verläuft in zwei Sprachen (Deutsch und Englisch). Die wichtigsten Begriffe wären in beiden Sprachen zu lernen. Kenntnisse osteuropäischer Sprachen von Vorteil, aber nicht obligatorisch. Rechtsvorkenntnisse sind ebenfalls nicht obligatorisch. In diesem Kurs wird

verdeutlicht, wie man den Begriff „nationale Minderheit“ in den Rechtswissenschaften definiert und welche Rechte bei den Minderheiten und ihren Angehörigen anerkannt werden (mit besonderem Akzent auf Sprachenrechte). Zunächst werden völker- und europarechtliche Grundlagen geklärt. Danach wird die verfassungsrechtliche Regelung dieser Frage in Osteuropa und Westeuropa unter die Lupe genommen. Verschiedene Rechtssysteme und -Kulturen werden miteinander verglichen (exemplarisch). Darüber hinaus werden die wichtigsten Urteile des EGMR und nationaler Verfassungsgerichte erörtert.

Leistungsnachweis: Abschlussklausur und Referat

Literatur: Wird spätestens zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben

Bemerkung: Anmeldung zum Kurs per E-Mail an natalia.anisimova@ur.de. Es ist geplant, das Seminar verblockt abzuhalten (1. Semesterhälfte). Genaue Termine werden den angemeldeten Kursteilnehmern rechtzeitig mitgeteilt.

Seminar [Übung] (Schroeder):

Das Seminar soll ermitteln, welches die Hauptbeschwerdepunkte in Menschenrechtsfragen gegen die postsozialistischen Staaten sind. Die Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte sind im Internet abrufbar unter <http://www.coe.int/> Stichwort: hudok. Spezielle Kenntnisse über die betroffenen Länder sind nützlich, aber nicht erforderlich.

Leistungsnachweise: Referat und Hausarbeit

Bemerkung : Für fortgeschrittene Studierende. Anmeldung zum Kurs per E-Mail unter: f.c.schroeder@ur.de und manuchehr.kudratov@ur.de oder kudratov@ostrecht.de
Sprechmöglichkeit: jederzeit von 9.30-12.30 Uhr und 16.00-23.30 Uhr unter Tel. 0941/23541.

Kernkurs (Uerpmann-Wittzack):

Der Kurs besteht aus einer Vorlesung (2 SWS) und einer Konversationsübung (1 SWS). Deutschland ist ebenso wie die übrigen 46 Mitgliedsstaaten des Europarats von Aserbaidschan bis Zypern, von Island bis zur Türkei und von Portugal bis Russland an die Europäische Menschenrechtskonvention gebunden, über deren Einhaltung der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg wacht. Dieses gesamteuropäische Menschenrechtsschutzsystem steht im Zentrum der Vorlesung (Do). Dabei werden ausgewählte Rechte vertieft behandelt. Eine Konversationsübung (Mi) begleitet die Vorlesung. Näheres wird am Beginn der Vorlesung in den Vorlesungsmaterialien bekannt gegeben.

Leistungsnachweise: Klausur und Kleinreferat/mündliche Prüfung.

Literatur: Anne Peters/Tilman Altwicker, Europäische Menschenrechtskonvention, 2. Aufl. 2012; Christoph Grabenwarter/Katharina Pabel, Europäische Menschenrechtskonvention, 6. Aufl. 2016; Dirk Ehlers (Hrsg.), Europäische Grundrechte und Grundfreiheiten, 4. Aufl. 2015. Erforderlich ist eine Textsammlung, die insb. die Europäische Menschenrechtskonvention sowie die Europäische Grundrechtecharta enthält, z.B. Basistexte Öffentliches Recht (Beck-Texte im dtv), Gesetzestexte, 20. Aufl. 2015 (13,90 €); Völker- und Europarecht (Textbuch Deutsches Recht), 9. Aufl. 2013 (C.F. Müller, 25,95 €; Neuauflage angekündigt); Grundgesetz (Beck-Texte im dtv), 46. Aufl. 2015 (6,90 €) usw.

Bemerkung: Anmeldung zum Kurs am 1. Kurstag mit Angabe des Studiengangs und des Bedarfs an einer schriftlichen und mündlichen Prüfungsleistung

Seminar [Übung] (Graser):

Menschenrechtsgarantien sind oft vage und bedürfen der Konkretisierung, wie sie verbindlich nur in gerichtlichen Verfahren zu erreichen ist. Recht ist (nicht nur, aber besonders) in diesem Kontext als Prozess zu verstehen. Inhalte und Entwicklung von Menschenrechtsgarantien hängen davon ab, wie und in welchem Kontext sie vor Gericht gebracht werden.

Im Seminar sollen Themen des – überwiegend – internationalen Menschenrechtsschutzes behandelt werden. Im Zentrum stehen Rechtsfragen, die offen waren oder es noch sind. Dabei soll zugleich gefragt werden, wie sie vor Gericht gebracht worden sind oder werden könnten.

Bei entsprechender Nachfrage ist geplant, eine Exkursion zu einer Menschenrechtsorganisation in Berlin durchzuführen, die „strategic litigation for human rights“ betreibt, also genau damit befasst ist, Menschenrechtsfragen in wirksamer Weise vor Gericht zu bringen. Details werden ggf. zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Leistungsnachweise: Referat und Hausarbeit

Bemerkung: für fortgeschrittene Studierende. Anmeldung zum Kurs möglichst frühzeitig per E-Mail unter lehrstuhl.graser@ur.de mit Angabe des Studiengangs

Es ist geplant, das Seminar weitgehend verblockt abzuhalten. Es wird ein bis zwei einführende Termine zu Beginn des Sommersemesters geben und einen oder mehrere längere Termine in der zweiten Semesterhälfte, ggf. im Rahmen der geplanten Exkursion.

JUR MOD 34: Menschenrechte in Osteuropa im internationalen Kontext II (12 LP)

Prof. Dr. Robert Uerpmann-Witzack
Europäischer Menschenrechtsschutz
Kernkurs, 3 SWS, 6 LP
Do 14-16 Uhr (c.t.), ZHGB, Raum H 5
Do 16-17 Uhr (c.t.), ZHGB, Raum H 22
Beginn: 27.04.2017

mit

Prof. Dr. Dres. h.c. Friedrich-Christian Schroeder
Menschenrechtsbeschwerden gegen postsozialistische Staaten
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Fr 14-16 Uhr (c.t.), RWSG, Raum R 008
Beginn: 28.04.2017

oder

Prof. Dr. Alexander Graser
Menschenrechte vor Gericht
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Termine: Vorbesprechung Mo, 24.4.2017 um 18-20 Uhr (c.t.), Vielberthgebäude, Raum VG 1.30, weiterhin verblockt
Beginn: 24.04.2017

Kernkurs (Uerpmann-Witzack):

Der Kurs besteht aus einer Vorlesung (2 SWS) und einer Konversationsübung (1 SWS).

Deutschland ist ebenso wie die übrigen 46 Mitgliedsstaaten des Europarats von Aserbaidschan bis Zypern, von Island bis zur Türkei und von Portugal bis Russland an die Europäische Menschenrechtskonvention gebunden, über deren Einhaltung der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg wacht. Dieses gesamteuropäische Menschenrechtsschutzsystem steht im Zentrum der Vorlesung (Do). Dabei werden ausgewählte Rechte vertieft behandelt. Eine Konversationsübung (Mi) begleitet die Vorlesung. Näheres wird am Beginn der Vorlesung in den Vorlesungsmaterialien bekannt gegeben.

Leistungsnachweise: Klausur und Kleinreferat/mündliche Prüfung.

Literatur: Anne Peters/Tilman Altewicker, Europäische Menschenrechtskonvention, 2. Aufl. 2012; Christoph Grabenwarter/Katharina Pabel, Europäische Menschenrechtskonvention, 6. Aufl. 2016; Dirk Ehlers (Hrsg.), Europäische Grundrechte und Grundfreiheiten, 4. Aufl. 2015. Erforderlich ist eine Textsammlung, die insb. die Europäische Menschenrechtskonvention sowie die Europäische Grundrechtecharta enthält, z.B. Basistexte Öffentliches Recht (Beck-Texte im dtv), Gesetzestexte, 20. Aufl. 2015 (13,90 €); Völker- und Europarecht (Textbuch Deutsches Recht), 9. Aufl. 2013 (C.F. Müller, 25,95 €; Neuauflage angekündigt); Grundgesetz (Beck-Texte im dtv), 46. Aufl. 2015 (6,90 €) usw.

Bemerkung: Anmeldung zum Kurs am 1. Kurstag mit Angabe des Studiengangs und des Bedarfs an einer schriftlichen und mündlichen Prüfungsleistung.

Seminar [Übung] (Schroeder):

Das Seminar soll ermitteln, welches die Hauptbeschwerdepunkte in Menschenrechtsfragen gegen die postsozialistischen Staaten sind. Die Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte sind im Internet abrufbar unter <http://www.coe.int/> Stichwort: hudok. Spezielle Kenntnisse über die betroffenen Länder sind nützlich, aber nicht erforderlich.

Leistungsnachweise: Referat und Hausarbeit.

Bemerkung : für fortgeschrittene Studierende. Anmeldung zum Kurs per E-Mail unter: f-c.schroeder@ur.de und manuchehr.kudratov@ur.de oder kudratov@ostrecht.de
Sprechmöglichkeit: jederzeit von 9.30-12.30 Uhr und 16.00-23.30 Uhr unter Tel. 0941/23541.

Seminar [Übung] (Schroeder):

Das Seminar soll ermitteln, welches die Hauptbeschwerdepunkte in Menschenrechtsfragen gegen die postsozialistischen Staaten sind. Die Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte sind im Internet abrufbar unter <http://www.coe.int/> Stichwort: hudok. Spezielle Kenntnisse über die betroffenen Länder sind nützlich, aber nicht erforderlich.

Leistungsnachweise: Referat und Hausarbeit.

Bemerkung : Anmeldung zum Kurs per E-Mail unter: f-c.schroeder@ur.de
Sprechmöglichkeit: jederzeit von 9.30-12.30 Uhr und 16.00-23.30 Uhr unter Tel. 0941/23541

Seminar [Übung] (Graser):

Menschenrechtsgarantien sind oft vage und bedürfen der Konkretisierung, wie sie verbindlich nur in gerichtlichen Verfahren zu erreichen ist. Recht ist (nicht nur, aber besonders) in diesem Kontext als Prozess zu verstehen. Inhalte und Entwicklung von Menschenrechtsgarantien hängen davon ab, wie und in welchem Kontext sie vor Gericht gebracht werden.

Im Seminar sollen Themen des – überwiegend – internationalen Menschenrechtsschutzes behandelt werden. Im Zentrum stehen Rechtsfragen, die offen waren oder es noch sind. Dabei soll zugleich gefragt werden, wie sie vor Gericht gebracht worden sind oder werden könnten. Bei entsprechender Nachfrage ist geplant, eine Exkursion zu einer Menschenrechtsorganisation in Berlin durchzuführen, die „strategic litigation for human rights“ betreibt, also genau damit befasst ist, Menschenrechtsfragen in wirksamer Weise vor Gericht zu bringen. Details werden ggf. zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Leistungsnachweise: Referat und Hausarbeit

Bemerkung: für fortgeschrittene Studierende. Anmeldung zum Kurs möglichst frühzeitig per E-Mail unter lehrstuhl.graser@ur.de mit Angabe des Studiengangs

Es ist geplant, das Seminar weitgehend verblockt abzuhalten. Es wird ein bis zwei einführende Termine zu Beginn des Sommersemesters geben und einen oder mehrere längere Termine in der zweiten Semesterhälfte, ggf. im Rahmen der geplanten Exkursion.

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus stehen folgende Lehrveranstaltungen als Wahlkurse zur Auswahl:

Wahlkurs

Prof. Dr. Uerpmann-Wittzack

Was bleibt vom völkerrechtlichen Gewaltverbot in einer Welt voller Gewalt?

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di 18-20 Uhr (c.t.), RWSG, Raum W 115

Beginn: 25.04.2017

Seminar [Übung] (Uerpmann-Wittzack):

Im Angesicht zweier Weltkriege wurden 1945 die Vereinten Nationen als Kern einer universellen Nachkriegsordnung gegründet. Zentrales Anliegen war das Eindämmen internationaler bewaffneter Konflikte. Daher sieht die Charta der Vereinten Nationen (CVN) nur zwei Ausnahmen vom Gewaltverbot des Art. 2 Nr. 4 CVN vor, nämlich Zwangsmaßnahmen des Sicherheitsrats gemäß Kapitel VII CVN einerseits sowie Selbstverteidigung nach Art. 51 CVN andererseits.

Dieses System hat nie richtig funktioniert. Schon 1970 fragte Thomas M. Franck: "Who killed Article 2(4)?" (AJIL 64 [1970], 809). 1990 schien der Sicherheitsrat funktionsfähig zu werden, doch angesichts einer Vielzahl von Konflikten, in denen unabhängig von Sicherheitsratsbeschlüssen gekämpft wird, ist wieder Ernüchterung eingetreten.

Im Seminar soll die Wirksamkeit des Gewaltverbots bilanziert werden. Dazu werden normative Konzepte von der Intervention auf Einladung über die Schutzverantwortung bis hin zum Cyberangriff untersucht. Außerdem werden Situationen analysiert, in denen mit und ohne Sicherheitsratsmandat Waffengewalt angewandt wurde. Dabei soll auch den Funktionsbedingungen des Sicherheitsrats Augenmerk geschenkt werden.

Im vorbereitenden Seminar können einzelne Themen zu den verfassungsrechtlichen Anforderungen an einen Einsatz der Bundeswehr bereits bearbeitet werden.

Leistungsnachweise: Referat und Hausarbeit

Bemerkung: Anmeldung zum Kurs möglichst frühzeitig per E-Mail unter robert.uerpmann-wittzack@ur.de mit Angabe des Studiengangs. Das Seminar findet semesterbegleitend wöchentlich voraussichtlich am Dienstagabend statt.

Wahlkurs

Prof. Dr. Robert Uerpmann-Witzack

Die UN-Behindertenrechtskonvention (Ausgewählte Probleme des Menschenrechtsschutzes)

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mi 12:30-14 Uhr (s.t.), RWSG, Raum R 008

Beginn: 14.06.2017

Vorlesung (Uerpmann-Witzack):

Am 13.12.2016 ist das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen 10 Jahre alt geworden. In dieser relativ kurzen Zeit hat die Konvention viel bewegt. Wenn Universität und OTH neue automatische Türen einbauen, ist dies ebenso eine Folge der Konvention wie die akustischen Fahrplanauskünfte an neuen Regensburger Bushaltestellen. Dennoch beklagen der UN-Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen und die deutsche Monitoring-Stelle gravierende Umsetzungsdefizite. Folgt man dem Ausschuss, ist das geltende deutsche Betreuungsrecht ebenso konventionswidrig wie der Ausschluss bestimmter geistig Behinderter vom Wahlrecht zum Deutschen Bundestag oder die zwangsweise Unterbringung Demenzzkranker in Heimen.

In der Veranstaltung werden die Rechte der Konvention vom Diskriminierungsverbot über die Barrierefreiheit bis hin zur inklusiven Schulbildung behandelt. Außerdem wird es um die Überwachungsmechanismen der Konvention gehen. Im Konversationsübungsteil sollen vor allem Dokumente des Ausschusses für die Rechte von Menschen mit Behinderungen analysiert werden.

Leistungsnachweis: Abschlussklausur

Literatur: Sie benötigen vor allem den Text des Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sowie des zugehörigen Fakultativprotokolls.

Bemerkung: Der Kurs läuft vom 14.06.2017 bis einschl. 26.07.2017. Anmeldung unter robert.uerpmann-witzack@ur.de mit Angabe des Studiengangs

Zusatzangebot

Dr. Christian Helmrich

Refugee Law Clinic

Seminar [Übung], ohne Anrechnung

Mo. 16-21 Uhr (c.t.), ZHGB, Raum H 6

Beginn: 24.04.2017

Seminar [Übung] (Helmrich):

Die Refugee Law Clinic ist ein studentisches Projekt, in dem Studierende Asylsuchende und Geflüchtete in sozial- und aufenthaltsrechtlichen Fragen beraten und in Verwaltungsverfahren oder Behördenkommunikation unterstützen. Neben der sozialen Komponente, also der kostenlosen Rechtsberatung für eine bedürftige Personengruppe, steht auch der Ausbildungsnutzen im Vordergrund. Studierende, die sich in der Law Clinic engagieren, können schon während des Studiums Praxiserfahrung sammeln und erwerben wichtige Schlüsselkompetenzen wie Gesprächsführung, mandantenorientiertes Arbeiten sowie interkulturelle Kompetenz.

Vorkenntnisse im Asyl- und Ausländerrecht werden nicht erwartet. Die Ausbildung der Beraterinnen und Berater erfolgt zum einen im Rahmen von Workshops, in denen zusammen mit Partneranwälten der Law Clinic praxisorientiert Grundkenntnisse vermittelt werden. Zum

anderen soll „am Fall“ gelernt werden: Wir ermutigen interessierte Studierende ausdrücklich, schon bald ein eigenes „Mandat“ zu übernehmen. Dabei wird niemand allein gelassen, vielmehr gibt es eine engmaschige Betreuung. Jedem Mandat sind ein Betreuer oder eine Betreuerin zugeordnet, die bei Fragen oder auch schon beim Einstieg in die Fallbearbeitung helfen und jederzeit ansprechbar sind. Außerdem finden wöchentliche Fallbesprechungen statt, in denen bearbeitete Fälle vorgestellt werden. Auf diese Weise wird ein Austausch unter den Beraterinnen und Beratern ermöglicht.

Für alte und neue Interessenten und Beraterinnen und Berater gibt es eine Einführungsveranstaltung zu Beginn des Semesters.

Folgende Termine finden statt:

Die Fallbesprechungen: wöchentlich Montag, 16 Uhr ct, H 6.

Aktuelle Infos zu Veranstaltungen, Vorträgen, Terminen und Beratungen gibt es auf der Homepage (www.rlc-regensburg.de) sowie über einen Newsletter, der über kontakt@rlc-regensburg.de abonniert werden kann.

Volkswirtschaftslehre

(Ergänzungsfach)

Prof. Dr. Jürgen Jerger

RW(L), Zi. 401, Universität Regensburg, Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg

Tel.: +49 (0) 941 / 943-2697, Fax: +49 (0) 941 / 943-4941,

E-Mail: j.jerger@ur.de

Jenny Körner (M.Sc. VWL)

RW(L), Zi. 403, Universität Regensburg, Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg

Tel.: +49 (0) 941 / 943-2708, Fax: +49 (0) 941 / 943- 4941,

E-mail: Jenny.Koerner@ur.de

Bitte beachten Sie:

Im Ergänzungsfach VWL sind zwei Module mit insg. 20 LP zu absolvieren. Diese lassen sich aus den angebotenen Veranstaltungen auf zwei Arten auffüllen. Beachten Sie bitte, dass die Kurzeinführung in die VWL jeweils nur im Wintersemester angeboten und eine Wertigkeit von 2 LP aufweist. Alle anderen Kurse werden jeweils in dem Format "Vorlesung mit begleitender Übung" angeboten. Dabei haben Vorlesung und Übung jeweils einen Umfang von 2 Semesterwochenstunden und bilden eine Einheit. Jeder Kurs (bestehend aus Vorlesung und Übung) hat eine Wertigkeit von 6 LP. Um weitere 2 LP zu bekommen muss eine individuelle Zusatzleistung zu Beginn der Vorlesungszeit mit dem Lehrenden der Vorlesung vereinbart werden.

Um zwei Module vollständig zu absolvieren gibt es zwei Möglichkeiten:

Option 1 (für Studierende ohne oder mit geringen VWL-Vorkenntnissen):

3 Kurse à 6 LP + Kurzeinführung à 2 LP:

VWL-Modul I (8 LP): Kurzeinführung und Vorlesung + S/Ü

VWL-Modul II (12 LP): Vorlesung + S/Ü und Vorlesung + S/Ü

Option 2 (für Studierende mit VWL-Vorkenntnissen):

3 Kurse à 6 LP + frei zu vereinbarende Zusatzleistung (in diesem Fall ist es notwendig, sich in dem Kurs, in dem die Zusatzleistung erbracht wurde, zwei getrennte Scheine (V à 2 LP + S/Ü à 6 LP) ausstellen zu lassen.

VWL-Modul I (8 LP): Vorlesung + S/Ü und frei zu vereinbarende Zusatzleistung

VWL-Modul II (12 LP): Vorlesung + S/Ü und Vorlesung + S/Ü

**MOD VWL M 32: Volkswirtschaftslehre Ib – Außenhandelstheorie und Politik/
Europäische Wirtschaft/ International Finance (12 LP)**

Prof. Dr. Jürgen Jerger

Außenhandelstheorie und –politik

Vorlesung, 2 SWS

Do 10-12 Uhr (c.t.), RWSG, Raum W 115

Beginn: 27.04.2017

und

Elisabeth Hinreiner

Übung zu Außenhandelstheorie und –politik

Seminar [Übung], 2 SWS

Gruppe 1, Mi 10-12 Uhr (c.t.), RWSG, Raum W 112

Gruppe 2, Mi 12-14 Uhr (c.t.), RWSG, Raum W 112

LP insg.: 6

mit

**unter Vorbehalt (bitte informieren Sie sich nochmals über das LSF oder das Institut für
VWL und Ökonometrie)**

Dipl.-Vw. Dipl.-Kfm. Markus Morawitz

Europäische Wirtschaft

Vorlesung, 2 SWS

Die Vorlesung findet in diesem Semester rein virtuell statt.

und

Dipl.-Vw. Dipl.-Kfm. Markus Morawitz

Übung zu Europäische Wirtschaft

Seminar [Übung], 2 SWS

Eventuell Blockveranstaltung

LP insg.: 6

oder

Prof. Dr. Lutz Arnold

International Finance

Vorlesung, 2 SWS

Mo 08-10 Uhr (c.t.), RWSG, Raum H14

Beginn: 24.04.2017

und

M. Sc. Marina Markheim

Übung zu International Finance

Seminar [Übung], 2 SWS

Gruppe 1, Mo 12-14 Uhr (c.t.), ZHGB, Raum H23

Gruppe 2, Mo 14-16 Uhr (c.t.), ZHGB, Raum ZH 8

Gruppe 3, Mo 16-18 Uhr (c.t.), CHEG, Raum H 44

LP insg.: 6

oder

Prof. Dr. Wolfgang Buchholz

Internationale Umweltökonomie,

Vorlesung, 2 SWS

Mo 14-16 Uhr (c.t.), ZHGB, Raum H 6

Beginn: 24.04.2017

und

Prof. Dr. Wolfgang Buchholz

Übung zu Internationale Umweltökonomie

Seminar [Übung], 2 SWS

Gruppe 1, Mo 16-18 Uhr (c.t.), BIO, Raum H 40

Gruppe 2, Di 18-20 Uhr (c.t.), RWHG, Raum H 17

Beginn: 24.04.2017 (Gruppe 1), 25.04.2017 (Gruppe 2)

LP insg.: 6

Vorlesung + Übung (Jerger / Hinreiner):

Im Verlauf der Veranstaltung werden u. a. folgende Fragen gestellt und beantwortet: Warum treiben Volkswirtschaften Handel miteinander? Welche Vorteile bringt Außenhandel auf der volkswirtschaftlichen Ebene? Wer kann durch internationalen Handel verlieren? Wodurch bestimmt sich, welches Land bestimmte Güter importiert bzw. exportiert? Wie wirken Zölle und andere handelspolitische Instrumente? Diese Fragen stehen im Zentrum der seit einigen Jahren unter dem Schlagwort der Globalisierung laufenden Debatte auch wenn sich hierunter noch eine ganze Reihe weiterer in der Vorlesung nicht behandelte Themen subsumieren lassen. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, Determinanten und Wirkungen von Außenhandel zu verstehen und die Debatte um Globalisierung informiert zu verfolgen bzw. mit zu führen.

Inhalte:

- Außenhandel: Fakten und Fragen
- Verschiedene Quellen von Außenhandelsgewinnen
- Zahlungsbilanz und intertemporaler Handel
- Das Ricardianische Modell
- Handel und Einkommensverteilung; Das Heckscher-Ohlin-Modell
- Skalenerträge als Handelsursache
- Handelspolitische Instrumente: Ein Überblick
- Die traditionelle Zolltheorie
- Handelspolitische Institutionen

Literatur:

Es steht ein ausführliches und jeweils aktualisiertes Skript zur Verfügung, das von der Website des Lehrstuhls heruntergeladen werden kann. Weiterhin werden empfohlen:

Caves, Richard E. / *Frankel*, Jeffrey A. / *Jones*, Ronald W.: *World Trade and Payments*, 10th ed., Pearson International Edition, 2007; *Krugman*, Paul R. / *Obstfeld*, Maurice: *International Economics. Theory and Policy*, 8th ed., Boston et al.: Addison Wesley, 2008.

Vorlesung + Übung (Morawitz):

Die Studierenden lernen, wichtige Fragen im Bereich der Europäischen Wirtschaft, insbesondere aktuelle Probleme der europäischen Integration, mit Hilfe von graphischen und mathematischen Modellen zu analysieren und zu beurteilen.

Inhalte:

- Regionale und wirtschaftliche Integration (Zollwirkungen in kleiner und großer offener Volkswirtschaft und Zollunion, Freihandelszone und gemeinsamer Markt)
- Geschichte und Institutionen der EU
- Wirtschaftliche Daten und EU-Haushalt
- Stabilitäts- und Wachstumspakt (verschuldungsbedingte Inflationsanreize)
- Ausgewählte Probleme der EU-Osterweiterung (kritische Betrachtung der Konvergenzkriterien - Balassa-Samuelson-Effekt, ökonomische Wirkungen von Migration)
- Gemeinsame Agrarpolitik (Preisstabilisierung, Interventionspreise und Exporterstattungen, gemeinsame Marktordnung für Zucker)

Bemerkung:

Die Vorlesung findet in diesem Semester rein virtuell statt. Siehe auch: www.vhb.org

Literatur:

Hitiris, T. (2003): *European Union Economics*, 5th edition; *Baldwin*, R./*Wyplosz*, C. (2006): *The Economics of European Integration*, 2nd edition; *McDonald*, F./*Dearden*, S. (2005): *European Economic Integration*, 4th edition; *Pelkmans*, J. (2006): *European Integration. Methods and Economic Analysis*, 3rd edition.

Vorlesung + Übung (Arnold / Markheim):

Die Bedeutung und die möglichen Folgen von internationalen Kapitalströmen sind mit der Finanz- und Wirtschaftskrise seit 2007 eindrücklich deutlich geworden. Studierende werden zunächst mit den Größenordnungen und grundlegenden institutionellen Vorkehrungen auf den Weltfinanzmärkten vertraut gemacht. Sie erlernen die maßgeblichen theoretischen Erklärungen dafür, warum internationaler Kapitalverkehr potenziell Einkommens- und Wohlstandsgewinne verspricht, wie in einer globalisierten Weltwirtschaft Wechselkurse bestimmt werden und wie es zu internationalen Finanz- und Währungskrisen kommt.

Inhalte:

- Globalisierung der Finanzmärkte
- Leistungsbilanz und Kapitalbilanz
- Vorteile von internationalem Kapitalverkehr: effiziente Kapitalallokation, internationale Diversifikation, etc.
- Wechselkursbestimmung mit globalisierten Finanzmärkten
- internationale Finanz- und Währungskrisen

Literatur:

Arnold, L.: *Skript International Finance*.

Vorlesung + Übung (Buchholz):

Die Studierenden sollen ein theoretisch fundiertes Verständnis des Problems der internationalen Kooperation bei Bereitstellung globaler öffentlicher Güter entwickeln und diese eigenständig auf aktuelle Fragen (wie die Klimapolitik in der Nach-Kyoto-Phase) anwenden. Dabei werden nicht nur spieltheoretische Modelle behandelt, sondern die Studierenden werden darüber hinaus auch mit aktuellen verhaltenswissenschaftlichen Ansätzen konfrontiert.

Inhalte:

Zahlreiche gravierende Umweltprobleme wie v.a. das der Erderwärmung sind von globaler Natur, d.h. sie werden von nahezu allen Ländern der Erde verursacht und verursachen weltweit Schäden. Die Berücksichtigung dieser Probleme ist ohne koordiniertes Verhalten der souveränen Staaten der Weltgemeinschaft nicht zu erreichen. Die theoretische Analyse dieses Kooperationsproblems und der Ansätze zu seiner Lösung steht im Zentrum der Veranstaltung. Im Einzelnen werden als Themen behandelt: Das nicht-kooperative Nash-Gleichgewicht bei der Bereitstellung eines öffentlichen Gutes, strategische Anreize insbesondere bei der Entwicklung des umweltfreundlichen Fortschritts, Transfers als Bestandteil der Kooperation, Verhandlungslösungen, das Hoel-Paradoxon, die Typologie von kooperationsspielen, Möglichkeiten der Stabilisierung der Kooperation, die Rolle der Ressourcenanbieter: Das "Grüne Paradox", Spezielle Aspekte der Anwendung umweltpolitischer Instrumente auf internationaler Ebene, der Leakage Effekt und Ansätze zu seiner Eindämmung.

Literatur:

Althammer, W.: Internationale Aspekte der Umweltpolitik, Tübingen 1998.

Barrett, S.: Why Cooperate? The Incentive to Supply Global Public Goods, Oxford & New York 2007; *Cornes, R.C. / Sandler, T.*: The Theory of Externalities, Public Goods and Club Goods, 2. Aufl., Cambridge, UK, 1996; *Sinn, H.-W.*: Das Grüne Paradox Plädoyer für eine illusionsfreie Klimapolitik, Berlin 2008. Spezielle Literatur zu den einzelnen Themen wird im Verlauf des Kurses angegeben.

MOD VWL M34: Volkswirtschaftslehre IIb – Wirtschaftsbeziehungen zu den Mittel- und Osteuropäischen Staaten (12 LP)

Prof. Dr. Christoph Knoppik

Wirtschaftsbeziehungen zu den Mittel- und Osteuropäischen Staaten

Vorlesung, 2 SWS

Mi 14-16 Uhr (c.t.), RWSG, Raum H 14

Beginn: 24.04.2017

und

Prof. Dr. Christoph Knoppik

Übung zu Wirtschaftsbeziehungen zu den Mittel- und Osteuropäischen Staaten

Seminar [Übung], 2 SWS

Mo 14-16 Uhr (c.t.), RWSG, Raum H 12

Beginn: 24.04.2017

LP insg.: 6

mit

Prof. Dr. Lutz Arnold

Theory of West-East Trade

Vorlesung, 2 SWS

Di 08-10 Uhr (c.t.), ZHGB, Raum H 8

Beginn: 25.04.2017

und

M.Sc. Richard Fassler

Übung zu Theory of West-East Trade

Seminar [Übung], 2 SWS

Mi 12-14 Uhr (c.t.), BIO, Raum H 42

Beginn: 26.04.2017

LP insg.: 6

oder

Prof. Dr. Christoph Knoppik

Arbeitsmärkte, Beschäftigung und Wachstum der Mittel- und Osteuropäischen Staaten

Vorlesung: 2 SWS

Di 10-12 Uhr (c.t.), RWSG, Raum W 112

Beginn: 25.04.2017

und

Prof. Dr. Christoph Knoppik

Übung zu Arbeitsmärkte, Beschäftigung und Wachstum der Mittel- und Osteuropäischen Staaten

Seminar [Übung], 2 SWS

Mo 10-12 Uhr (c.t.), PHYG, Raum PHY 5.1.03

Beginn: 24.04.2017

LP insg.: 6

Vorlesung + Übung (Knoppik):

Studierende kennen empirische Fakten und institutionelle Gegebenheiten im Hinblick auf den Austausch von Waren, Dienstleistungen, Kapital und Arbeitskräften zwischen alten und neuen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, sowie die wichtigsten theoretischen Erklärungen für Ausmaß und Muster dieser Wirtschaftsbeziehungen. Sie können aktuelle und historische Entwicklungen der Wirtschaftsbeziehungen zu den mittel- und osteuropäischen Staaten einordnen und theoriebasiert analysieren. Inhalte:

Nach der Öffnung des Eisernen Vorhangs existiert heute eine völlig veränderte Situation in Mitteleuropa. Die ehemaligen Ostblock-Staaten haben tiefgreifende Transformationsprozesse erfahren, die trotz großer Teilerfolge nicht ohne gesellschaftliche Friktionen abgelaufen sind. Ökonomisch ist die Orientierung auf die frühere Sowjetunion abgelöst durch eine Hinwendung zum Westen. Das Wachstum der Handelsströme und des Kapitalverkehrs, die Zunahme von gemeinsamen Investitionsprojekten lassen bereits eine engere Verflechtung der Volkswirtschaften im östlichen und westlichen Mitteleuropa erkennen, die sich durch die Osterweiterung der Europäischen Union noch erheblich verstärken wird. Auch für die deutsche Wirtschaft ergeben sich einschneidende Änderungen. Die Grenzöffnung ist in einer Zeit erfolgt, in der die internationale Arbeitsteilung eine neue Qualität erreicht hat. Global sourcing, die

weltweite Suche nach einem kostengünstigen Bezug von Produktkomponenten, ist bereits heute kennzeichnend für viele Sparten der Industrie. Die mögliche Nutzung kostengünstiger Vor-, Zwischen- und Endprodukte lässt ebenso eine Intensivierung des Austausches in der Zukunft erwarten wie der Hunger der Transformationsstaaten nach neuen Technologien und Sachkapital. Neue Chancen eröffnen sich für beide Seiten, aber zugleich wachsen die Risiken und der Anpassungsbedarf.

1. Einführung

- Kapitel 1 Grundlegende Fakten zum Einstieg
- Kapitel 2 Fragestellungen und Analyseansätze

2. Theorien zur Analyse der Wirtschaftsbeziehungen zu den Mittel- und Osteuropäischen Staaten

- Kapitel 3 Außenhandelstheorie
- Kapitel 4 Wachstumstheorie
- Kapitel 5 Theorien zur internationalen Faktormobilität
- Kapitel 6 Regionalökonomie
- Kapitel 7 Monetäre Außenwirtschaftstheorie und internationale Währungsintegration
- Kapitel 8 Arbeitsmarktökonomie und Arbeitsmarktungleichheit

3. Transformation und Beitritt der Mittel- und Osteuropäischen Länder zur Europäischen Union

- Kapitel 9 Transformation von der Plan- zur Marktwirtschaft
- Kapitel 10 Länderfallstudie: Tschechische Republik
- Kapitel 11 Länderfallstudie: Bulgarien

4. EU-Osterweiterung aus der Sicht der bisherigen Europäischen Union

- Kapitel 12 Europäische Union der Fünfzehn
- Kapitel 13 Länderfallstudie: Deutschland Auswirkungen der Osterweiterung der EU

5. Zusammenfassung und Ausblick

- Kapitel 14 Zusammenfassung

Literatur:

World Bank (2010) EU10 Regular Economic Report: Safeguarding Recovery, November, <http://go.worldbank.org/BW4II39J00http://siteresources.worldbank.org/INTECA/Resources/257896-1290024812383/RER18Nov2010FINAL.pdf>, abgerufen: 18.11.2010; *Krugman*, P. R. (2009) The Increasing Returns Revolution in Trade and Geography, *American Economic Review* 99 (3), S. 561-71, <http://dx.doi.org/10.1257/aer.99.3.561>; *Krugman*, P. R. (2008) Trade and Wages, *Reconsidered*, *Brookings Papers of Economic Activity* (1), Spring, S. 103-154, <http://dx.doi.org/10.1353/eca.0.0006>; *Bussière*, M. / *Fidrmuc*, J. / *Schnatz*, B. (2008) EU Enlargement and Trade Integration: Lessons from a Gravity Model, *Review of Development Economics* 12 (3), S. 562-576, <http://dx.doi.org/10.1111/j.1467-9361.2008.00472.x>; *Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie* (2007) Auswirkung der EU-Erweiterung auf Wachstum und Beschäftigung in Deutschland und ausgewählten EU-Mitgliedstaaten. Bisherige Erfahrungen und künftige Entwicklungen unter besonderer Berücksichtigung der EU-Beitritte Bulgariens und Rumäniens, Berlin: Juli, <http://www.bmwi.de/BMWi/Navigation/Service/publikationen.html> [Portal]
European Commission - Directorate-General for Economic and Financial Affairs (2009) Five years of an enlarged EU - Economic achievements and challenges, *European Economy* (1), http://ec.europa.eu/economyfinance/publications/publicationsummary14081_en.htm [abstract page].

Detaillierte Literaturhinweise auf <http://www.wiwi.uni-regensburg.de/knoppik/edu/moz.htm>

Vorlesung + Übung (Arnold / Fassler):

Studierende erlernen zunächst traditionelle Außenhandelstheorie als Teildisziplin der Theorie des allgemeinen Gleichgewichts. Vor diesem Hintergrund erlernen sie die moderne Theorie des

intraindustriellen Handels zwischen ähnlichen Ländern einerseits ("West-West-Handel") und zwischen Ländern mit signifikanten Lohnunterschieden andererseits ("West-Ost-Handel").

Inhalte:

- Traditionelle Außenhandelstheorie als Teildisziplin der Theorie des allgemeinen Gleichgewichts
- Intraindustrielle Außenhandelstheorie: Handel zur Ausnutzung von Skalenvorteilen
- Intraindustrieller Handel wegen Lohnunterschieden: West-Ost-Handelstheorie
- Niedriglohnkonkurrenz und Arbeitslosigkeit
- Innovation, Imitation und West-Ost-Handel
- Innovation, Imitation und endogenes Wachstum

Literatur:

Arnold, L.: Skript West-East Trade Theory.

Vorlesung + Übung (Knoppik):

Im Mittelpunkt des Kurses "Arbeitsmärkte, Beschäftigung und Wachstum in den MOE-Staaten" [MOB] steht die modelltheoretisch fundierte empirische Analyse von Beschäftigungsentwicklung und realer Konvergenz der MOE-Staaten. Als modelltheoretische Basis dienen Matching-Modelle, Modelle mit unvollständigem Wettbewerb auf Arbeits- und Gütermärkten, Modelle mit unvollständiger nomineller Anpassung und neoklassische Wachstumsmodelle. An diese Theorien anknüpfende empirische Strategien werden anhand ausgewählter Forschungsarbeiten illustriert und anhand der praktischen Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungsarbeiten auf die MOE-Staaten angewendet. Sowohl in der theoretischen, als auch in der empirischen Analyse wird die Rolle von Institutionen ausführlich berücksichtigt und die Konstruktion von Institutionen-Indikatoren thematisiert.

Slavistik

(Schwerpunktfach / Ergänzungsfach)

Bitte beachten Sie: „**Vorlesung mit besonderer Anforderung**“ bedeutet, dass die Prüfungsleistung der Vorlesung mehr als „Beteiligung, mündliche Kurzprüfung“ (s. Anlage der Prüfungsordnung) beinhaltet, d.h. dass eine Klausur und Essay o.Ä. gefordert werden; aus diesem Grund ist die VL mit 6 LP bewertet. Gilt für alle Vorlesungen, die den Zusatz „mit besonderer Anforderung“ haben.

**Bitte achten Sie grundsätzlich auf eine Vereinbarung der Prüfungsleistung nach PO ESG!
(In Kernkursen: Referat + Hausarbeit!)**

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Frau Bachmaier: annelie.bachmaier@sprachlit.uni-regensburg.de

SLA M 31: Slavische Sprachwissenschaft (12 LP)

Prof. Dr. Björn Hansen / Dr. Natalia Brüggemann

Sprachwandel und Sprachkontakte in der Slavia + Übung zur Vorlesung (Sprachwandel und Sprachkontakte in der Slavia)

Kernkurs, 4 SWS, 6 LP

Vorlesung: Di, 8-10 Uhr (c.t.), ZHGB, Raum H 9

Übung: Mo, 8.30-10 Uhr (s.t.), RWSG, Raum R 005

Beginn: 24.04.2017

mit

Dr. Natalia Brüggemann

Mehrsprachigkeit (für Polonisten und Russisten)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi, 8.30-10 Uhr (s.t.), RWSG, Raum W 113

Beginn: 26.04.2017

oder

Prof. Dr. Marek Nekula

Deutsch-tschechischer Sprachkontakt

Vorlesung (**mit bes. Anforderung!**), 2 SWS, 6 LP

Mo, 14-16 Uhr (c.t.), PHTG, Raum PT 2.0.7

Beginn: 24.04.2017

oder

Prof. Dr. Marek Nekula

Grammatische Kategorien im Tschechischen

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo, 12-14 Uhr (c.t.), Vielberthgebäude, Raum VG 1.31

Beginn: 24.04.2017

mit

Prof. Dr. Marek Nekula

Deutsch-tschechischer Sprachkontakt

Vorlesung (**mit bes. Anforderung!**), 2 SWS, 6 LP

Mo, 14-16 Uhr (c.t.), PHTG, Raum PT 2.0.7

Beginn: 24.04.2017

oder

Prof. Dr. Björn Hansen/Veronika Wald, M.A.

Einführung in die Kulturwissenschaft mit Fokus auf sprachliche Aspekte + Übung zur Einführung in die Kulturwissenschaft

Kernkurs, 4 SWS, 6 LP

Vorlesung: Do, 14-16 Uhr (c.t.), RWSG, Raum W 116

Übung: Mo, 10-12 Uhr (c.t.), RWSG, Raum W 112

Beginn: 24.04.2017

mit

Prof. Dr. Björn Hansen

Serbisch, Bosnisch und Kroatisch - Vergleiche anhand von Ressourcen im WWW

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 10-12 Uhr (c.t.), RWSG, Raum W 113

Beginn: 25.04.2017

oder

Prof. Dr. Björn Hansen

Viel Lärm um nichts? Die Linguistik der Null in den slavischen Sprachen

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Do, 8-10 Uhr (c.t.), Vielberthgebäude, Raum VG 0.05

Beginn: 27.04.2017

mit

Dr. Natalia Brüggemann

Strukturkurs Russisch

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 12-14 Uhr (c.t.), bitte informieren Sie sich bezüglich des Raums über LSF oder das Institut für Slavistik

Beginn: 25.04.2017

Kernkurs (Hansen / Brüggemann)

Sprache ist kein zeitstabiles Phänomen, sondern unterliegt ständigem Wandel, wobei dieser von verschiedenen Faktoren ausgelöst werden kann. Wir wollen uns dem Phänomen Sprachwandel annähern, indem wir die für die jeweiligen Sprachebenen relevanten Wandelprozesse genauer beleuchten. Die Vorlesung soll zunächst einen allgemeinen Überblick geben über generelle Typen von Wandelprozessen, exemplifiziert am Material slavischer Sprachen. Dann wird ein besonderer Fokus auf Erscheinungen der Grammatikalisierung lexikalischer Elemente gelenkt. Berücksichtigt werden innere sowie äußere Faktoren des Sprachwandels, nämlich Sprachkontakt, sowie kulturelle und politische Faktoren. Eine wichtige Rolle wird der deutsch-slavisches Sprachkontakt spielen. Vor diesem allgemeinen Hintergrund sollen auch die momentanen Wandelprozesse in den slavischen Ländern besprochen werden.

Die Übung greift die Inhalte der Vorlesung von Prof. Dr. Hansen auf und klärt nach der Vorlesung offen gebliebene Fragen. Außerdem werden die Inhalte der Vorlesung durch die Lektüre der in der Vorlesung empfohlenen Texte vertieft. Geplant sind verschiedene Arbeitsformen: Moderationen sowie Gruppenarbeit. Darüber hinaus lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, in Form eines Essays eine Fragestellung oder eine These der Vorlesung schriftlich zu diskutieren und eine eigene Position zum Gegenstand zu formulieren. Damit wird eine optimale Vorbereitung auf die Klausur gewährleistet.

Literatur:

Aitchison J. 1991 Language Change: Progress or Decay? Cambridge
Goebel H. et al. (Hrsg.) 1996f. Kontaktlinguistik: ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. 2 Bände. Berlin, New York.
Gutschmidt, K. et al. (eds.) (2009, 2014) Die slavischen Sprachen. Ein internationales Handbuch zu ihrer Struktur, ihrer Geschichte und ihrer Erforschung, Bände 1 und 2. Berlin
Szczepaniak R. 2006 Grammatikalisierung im Deutschen. Tübingen
Zybatow L.N. (Hrsg.) 2000, Sprachwandel in der Slavia. Die slavischen Sprachen an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Ein internationales Handbuch. Bd. 1 und 2. Frankfurt a.M.

Seminar [Übung] (Brüggemann)

Die Mehrsprachigkeit als die Fähigkeit, ohne weiteres von der einen Sprache in die andere umzuschalten, ist ein gemeinsamer Gegenstand sozio- und psycholinguistischer Forschung. Aus der soziolinguistischen Perspektive werden die soziokulturellen Bedingungen erforscht, unter denen die Mehrsprachigkeit erworben wird, wann und welche Sprache gesprochen wird, wie Einstellungen, emotionale Bindungen und Loyalitäten die mehrsprachige Sprachsituation beeinflussen. Aus der psycholinguistischen Perspektive sind Fragen des simultanen oder sukzessiven Zwei- und Mehrspracherwerbs sowie Fragen der Interaktion von Kompetenzen im Sinne der Sprachwissenschaft und Sprachverarbeitung (Produktion und Rezeption) zentral. Inhalte des Seminars sind: Typen der Mehrsprachigkeit, Methoden der Mehrsprachigkeitsforschung, kognitive und neuronale Grundlagen der Mehrsprachigkeit, ihre gesellschaftlichen und individuellen Formen, spracherwerbs- und sprachkontakttypische Phänomene der Mehrsprachigkeit, sowie die Rolle der Mehrsprachigkeit im deutschen Bildungssystem.

Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben.

Vorlesung (mit bes. Anforderung) (Nekula)

Die Vorlesung führt in die Grundfragen, -begriffe und -methoden der Sprachkontaktforschung ein. Anhand des deutsch-tschechischen Sprachkontakts und Sprachkonflikts werden aus soziolinguistischer Perspektive diachron und synchron auftretende Typen von

Sprachkontaktsituationen herausgearbeitet und mit den darin vorkommenden phonologischen, morphosyntaktischen, lexikalischen und pragmatischen Sprachkontaktphänomene verbunden. Typen dieser Sprachkontaktphänomene einschließlich der hybriden Formen werden anhand des deutsch-tschechischen Materials beschrieben. In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Fragen nach dem direkten und indirekten Sprachkontakt, den borrowing scales und dem Zusammenhang zwischen externen und internen Faktoren des sprachkontaktinduzierten Sprachwandels. Das Ziel der Vorlesung ist es, sowohl die Orientierung im deutsch-tschechischen Sprachkontakt und der Sprachkontaktforschung zu geben, als auch die Kompetenz für die selbstständige Analyse von Sprachkontaktsituationen und der Verwendung und Gestalt der darin genutzten Sprachen aufzubauen, die in den Seminaren zum Sprach- und Kulturkontakt vertieft werden kann. Die Vorlesung soll durch ein Tutorat unterstützt werden.

Literatur:

Berger, Tilman: Studien zur historischen Grammatik des Tschechischen. München, 2008; Stolz, Christel (Hg.): Unsere sprachlichen Nachbarn in Europa. Die Kontaktbeziehungen zwischen Deutsch und seinen Grenznachbarn. Bochum, 2009; Besters-Dilger, Juliane/Dermakar, Cynthia/Pfänder, Stefan/Rabus, Achim (eds.): Family Effects in Language Contact. Modeling Congruence as a Factor in Contact Induced Change. Berlin/Boston, 2014; Goebel, Hans et al.: Kontaktlinguistik. Bd. 1-2. Berlin/New York, 1996-1997; Hickey, Raymond (ed.): The Handbook of Language Contact. Malden/Oxford/Chicester, 2013; Karlík, Petr/Nekula, Marek/Pleskalová, Jana (eds.): Nový encyklopedický slovník češtiny online. Praha, 2017. <http://www.czechency.org/>; Matras, Yaron: Language Contact. Cambridge (Mass.), 2009; Moser, Michael/Polinsky, Maria (eds.): Slavic Languages in Migration. Berlin/Münster/Wien, 2013; Nekula, Marek: Franz Kafka and His Prague Contexts: Studies in Language and Literature. Prague, 2016; Nekula, Marek/Šichová, Kateřina/ Valdrová, Jana (Hg.): Bilingualer Sprachvergleich und Typologie: Deutsch – Tschechisch. Tübingen, 2013; Newerkla, Stefan M.: Sprachkontakte Tschechisch – Deutsch – Slowakisch. Frankfurt/Main u.a., 2004/2011; Půda, Aleš (2010): Zur Theorie der Lehnprägung im deutsch-tschechischen Sprachkontakt: eine historisch-vergleichende Untersuchung im innerslavischen und europäischen Kontakt. Frankfurt/Main, 2010; Riehl, Claudia Maria: Sprachkontaktforschung: Eine Einführung. Tübingen, 2004. 3. Auflage 2013; Thomason, Sarah G. Language Contact: An Introduction. Edinburgh, 2001; Wiemer, Björn/Wälchli, Bernhard/Hansen, Björn (eds.): Grammatical Replication and Borrowability in Language Contact. Berlin/New York, 2012.

Spezifische Literatur zu einzelnen Sitzungen wird im Rahmen der Vorlesung angegeben und eingegrenzt. Das Programm und die Kursunterlagen einschließlich der Begleittexte zum Kurs stehen zur Verfügung im G.R.I.P.S. unter PT/Slavistik/Bohemicum/Nekula/Sprachkontakt. Die Literatur zum Kurs wird auch im Semesterapparat in der Bibliothek der SLK zu finden sein.

Kernkurs (Nekula)

Die Veranstaltung führt in die Grammatik des Tschechischen ein. Ausgehend von der Unterscheidung zwischen primären (syntaktischen) und sekundären (morphologischen) Kategorien fokussiert sie auf die Funktion, Ausprägung (Werte), Verzahnung und Ausdrucksformen der morphologischen Kategorien im Tschechischen und ordnet sie mit Blick auf andere slavische Sprachen bzw. das Deutsche in der grammatischen Beschreibung ein. Dabei sind auch Unterschiede in der Ausprägung und in den Ausdrucksformen der morphologischen Kategorien im tschechischen Standard und Substandard (Gemeinböhmisch) von Interesse. Ausdehnung und Ausdrucksformen morphologischer Kategorien im Tschechischen werden in Hausarbeiten mittels des linguistischen Materials im Tschechischen Nationalkorpus <https://www.korpus.cz/> untersucht. Eine methodische Vorbereitung dafür wird im Seminar

geleistet. Dadurch gilt das Seminar auch als eine Einführung in die empirischen Methoden der Sprachwissenschaft.

Literatur:

Bordag, Denisa: Psycholinguistische Aspekte der Interferenzerscheinungen in der Flexionsmorphologie des Tschechischen als Fremdsprache. Hildesheim 2006; Cvrček, Václav et al.: Mluvnice současné češtiny 1. Praha 2010; Karlík, Petr/Nekula, Marek/Rusínová, Zdeňka (eds.): Příruční mluvnice češtiny. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 1995 (letzte Auflage 2012); Karlík, Petr/Nekula, Marek/Pleskalová, Jana (eds.): Nový encyklopedický slovník češtiny online. Praha, 2017 <http://www.czechency.org>; Kempgen, Sebastian/Kosta, Peter/Berger, Tilman/Gutschmidt, Karl (eds.): Die slavischen Sprachen – The Slavic Languages. 2 Bde. Berlin, New York, 2009 Mluvnice češtiny II. Praha 1986; Štícha, František (ed.): Akademická gramatika spisovné češtiny. Praha 2013; Vintr, Josef: Das Tschechische. Hauptzüge seiner Sprachstruktur in Gegenwart und Geschichte. München: Hubon & Sagner, 2001.

Das Programm mit detaillierter Literaturliste zu einzelnen Sitzungen sowie einen Reader von Texten zum Tschechischen (T. Berger, N. Bermel, M. Giger, F. Štícha u.a.) findet man im G.R.I.P.S. unter SLK/Slavistik/Bohemicum/NEKULA/ Grammatische Kategorien. Die Literatur zum Kurs wird auch im Semesterapparat in der Bibliothek der SLK zu finden sein.

Kernkurs (Hansen/Wald)

Was hat Sprache mit Kultur zu tun? Die Einführung bietet das terminologische und methodische Grundgerüst, das man benötigt, um sich wissenschaftlich fundiert zur Wechselwirkung von Kultur und Sprache zu äußern. Das Ziel ist eine Loslösung von verbreiteten Klischees zu den slavischen Völkern und Sprachen. Dabei werden wir ein besonderes Augenmerk auf kulturelle Aspekte von Mehrsprachigkeit legen. Es werden Ansätze vorgestellt, mit denen sich kulturelle Erscheinungen wie z.B. Stereotype oder spezifische Frames fundiert fassen und in ihrer sprachlichen Ausprägung untersuchen lassen. Zu Beginn werden unterschiedliche Definitionen von Kultur vorgestellt und die Beziehung zwischen Kultur und Sprache beleuchtet. Ein weiterer Teil ist empirischen Methoden gewidmet. Angerissen werden Fragen der Sprach(en)politik und Fälle von Sprachenkonflikt (ehemaliges Jugoslawien, Ukraine). Dafür werden wir vereinzelter Blicke in die Geschichte der Entstehung der heutigen Standardsprachen werfen.

Die Übung ist eine begleitende Veranstaltung zur Vorlesung „Einführung in die Kulturwissenschaft“. Zentral ist die Durcharbeitung des Stoffes, der in der Vorlesung gegeben wird. Darüber hinaus werden im Kurs einige Texte diskutiert, die für die obenerwähnte Vorlesung relevant sind.

Literatur:

Wird zu Beginn der LV bekanntgegeben.

Seminar [Übung] (Hansen)

Jeder, der sich mit dem BKS beschäftigt, ist zwangsläufig mit dem Problem konfrontiert, dass sich serbischer und kroatischer Sprachgebrauch klar voneinander unterscheidet. Während schon der anfangende Lerner solche lexikalischen Paare wie vlak vs voz kennenlernt, werden die Unterschiede in der Grammatik eher weniger beachtet. Die Situation im Bosnischen ist unklar. Von den bosnischen Sprachnormierern behauptet, dass häufig Wörter türkischer Herkunft (turcizmi) verwendet werden. Stimmt das? In dem Seminar setzen wir uns nun das Ziel vorhandene Studien systematisch auszuwerten s. z.B. die Publikationen des Grazer Projekts Tošović (2008ff). In einem nächsten Schritt wollen wir diese lexikalischen wie grammatischen Unterschiede empirisch untersuchen, indem wir on-line verfügbare Internetkorpora auswerten WaC (Web as Corpus). Damit sollen die Studierenden für die feinen sprachlichen Unterschiede,

die in den einzelnen Ländern eine zum Teil große Bedeutung haben, sensibilisiert werden. Gleichzeitig erwerben sie Expertise in einem wichtigen Bereich der digital humanities.

Literatur:

Alexander R. 2006 Bosnian, Croatian, Serbian. A grammar with sociolinguistic. Commentary. University of Wisconsin; Jahic, Dž. et al. 2004 Gramatika bosanskoga jezika za srednje škole. Zenica; Ljubešić, N., Klubička, F. (2014) {bs,hr,sr}WaC — Web corpora of Bosnian, Croatian and Serbian. In: Bildhauer, F., Schäfer, R. (eds.) Proceedings of the 9th Web as Corpus Workshop (WaC-9). Gothenburg, 29–35; Reinkowski, M. 2002 Kulturerbe oder Erblast? Zum Status der Turzismen in den Sprachen Südosteuropas, insbesondere des Bosnischen. In: Mediterranean Language Review 14, 98–112; Riđanović M. 2012 Bosnian for foreigners. With a comprehensive grammar. Sarajevo; Silic J. /Pranjeković I. 2007 Gramatika hrvatskoga jezika. Zagreb; Škaljić, A. 1966 Turcizmi u srpskohrvatskom jeziku. Sarajevo; Tošović B. (Hrsg) 2008ff Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen/ Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen. Wien.

Kernkurs (Hansen)

Natürliche Sprache hat die Eigenschaft, dass die sichtbare Oberfläche nicht alle Elemente enthält, die wir aber immer mit verstehen und deshalb in der Struktur annehmen müssen. Nehmen wir Sätze wie russisch Вчера украли велосипед oder polnisch Tak sie nie mówil! Beides sind scheinbar subjektlose Sätze, aber wir verstehen, dass JEMAND das Fahrrad gestohlen hat bzw. dass MAN so etwas nicht sagt. Wer sind denn JEMAND oder MAN und wieso steht im Russischen und Polnischen nichts, wo doch im Deutschen die Wörter JEMAND oder MAN gesetzt werden müssen? Eine weitere wichtige Frage ist das nichtverte Subjekt bei Infinitivsätzen bzw. im Serbischen/Kroatischen bei den da-Klausen (moram da radim). In dem Seminar wollen wir unter die Oberfläche der slavischen Sprachen schauen und analysieren, wie diese, an der Oberfläche als Null auftauchenden Elemente funktionieren.

Literatur:

Landau, I. 2000 Elements of Control. Structure and Meaning in Infinitival Constructions. Dordrecht et al: Kluwer. Lindseth, M. 1998 Null-subject properties of Slavic languages: with special reference to Russian, Czech and Sorbian. München. McShane, M. 2009 Subject Ellipsis in Russian and Polish. In: Studia Linguistica 63(1), 98-132. Mel'čuk, I.A. 1974. O sintaksičeskom nule. In A. A. Cholodovič, ed., Tipologija passivnyh konstrukcij, diatezy i zaloga', 343-361. Mel'čuk, I.A. 1979. Syntactic, or Lexical, Zero in Natural Language. In: Proceedings of the Fifth Annual Meeting of the Berkeley Linguistics Society, 224-260. Nilsson, B. 1982 Personal pronouns in Russian and Polish. Stockholm. Slodowicz, Sz. 2008 Control in Polish Complement Clauses. München: Sagner. Stiebels, B. 2015. Control. In: Kiss T. & Alexiadou, A. (eds.), Syntax – theory and analysis. An international handbook (HSK 42), 412-446. Berlin: de Gruyter. Testelec, Ja.G. 2001. Vvedenie v obščij sintaksis. Moskva: izd. RGGU. Weiss, D. 1993. Die Faszination der Leere. Die moderne russische Umgangssprache und ihre Liebe zur Null. In: Zeitschrift für Slavische Philologie LIII/1993. 48-82.

Seminar [Übung] (Brüggemann)

Bei ca. zehn Prozent russophoner Sprecher/innen in Regensburg ist die hohe Zahl der Schüler/innen mit russischer Herkunftssprache nicht überraschend. Fast in jeder Klasse sind russische Herkunftssprecher/innen zu finden. Die Kenntnis der Strukturen der russischen Sprache kann für die Mehrsprachigkeitsberatung von großem Vorteil sein. In Rahmen dieser Veranstaltung werden wir verschiedene systemlinguistische Bereiche der russischen Sprache – Phonetik und Phonologie, Morphemik und Morphologie, Syntax – im kontrastiven und sprachtypologischen Zusammenhang kennenlernen. Insbesondere gehen wir auf Erscheinungen

ein, die sich markant in den beiden Sprachen, im Russischen und im Deutschen, unterscheiden – auf die Wortstellung, auf die Verbalkategorie Aspekt, auf die Substantivkategorie Belebtheit, auf die Unterschiede im Kasusystem, in Verneinungsstrukturen u.a. Die wichtigsten Strukturen werden im Zusammenhang mit den typischen Abweichungen der Deutschlerner mit russischer Herkunftssprache analysiert (Transfererscheinungen aus dem Russischen).

Literatur:

Wird vor Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

SLA M 32: Slavische Literaturwissenschaft (12 LP)

Prof. Dr. Walter Koschmal

Panorama der slavischen Literaturen

Vorlesung (**mit bes. Anforderung!**), 2 SWS, 6 LP

Di, 10-12 Uhr (s.t.), RWSG, Raum R 008

Beginn: 25.04.2017

mit

Prof. Dr. Walter Koschmal

Erzählen als Kulturtechnik

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Do, 10-12 Uhr (c.t.), RWSG, Raum R 005

Beginn: 27.04.2017

oder

Prof. Dr. Marek Nekula

Literatur und Erinnerung: Tschechische und deutsche Literatur nach 1945

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 14-16 Uhr (c.t.), ZHGB, Raum H 9

Beginn: 25.04.2017

oder

PD Dr. Kenneth Hanshew

Science Fictions

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Do, 8.30-10 Uhr (s.t.), PHTG, Raum PT 1.0.5

Beginn: 27.04.2017

oder

Dr. Witalij Schmidt

Deklamation in Theorie und Praxis

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 16-20 Uhr (c.t.), 14-tägig, PHTG, Raum PT 1.0.5; Einzeltermine: 01.06.2017, 08.06.2017, 22.06.2017, 16-20 Uhr (c.t.), PHTG, Raum CIP-Pool PT4 (PT 1.0.17A)
Beginn: 27.04.2017

oder

Prof. Dr. Sabine Koller

1917

Vorlesung (**mit bes. Anforderung!**), 2 SWS, 6 LP

Mo, 16-18 Uhr (c.t.), RWSG, Raum W 114

Beginn: 24.04.2017

mit

Prof. Dr. Sabine Koller

Die Revolution von 1917 - Literatur und Kunst

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mo, 18-20 Uhr (s.t.), RWSG, Raum W 113

Beginn: 24.04.2017

oder

Irina Markov, M.A.

Dostoevskijs Roman "Böse Geister" als (Vor)geschichte der russischen Oktoberrevolution

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi, 12-14 Uhr (c.t.), Vielberthgebäude, Raum VG 0.04

Beginn: 26.04.2017

oder

Annelie Bachmaier, M.A.

Das Silberne Zeitalter der russischen Literatur (1890-1921) - Strömungen und Autoren

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi, 12-14 Uhr (s.t.), RWSG, Raum R 005

Beginn: 26.04.2017

oder

Prof. Dr. Walter Koschmal

Panorama der slavischen Literaturen

Vorlesung (**mit bes. Anforderung!**), 2 SWS, 6 LP

Di, 10-12 Uhr (s.t.), RWSG, Raum R 008

Beginn: 25.04.2017

mit

Prof. Dr. Walter Koschmal

Der Brief: zum Tod einer Gattung (in der Slavia)

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Do, 8.30-10 Uhr (s.t.), RWSG, Raum R 009

Beginn: 27.04.2017

oder

Prof. Dr. Marek Nekula

Literatur und Erinnerung: Tschechische und deutsche Literatur nach 1945

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 14-16 Uhr (c.t.), ZHGB, Raum H 9

Beginn: 25.04.2017

oder

Prof. Dr. Walter Koschmal

Nikolaj Gogol' - der Gespaltene: zu seinem Gesamtwerk

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di, 8.30-10 Uhr (s.t.), RWSG, Raum R 005

Beginn: 25.04.2017

Vorlesung (mit bes. Anforderung) (Koschmal)

Diese Vorlesung ist komparatistisch. Sie führt an zahlreichen Textbeispielen in die vergleichende slavische Literaturgeschichte ein. Die Literaturentwicklung wird als Teil der Kulturentwicklung dargestellt. An Beispielen aus möglichst vielen slavischen Literaturen werden je ähnliche Entwicklungen von den Anfängen bis in die Neuzeit dargestellt. Die Spezifik der einzelnen slavischen Literatur lässt sich besser verstehen, wenn man eine andere im Vergleich dazu betrachtet. Die Vorlesung ist zweiteilig, doch kann jeder Teil für sich gehört werden. Im ersten Teil, im Sommersemester, werden die älteren Literaturstufen bis etwa Barock und Aufklärung dargestellt. Im Wintersemester folgt der zweite Teil von der Aufklärung bis zur Gegenwart.

Literatur:

Tschizewskij, Dmitrij: Vergleichende Geschichte der slavischen Literaturen. Berlin 1968.

Kernkurs (Koschmal)

Wünschenswert wäre die Teilnahme von deutschen, deutsch- und russischsprachigen und -stämmigen Studierenden, da der Austausch der Perspektiven dabei von zentraler Bedeutung ist. Aber auch andere Herkunftssprecher bzw. andere Studierende können teilnehmen.

Erzählen ist nicht nur Gegenstand der Literatur(wissenschaft). Woher kommt das Erzählen? Welche psychologischen und therapeutischen Ansätze (Erzählen vs. Nicht-Erzählen) gibt es? Wie hängen mündliches und schriftliches Erzählen zusammen (wie erzähle ich einen Witz/eine Anekdote), wie hängen verbales und pikturales (intermediales) Erzählen zusammen? Wie erzählt man in anderen Wissenschaftsdisziplinen (Geschichte u.a.)? Im Vordergrund steht also das Erzählen als eine nicht auf die Literatur beschränkte Kulturtechnik. Angewandt werden die jeweiligen narrativen Fragestellungen auf unterschiedliche slavische Sprachen und Kulturen (je nach TeilnehmerInnen). Das Seminar eignet sich bestens als Vertiefung zur Einführung in die

Literatur- und Kulturwissenschaft. Im Rahmen eines Projekts (nur: Projektseminar) sollen eigenständige Gespräche mit Emigranten aus slavischen Ländern (Russland, Polen, u.a.) durchgeführt und für das Seminar analytisch aufbereitet werden. Das Seminar kann als Hauptseminar oder (mit dem oben genannten praktischen Teil) als Projektseminar besucht werden.

Literatur:

Koschorke, Albrecht: Wahrheit und Erfindung. Grundzüge einer allgemeinen Erzähltheorie. Frankfurt am Main 2013. Schmid, Wolf: Elemente der Narratologie. Berlin u.a. 2008.

Seminar [Übung] (Nekula)

Die Veranstaltung führt anhand gemeinsamer Lektüre von literatur- und kulturwissenschaftlichen Fachtexten in die Grundfragen, -begriffe und -methoden der Literatur- und Kulturwissenschaften ein. Fragen nach der Darstellung des Erinnerns (Mimesis, Gedächtnis in der Literatur) verbinden sich darin mit Fragen nach dem Darstellungs- und dem Erinnerungskanon (Intertextualität, Gedächtnis der Literatur) in Bezug auf historische Ereignisse. Die Literatur wird zum Medium der narrativen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit aus der Perspektive der Gegenwart, durch das sich in sog. kollektiven Texten in der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ein ideologischer und gesellschaftlicher Wandel vollzieht (Gedächtnis durch die Literatur). Dies kann man an der literarischen Auseinandersetzung mit dem Holocaust festhalten, der im tschechischen Kontext Ende der 1940er Jahre durch die Zensur an Jiří Weil verdrängt und erst in den 1960er durch die Werke von Josef Škvorecký, Ladislav Fuchs u.a.m. ins öffentliche Bewusstsein wiederkehrte, um – nach dem erneuten Verdrängen in der Zeit der „Normalisierung“ – nach der Wende in den Werken von Radka Denemarková, Magdalena Platzová oder Jáchym Topol neu und anders – etwa bei Radka Denemarková mit dem Thema der Vertreibung verknüpft – lauter denn je zurückzukehren. Im bundesdeutschen Kontext ist es wiederum die sog. Zweite Generation von Autoren wie Rafael Seligmann, Henryk Broder oder Maxim Biller, die in den 1980er Jahren in Bezug auf Holocaust eine neue, „laute“ und autonome Erinnerungssprache finden. Ähnlich verhält es sich bei dem deutschen und tschechischen Rückblick auf das Ende des Zweiten Weltkrieges, den Stalinismus und den Prager Frühling, den Spätsozialismus und die Wende, die aus der Gegenwart heraus zwar individuell erzählt und dennoch zu einer kollektiven Erzählung werden. Die Konkretisierung der literatur- und kulturwissenschaftlichen Ansätze zur Gedächtnisforschung bei der Analyse von literarischen Texten, die nach 1945 entstanden sind, bezieht sich nach Absprache im Seminar auf tschechische und deutschsprachige Autoren wie Jiří Weil, Jiří Kolář, Josef Škvorecký, Milan Kundera, Pavel Kohout, Jiří Kratochvíl, Jáchym Topol, Michal Viewegh, Radka Denemarková oder Kateřina Tučková, bzw. Thomas Bernhard, Erica Pedretti, Günther Grass, Uwe Tellkamp, Maxim Biller, Jan Faktor, Katja Fusek oder Thomas Brussig. Die tschechischen Texte liegen auch auf Deutsch vor, so dass eine gemeinsame Diskussion der referierten Texte auf der Grundlage der Lektüre eines relevanten Ausschnitts möglich sein wird. Die Auswahl und Reihung der Texte erlaubt einen Einblick in die mitteleuropäische Literatur- und Kulturgeschichte. Das Programm und die Kursunterlagen stehen im G.R.I.P.S. zur Verfügung: SLK/Slavistik/Bohemicum/Nekula/Literatur und Erinnerung.

Literatur:

Allen, Graham: Intertextuality. London: Routledge 2000; Berndt, Frauke: Intertextualität. Eine Einführung. Berlin: Schmidt 2013; Erll, Astrid /Nünning, Ansgar (Hg.): Gedächtniskonzepte der Literaturwissenschaft. Theoretische Grundlegung und Anwendungsperspektiven. Berlin, New York: de Gruyter 2005; Erll, Astrid /Nünning, Ansgar (Hg.): A Companion to Cultural Memory

Studies. Berlin, New York: de Gruyter 2010; Gansel, Carsten/Zimniak (Hg.): Das »Prinzip Erinnerung« in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur nach 1989. Göttingen: V Holý, Jiří et al.: Šoa v české literatuře a v kulturní paměti. Praha: Akropolis 2011; Holý, Jiří (ed.): The Representation of the Shoah in Literature, Theatre and Film in Central Europe: 1950s and 1960s. Praha: Akropolis 2012; Holý, Jiří (ed.): The Representation of the Shoah in Literature, Theatre and Film in Central Europe: 1970s and 1980s, 2012; Holý, Jiří: Geschichte der tschechischen Literatur des 20. Jahrhunderts. Wien: Praesens 2003; Holý, Jiří: Tschechische Literatur 1945–2000: Tendenzen, Autoren, Materialien. Ein Handbuch. Herausgegeben von Gertraude Zand. Wiebaden: Harrassowitz 2011; Wende des Erinnerns? Geschichtskonstruktionen in der deutschen Literatur nach 1989. Berlin: Schmidt 2006; Zand, Gertraude/Holý, Jiří (Hgg.): Vertreibung – Aussiedlung – Transfer. Brno: Host 2004.

Weitere Literatur zu einzelnen Autoren als Ausgangspunkt der Analyse im Programm des Kurses im G.R.I.P.S. unter SLK/Slavistik/Bohemicum/Nekula/Literatur und Erinnerung. Die Literatur zum Kurs wird auch im Semesterapparat in der Bibliothek der SLK zu finden sein.

Kernkurs (Hanshew)

Science Fiction mag für Sie Zeitreisen, unglaubliche Abenteuer im Weltraum, technische Erfindungen der Zukunft, Kämpfe mit Laserpistolen und unwahrscheinliche Liebesgeschichten mit den seltsamsten Außerirdischen bedeuten. Und Sie haben auch recht. Doch ist Science Fiction weitaus mehr und vielfältiger: man vergleiche etwa die SF-Filme Interstellar mit Maze Runner oder Arrival mit Passengers, die große Unterschiede trotz ähnlicher Spezialeffekte aufweisen. Kritische Studien spiegeln diesen Vielfalt – und eine unausgesprochene Notwendigkeit ihre Forschung zu rechtfertigen – in ihren Definitionen ihres Untersuchungsgegenstands wider. Während fast alle SF von Fantasy unterscheiden, betonen sie verschiedene Merkmale der SF, die sie als ein sozial engagiertes Genre der erkenntnisbezogenen Verfremdung und eines dominanten Novums (D. Suvin), ein literarisches Metagenre (M. Genčiová), eine Art Weltanschauung (I. Csiscery-Ronay), ein Denkmodus (A. Banerjee), Literatur oder Filme mit futurologischer Funktion (S. Lem) oder eine technologisch orientierte Literatur (R. Williams) definieren. Während neomarxistische Ansätze den Wert der SF durch ihre kritische Funktion postulieren, versucht ein rezeptionsästhetischer Ansatz der breiteren Tradition der SF und dem Wandel in ihrer Wahrnehmung gerecht zu werden, der SF als eine selektive Tradition sieht, die mehrere Gattungen einschließt und von Rezipienten ständig neu definiert wird (A. Milner). Um einen Überblick über die SF und ihre Formen zu bekommen und die erwähnten kritischen Positionen zu beleuchten, bildet den Schwerpunkt des Kurses die Lektüre tschechischer, polnischer und kroatischer, serbischer und russischer Texte des 20. und 21. Jahrhunderts, die von Verlagen und Lesern für SF gehalten werden, auch wenn sie einigen präskriptiven Definitionen nicht entsprechen. Leitfragen sind bei dem diachronen und transkulturellen Vergleich, inwiefern die SF länderspezifische Unterschiede und Entwicklungen aufweist, sich Verschiebungen etwa von SF zur Fantasy abzeichnen und welche Gattungen dominieren. Da SF nicht nur Literatur ist, soll der Überblick durch den slavisches SF-Film Ikarie XB-1 und Comics ergänzt werden. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Kurses werden Teilnehmer auf dem letzten Stand der Forschung hinsichtlich SF-Theorie und einen seltenen Überblick über die unbekanntere, reiche slavische SF-Literatur haben.

Literatur:

Literatur steht auf GRIPS zur Verfügung.

Seminar [Übung] (Schmidt)

In den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts fixiert der russische Formalist Sergej Ignat'evič Bernštejn (1892-1970) Gedichtvorträge führender russischer Dichterinnen und Dichter. Dieses gesprochene Textmaterial dient Bernštejn als Grundlage für die Erarbeitung einer Theorie des gesprochenen Worts, der so genannten Deklamation. Er entwickelt dazu eigene Methoden der Analyse des gesprochenen Wortes. Damit stellt er ein für diese Zeit einzigartiges Paradigma der theoretischen Begründung und Erforschung der Intermedialität von geschriebenem und gesprochenem Wort dar. Die Intention dieser praxisorientierten Übung ist die Vermittlung Bernštejns Analysemethodik von Deklamationswerken sowie ihre Anwendung an dem Tonmaterial aus seiner Sammlung.

Literatur:

Bernštejn, S. I.: Zvučšačaja chudožestvennaja reč' i ee izučenie. In: Poëtika I. (1926), S. 41-53. Bernštejn, S. I.: Stich i deklamacija. In: Russkaja reč'. Novaja serija I. (1927), S. 7-41. Bernštejn, S. I.: Golos Bloka. In: Blokovskij sbornik 2. Trudy vtoroj naučnoj konferencii, posvjaščennoj izučeniju žizni i tvorčestva A. A. Bloka. (1972), S. 454-525. Schmidt, Witalij: Deklamation in Theorie und Praxis: Sergej Ignat'evič Bernštejn (= Slavistische Beiträge, 501). Hene: 2015.

Vorlesung (mit bes. Anforderung) (Koller)

1917 - das Revolutionsjahr ist in aller Munde. Es ist ein Jahr mehrerer Revolutionen. Für die einen sind sie hoffnungsvoller Auftakt in eine neue Ordnung. Für die anderen stehen sie für Krieg, Brudermord, Chaos, Hunger. Foto- und Textzeugnisse, dokumentarische wie fiktionale, legen den großen Bruch von 1917 frei. Ziel der Vorlesung ist es, verschiedene Stimmen der russischen Literatur zu beleuchten, die - zwischen Euphorie und Erahnen der sich anbahnenden "Tragödie eines Volke" (O. Figes) - die Revolutionsergebnisse von 1917 reflektieren. Zentrale Dichter wie Aleksandr Blok, Vladimir Majakovskij, Osip Mandel'stam, Anna Achmatova oder Marina Cvetaeva oder kontrovers diskutierte Autoren wie Vasilij Rozanov repräsentieren verschiedene Positionen. In der Kunst geht die ästhetische Revolution der Avantgarde-Malerei mit der politischen Revolution spannungsvolle Beziehungen ein. (Künstlerische) Utopien z.B. eines Malevič scheinen wahr zu werden. Eine besondere Rolle in diesen Kräftefeldern der Revolutionen spielen jüdische Autoren und Künstler. Ihnen werden, wie allen Juden des einstigen Russischen Reiches, erstmalig umfassende Rechte zuteil. 1917 gilt es also auch aus einer jüdischen Perspektive heraus zu verstehen, angefangen vom Historiker Simon Dubnov bis hin zu namhaften Künstlern wie Marc Chagall und El Lissitzky. Für viele jüdische Autoren bestätigt sich Isaak Babel's auf die sozialistische Revolution gemünztes Wort: "Schrecklich, wie wir die Freiheit bringen."

Literatur:

Altrichter, Helmut u.a.: 1917. Revolutionäres Russland. Darmstadt 2016. Figes, Orlando: Die Tragödie eines Volkes. Die Epoche der russischen Revolution. Berlin 1996. King, David: Red Star over Russia. A Visual History of the Soviet Union from 1917 to the Death of Stalin. London 2011. Moss, Kenneth: Jewish Renaissance in the Russian Revolution. Harvard 2009. Ryklin, Michail: Kommunismus als Religion. Die Intellektuellen und die Oktoberrevolution. Frankfurt a. M./Leipzig 2008. Slezkine, Yuri: Das jüdische Jahrhundert. Göttingen 2006.

Kernkurs (Koller)

Hammer, Sichel, rote Fahnen, gereckte Fäuste, Lenin am Rednerpult... in derartigen Symbole verdichtet sich das verworrene Revolutionsgeschehen von 1917. Bilder- und Fotoikonen entstehen. Die politische Revolution provoziert neue Formen künstlerischer Propaganda. Neben Formen der Bejahung der Revolution in Kunst und Literatur gibt es eine gegenläufige Tendenz. Sie besingt jenseits allen Pathos den Untergang der Kultur und findet dafür ganz eigene

Sprachbilder. Für beides, das neue Sein und den Tod der Kultur finden sich überraschende Metaphern in der Dichtung. So wird der Sieg bei Mandel'stam zum „Sieg mit abgeschnittenen Händen“ (An Cassandra). Revolution wird als durch Symbole und Metaphern gedacht und umgekehrt. Wir untersuchen im Hauptseminar anhand von Schlüsselwerken der Literatur (z. B. A. Blok) und Kunst, mit welcher bild- oder wortkünstlerischen Kraft Maler und Dichter auf die Revolution von 1917 reagieren. Im Zentrum der Analysen steht also die ästhetische Transformation des Revolutionsgeschehens. Welche Deutungen der Revolutionen lassen sich daraus ableiten? Welche kulturellen Umdeutungen passieren? Wie verändert ein Umbruch wie die Revolution die literarische und künstlerische Produktion in der russischen Kultur? Wie verändert sich Sprache? Das Hauptseminar ist in Anlehnung an die Vorlesung konzipiert, kann aber auch unabhängig von ihr besucht werden. Eine ausführliche Bibliographie und ein Semesterplan werden in der ersten Sitzung verteilt.

Literatur:

Blok, Aleksandr (Block, Alexander). Die Zwölf/Dvenadcat'. Aus d. Russ. übertr. von Paul Celan. Frankfurt/Main 1958. Groys, Boris. Gesamtkunstwerk Stalin. München/Wien 1996. King, David. Red Star over Russia. A visual history of the Soviet Union from 1917 to the death of Stalin. London 2011. Mandel'stam, Osip. Tristija/Tristia. Zürich 1993. (Ü: Ralph Dutli) Ryklin, Michail. Kommunismus als Religion. Die Intellektuellen und die Oktoberrevolution. Frankfurt a. M./Leipzig 2008. Slezkine, Yuri. Das jüdische Jahrhundert. Göttingen 2006. Trotzki, Leo. Literatur und Religion. Essen 1994.

Seminar [Übung] (Markov)

Am 21. Oktober 1869 geschieht in Moskau ein ungewöhnlicher Mord. Eine Gruppe Studenten bringt, unter der Führung von Sergej Nečaev, einen Kameraden eiskalt um. Ein Aufruhr geht durch alle Zeitungen. Bald wird klar, dass es sich dabei nicht nur um einen kriminellen, sondern auch um einen politischen Mord handelt. Dostoevskij, der zu dieser Zeit in Dresden lebt, verfolgt das Geschehen gebannt und somit wird "aus dem Geist des Terrorismus ein neuer Roman geboren" - "Besy" ("Böse Geister). Zu Lebzeiten Dostoevskijs erntete der Roman ausschließlich vernichtende Kritik. Später jedoch wurde das Werk als Prophezeiung, ja sogar als Vorwegnahme des Stalinismus verstanden. 2017, im Jubiläumsjahr der Oktoberrevolution, flammen die Diskussionen rund um die zentralen Fragen des Romans erneut auf. "Besy" wurde verfilmt und auf die Bühnen gebracht. Das Seminar macht es sich nun zum Ziel, durch vertieftes Lesen des Romans seine soziale Aktualität zu durchdringen und aufzuzeigen. Auch ist ein Aufenthalt in St. Petersburg mit dem Besuch einer Theateraufführung des Romans geplant.

Literatur:

Dostoevskij, F.: Besy; Bachtin, M.: Probleme der Poetik Dostoevskijs. München, 1971; Braunsperger, G.: Sergej Nečaev und Dostoevskijs Dämonen. Die Geburt eines Romans aus dem Geist des Terrorismus. Lang, 2002; Saraskina, L.: "Besy": roman-predupreždenie. Moskva, 1990.

Seminar [Übung] (Bachmaier)

Der Begriff des „Silbernen Zeitalters“ (Serebrjanyj vek) beschreibt – mit Bezug auf das „Goldene Zeitalter“ der Puškinzeit ein Jahrhundert zuvor – die Blütezeit der russischen Literatur und Kultur zwischen 1890 und den frühen 1920er Jahren. Der Fokus des Proseminars liegt auf den drei literarischen Hauptströmungen dieser Epoche: Symbolismus, Akmeismus und Futurismus. Anhand der gemeinsamen und individuellen Lektüre und Analyse von Gedichten, Prosatexten, Dramen und literarischen Manifesten und mit Hilfe von Sekundärliteratur sollen die wichtigsten Merkmale dieser Strömungen herausgearbeitet und einander gegenübergestellt werden. Darüber hinaus werden intertextuelle Bezüge zu Werken und Epochen der Weltliteratur im

Symbolismus und Akmeismus sowie Verbindungen zwischen der futuristischen Literatur und der russischen Avantgarde in der Kunst in den Blick genommen. Zu den im Seminar behandelten Autoren zählen u.a. die Symbolisten V. Brjusov, A. Blok und A. Belyj, die Akmeisten N. Gumilev, A. Achmatova und O. Mandel'stam und die Futuristen V. Majakovskij, A. Kručenyč und V. Chlebnikov.

Literatur:

Čyževs'kyj, D.: Anfänge des russischen Futurismus. Wiesbaden 1963. – Ètkind, E.: Tam, vnutri. O russkoj poézii XX veka. Sankt-Peterburg 1997. – Hansen-Löve, A. A.: Der russische Symbolismus. System und Entfaltung der poetischen Motive. Bd. I: Diabolischer Symbolismus. Wien 1989; Bd. II: Mythopoetischer Symbolismus. Kosmische Symbolik. Wien 1998. – Holthusen, J.: Russische Literatur im 20. Jahrhundert. Tübingen 1992. – Holthusen, J.: Studien zu Ästhetik und Poetik des russischen Symbolismus. Göttingen 1957. – Kalb, J. E. (Hg.): Russian writers of the Silver Age. 1890 – 1925. Detroit u.a. 2004. – Kissel, W.: Die Moderne. In: Städtke, K. (Hg.): Russische Literaturgeschichte. Stuttgart / Weimar 2002. S. 226-289. – Lauer, R.: Geschichte der russischen Literatur. München 2000. – Markov, V.: Russian Futurism. A History. Berkeley u.a.: 1968 – Rapackaja, L.A.: Iskusstvo „serebrjanogo veka“. Moskva 1996. – Terras, V.: Poetry of the Silver Age. The Various Voices of Russian Modernism. Dresden/München 1998. – Werberger, A.: Postsymbolistisches Schreiben. Studien zur Poetik des Akmeismus und Osip Mandel'stams. München 2005.

Kernkurs (Koschmal)

Handschriftliche, persönliche Briefe werden in unserer jüngsten Gegenwart erstmals nicht mehr geschrieben. Stirbt also nach knapp drei Jahrhunderten heute eine zentrale Gattung? Oder kann der Brief mit seiner Aura des Authentischen gerade heute faszinieren und neue Funktionen übernehmen? Wird die Handschrift jetzt als (neues) Körperdokument entdeckt? Vermag die Mail, die elektronische Kurznachricht den Brief abzulösen? Die damit zusammenhängenden Fragen und Entwicklungen werden an Briefen in slavischen Sprachen (Sprachen je nach TeilnehmerInnen) geklärt. Der Brief ist in jedem Fall ein monologisches Konstrukt des Ich, das sich auch diachron unterschiedlich entwirft. Briefbeispiele aus verschiedenen slavischen Literaturen (J. Slowacki, V. Havel, F.M. Dostoevskij u.ä.) unterschiedlicher Jahrhunderte sollen den Brief als Gattung in seiner historischen Veränderlichkeit und seinen zentralen Funktionen analysieren. Aus einer möglichen Perspektive des 'Todes', des Endes dieser Gattung ist das besonders aktuell und reizvoll. Was verlieren wir als Individuen, wie verändern sich Kulturen, wenn sie keine Briefe mehr haben sollten?

Literatur:

Nikisch, M. G. Reinhard: Brief. Stuttgart 1991.

Kernkurs (Koschmal)

Gespalten ist der große russische Dichter des 19. Jhs. in vielfacher Hinsicht, zwischen Ukraine und Russland, gespalten ist er vor allem zwischen Realität und Fantasie, zwischen Körper und Geist. Gogol' wird zumal in Deutschland kaum rezipiert, warum? Viele Fragen verknüpfen sich mit seiner komplexen Persönlichkeit und seinem reichen Werk: Anfangen mit dem Briefwechsel mit seiner Mutter und seinem Interesse an ukrainischer Kultur über seine frühen, im ukrainischen Kulturraum angesiedelten Erzählungen, hin zu seinem Theaterstück "Revizor" und zu seinen späteren Erzählungen (u.a. zu Petersburg) und dem Roman "Tote Seelen". Die konkreten Themen werden gemeinsam mit den TeilnehmerInnen ausgewählt

Literatur:

Nabokov, Vladimir: Nikolaj Gogol'. Hamburg 1990

SLA M 33: Slavische Kulturwissenschaft (12 LP)

Prof. Dr. Walter Koschmal

Erzählen als Kulturtechnik

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Do, 10-12 Uhr (c.t.), RWSG, Raum R 005

Beginn: 27.04.2017

mit

PD Dr. Kenneth Hanshew

Slavischer Science Fiction Film

Seminar [Übung], 3 SWS, 6 LP

Do, 12-14:15 Uhr (s.t.), Vielberthgebäude, Raum VG 0.15

oder

Prof. Dr. Sabine Koller

1917

Vorlesung (**mit bes. Anforderung!**), 2 SWS, 6 LP

Mo, 16-18 Uhr (c.t.), RWSG, Raum W 114

Beginn: 24.04.2017

mit

Prof. Dr. Sabine Koller

Die Revolution von 1917 - Literatur und Kunst

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mo, 18-20 Uhr (s.t.), RWSG, Raum W 113

Beginn: 24.04.2017

oder

Prof. Dr. Sabine Koller

Jüdische Kunst in Ost(mittel)europa (Moderne und Avantgarde)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo, 10-12 Uhr (c.t.), Rechts- und Wirtschaftsw. Seminargebäude, RWSG - W 113

Beginn: 24.04.2017

oder

PD Dr. Kenneth Hanshew

Sowjetischer Stummfilm + Revolution

Seminar [Übung], 3 SWS, 6 LP

Do, 16-18:15 (s.t.), Vielberthgebäude, Raum VG 0.15

Beginn: 27.04.2017

Kernkurs (Koschmal)

Wünschenswert wäre die Teilnahme von deutschen, deutsch- und russischsprachigen und -stämmigen Studierenden, da der Austausch der Perspektiven dabei von zentraler Bedeutung ist. Aber auch andere Herkunftssprecher bzw. andere Studierende können teilnehmen.

Erzählen ist nicht nur Gegenstand der Literatur(wissenschaft). Woher kommt das Erzählen? Welche psychologischen und therapeutischen Ansätze (Erzählen vs. Nicht-Erzählen) gibt es? Wie hängen mündliches und schriftliches Erzählen zusammen (wie erzähle ich einen Witz/eine Anekdote), wie hängen verbales und pikturales (intermediales) Erzählen zusammen? Wie erzählt man in anderen Wissenschaftsdisziplinen (Geschichte u.a.)? Im Vordergrund steht also das Erzählen als eine nicht auf die Literatur beschränkte Kulturtechnik. Angewandt werden die jeweiligen narrativen Fragestellungen auf unterschiedliche slavische Sprachen und Kulturen (je nach TeilnehmerInnen). Das Seminar eignet sich bestens als Vertiefung zur Einführung in die Literatur- und Kulturwissenschaft. Im Rahmen eines Projekts (nur: Projektseminar) sollen eigenständige Gespräche mit Emigranten aus slavischen Ländern (Russland, Polen, u.a.) durchgeführt und für das Seminar analytisch aufbereitet werden. Das Seminar kann als Hauptseminar oder (mit dem oben genannten praktischen Teil) als Projektseminar besucht werden.

Literatur:

Koschorke, Albrecht: Wahrheit und Erfindung. Grundzüge einer allgemeinen Erzähltheorie. Frankfurt am Main 2013. Schmid, Wolf: Elemente der Narratologie. Berlin u.a. 2008.

Seminar [Übung] (Hanshew)

Der im Jahre 2015 erschienene Krieg der Sterne Film Das Erwachen der Macht ist bereits der erfolgreichste Film aller Zeiten an US-amerikanischen Kassen und bezeugt die ununterbrochene Begeisterung für den SF-Film, auch wenn Fantasy-Filme (etwa Harry Potter, Herr der Ringe, Der Hobbit) in den letzten Jahren Science Fiction überschattet hatten. Auch wenn in Deutschland weniger bekannt als Filme aus amerikanischer Produktion, erfreuten sich auch mehrere SF-Filme in Mittel- und Osteuropa großer Beliebtheit nach ihrer Premiere und erreichten nach wenigen Jahren Kultstatus, was für eine kulturelle und gesellschaftliche Bedeutung spricht, die allzu oft unterschätzt wird. Dieses Forschungsgebiet gewinnt allmählich an Bedeutung, gehört jedoch noch zu den wenig untersuchten Gebieten der slavischen Filmgeschichte, die häufig die Geschichte einzelner Filmschulen und Autoren ist. Ziel dieses Seminars ist es, vorerst eine Einführung in das Genre des SF-Films auch außerhalb der Welt der Slaven zu geben, um dann anhand einer Auswahl der bedeutendsten Filme einen einmaligen Überblick über den SF-Film in Polen, Russland, in der Tschechoslowakei und in Jugoslawien und dessen Nachfolgerstaaten zu verschaffen. Neben praktischen Filmanalysen und theoretischen Fragen, die etwa der Beziehung des Fantasy und SF, der gesellschaftlichen Funktion der SF und den Merkmalen des SF-Films nachgehen, steht der Vergleich verschiedener SF-Film Traditionen im Vordergrund. Dieser soll sowohl Unterschiede zwischen westlicher und östlicher Produktion als auch die zwischen den bekannteren Filmen der UdSSR (z.B. A. Tarkovskys Solaris) und den Perlen Mitteleuropas wie J. Machulskis Seksmisja und D. Vukotics Gosti iz galaksije aufdecken und erklären. Von den drei SWS ist eine Stunde fakultativ, um besonderen Wünschen entgegen zu kommen und Überschneidungen mit anderen Veranstaltungen zu vermeiden.

Literatur:

Literatur und Begleitlektüre stehen auf GRIPS zur Verfügung.

Kernkurs (Koller)

Hammer, Sichel, rote Fahnen, gereckte Fäuste, Lenin am Rednerpult... in derartigen Symbole verdichtet sich das verworrene Revolutionsgeschehen von 1917. Bilder- und Fotoikonen entstehen. Die politische Revolution provoziert neue Formen künstlerischer Propaganda. Neben Formen der Bejahung der Revolution in Kunst und Literatur gibt es eine gegenläufige Tendenz. Sie besingt jenseits allen Pathos den Untergang der Kultur und findet dafür ganz eigene Sprachbilder. Für beides, das neue Sein und den Tod der Kultur finden sich überraschende Metaphern in der Dichtung. So wird der Sieg bei Mandel'stam zum „Sieg mit abgeschnittenen Händen“ (An Cassandra). Revolution wird als durch Symbole und Metaphern gedacht und umgekehrt. Wir untersuchen im Hauptseminar anhand von Schlüsselwerken der Literatur (z. B. A. Blok) und Kunst, mit welcher bild- oder wortkünstlerischen Kraft Maler und Dichter auf die Revolution von 1917 reagieren. Im Zentrum der Analysen steht also die ästhetische Transformation des Revolutionsgeschehens. Welche Deutungen der Revolutionen lassen sich daraus ableiten? Welche kulturellen Umdeutungen passieren? Wie verändert ein Umbruch wie die Revolution die literarische und künstlerische Produktion in der russischen Kultur? Wie verändert sich Sprache? Das Hauptseminar ist in Anlehnung an die Vorlesung konzipiert, kann aber auch unabhängig von ihr besucht werden. Eine ausführliche Bibliographie und ein Semesterplan werden in der ersten Sitzung verteilt.

Literatur:

Blok, Aleksandr (Block, Alexander). Die Zwölf/Dvenadcat'. Aus d. Russ. übertr. von Paul Celan. Frankfurt/Main 1958. Groys, Boris. Gesamtkunstwerk Stalin. München/Wien 1996. King, David. Red Star over Russia. A visual history of the Soviet Union from 1917 to the death of Stalin. London 2011. Mandel'stam, Osip. Tristija/Tristia. Zürich 1993. (Ü: Ralph Dutli) Ryklin, Michail. Kommunismus als Religion. Die Intellektuellen und die Oktoberrevolution. Frankfurt a. M./Leipzig 2008. Slezkine, Yuri. Das jüdische Jahrhundert. Göttingen 2006. Trotzki, Leo. Literatur und Religion. Essen 1994.

Vorlesung (mit bes. Anforderung) (Koller)

1917 - das Revolutionsjahr ist in aller Munde. Es ist ein Jahr mehrerer Revolutionen. Für die einen sind sie hoffnungsvoller Auftakt in eine neue Ordnung. Für die anderen stehen sie für Krieg, Brudermord, Chaos, Hunger. Foto- und Textzeugnisse, dokumentarische wie fiktionale, legen den großen Bruch von 1917 frei. Ziel der Vorlesung ist es, verschiedene Stimmen der russischen Literatur zu beleuchten, die - zwischen Euphorie und Erahnen der sich anbahnenden "Tragödie eines Volke" (O. Figes) - die Revolutionsereignisse von 1917 reflektieren. Zentrale Dichter wie Aleksandr Blok, Vladimir Majakovskij, Osip Mandel'stam, Anna Achmatova oder Marina Cvetaeva oder kontrovers diskutierte Autoren wie Vasilij Rozanov repräsentieren verschiedene Positionen. In der Kunst geht die ästhetische Revolution der Avantgarde-Malerei mit der politischen Revolution spannungsvolle Beziehungen ein. (Künstlerische) Utopien z.B. eines Malevič scheinen wahr zu werden. Eine besondere Rolle in diesen Kräftefeldern der Revolutionen spielen jüdische Autoren und Künstler. Ihnen werden, wie allen Juden des einstigen Russischen Reiches, erstmalig umfassende Rechte zuteil. 1917 gilt es also auch aus einer jüdischen Perspektive heraus zu verstehen, angefangen vom Historiker Simon Dubnov bis hin zu namhaften Künstlern wie Marc Chagall und El Lissitzky. Für viele jüdische Autoren bestätigt sich Isaak Babel's auf die sozialistische Revolution gemünztes Wort: "Schrecklich, wie wir die Freiheit bringen."

Literatur:

Altrichter, Helmut u.a.: 1917. Revolutionäres Russland. Darmstadt 2016. Figes, Orlando: Die Tragödie eines Volkes. Die Epoche der russischen Revolution. Berlin 1996. King, David: Red Star over Russia. A Visual History of the Soviet Union from 1917 to the Death of Stalin. London 2011. Moss, Kenneth: Jewish Renaissance in the Russian Revolution. Harvard 2009. Ryklin, Michail: Kommunismus als Religion. Die Intellektuellen und die Oktoberrevolution. Frankfurt a. M./Leipzig 2008. Slezkine, Yuri: Das jüdische Jahrhundert. Göttingen 2006.

Seminar [Übung] (Koller)

„Die jüdische Form ist da, sie erwacht, sie lebt auf!“ – Mit diesem euphorischen Ausruf endet das jiddisch verfasste Kunstmanifest Die Wege der modernen jüdischen Malerei (Di vegn fun der yidisher moleray) von 1919. In der Tat können ostjüdische Künstler zu diesem Zeitpunkt auf eine beeindruckende Kulturrenaissance zurückblicken. Doch letzten Endes bleibt vielen ostjüdischen Künstlern angesichts von Bürgerkrieg, Pogromen und der unausweichlichen Sowjetisierung jüdischer Kultureinrichtungen nur die Emigration (Chagall) oder die künstlerische Anpassung an das sowjetische System (z. B. Natan Al'tman).

Im Seminar betrachten wir, in welchen Kunstzentren (Kiew, Vitebsk, Łódź) sich diese jüdische künstlerische Blüte vollzog. Wir werden Werke bekannter (Lissitzky), aber auch weniger bekannter Künstler (z. B. Samuel Hirszenberg, Henryk Berlew) analysieren, um die ästhetischen Besonderheiten der jüdischen Avantgarde, die Bedeutung der Volkskunst und die Errungenschaften der Buchillustration, aber auch in Fotografien der 1930er Jahre zu beleuchten. Gerade der Zusammenhang von Kunst und jüdischer Identität spielt hier eine besondere Rolle. Oft schlägt er sich auf faszinierende Weise in den Bildern und Fotografien nieder.

Eine ausführliche Bibliographie und ein Semesterplan werden in der ersten Sitzung verteilt.

Literatur:

Marc Chagall, Lebenslinien. Eine Ausstellung des Israel-Museums im Bucerius-Kunst-Forum, 8. Oktober 2010 bis 16. Januar 2011. München 2010. (Ausstellungskatalog)

Harshav, Benjamin: Marc Chagall and the Lost Jewish World. The Nature of His Art and Iconography. New York 2006.

Kacyzne, Alter: Polyn. Eine untergegangene jüdische Welt. Berlin 2000.

Kirshenblatt-Gimblett, Barbara/Karp, Jonathan (Hg.): "Introduction", in: Dies. The Art of Being Jewish in Modern Times. Philadelphia, PA 2008, S. 1-19.

Malinowski, Jerzy, Piatkowska, Renata und Sztyma-Knasiecka, Tamara. Jewish Artists and Central-Eastern Europe: Art Centers, Identity, Heritage from the 19th Century to the Second World War. Warschau 2010.

Seminar [Übung] (Hanshew)

Zum hundertsten Jubiläum der Oktoberrevolution verdient das Revolutionäre des sowjetischen Films aus vielerlei Grund unsere Beachtung. Denn der sowjetische Film war in vielfacher Hinsicht revolutionär: in seiner pragmatischen Ehe mit dem aufgehenden roten Stern der Sowjetunion, in seinem teilweise radikalen Bruch mit dem vorrevolutionären Film und in seinem ästhetischen und weltanschaulichen Willen, die Welt neu zu gestalten. Es ist kein Zufall, der Revolutionär Lenin wird die Aussage, der Film sei der wichtigsten aller Künste, zugeschrieben, während die kulturelle Erinnerung an die Revolution maßgebend von ihrer Präsentation in solch bekannten Filmen wie Das Schlachtschiff Potemkin, Die Mutter, Oktober und Erde geprägt wird. Ziel dieses Kurses ist es, allen Filmbegeisterten mit den revolutionären Filmen berühmter sowjetischer Filmemacher und der frühen Geschichte des russischen Films der zwanziger und dreißiger Jahre vertraut zu machen. Neben der Vorahnung von politischer Revolution und kultureller Revolution stehen die konkreten Analysen klassischer Filme im Mittelpunkt des Kurses. Durch die Lektüre theoretischer Arbeiten

sowjetischer Meister soll das Verständnis des Revolutionären im Bereich der Ästhetik erleichtert und die Analysen theoretisch untermauert werden. Der Schwerpunkt auf Stummfilme und nicht etwa Tonfilme soll allen Teilnehmern helfen, sich auf die Spezifika der Filmsprache zu konzentrieren. Denn wie Jurij Tynjanov bemerkt „Die Stummheit des Films [. . .] enthüllt die Eigenart seiner Konstruktion: der Film hat seinen eigenen ‚Helden‘ (sein spezifisches Element) und seine eigenen Mittel der Verschweißung“.

Literatur:

Literatur steht auf GRIPS zur Verfügung

8-LP-Module – Ausschließlich für Studierende der Slavistik im Ergänzungsfach

Bitte beachten Sie: Für alle Vorlesungen ohne Zusatz gilt: VL mit mündlicher Kurzprüfung oder Klausur als Prüfungsleistung, daher die Bepunktung mit 2 LP.

SLA M 31a: Slavische Sprachwissenschaft (8 LP) (NF)

Prof. Dr. Marek Nekula

Grammatische Kategorien im Tschechischen

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo, 12-14 Uhr (c.t.), Vielberthgebäude, Raum VG 1.31

Beginn: 24.04.2017

mit

Prof. Dr. Marek Nekula

Deutsch-tschechischer Sprachkontakt

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mo, 14-16 Uhr (c.t.), PHTG, Raum PT 2.0.7

Beginn: 24.04.2017

Kernkurs (Nekula):

Die Veranstaltung führt in die Grammatik des Tschechischen ein. Ausgehend von der Unterscheidung zwischen primären (syntaktischen) und sekundären (morphologischen) Kategorien fokussiert sie auf die Funktion, Ausprägung (Werte), Verzahnung und Ausdrucksformen der morphologischen Kategorien im Tschechischen und ordnet sie mit Blick auf andere slavische Sprachen bzw. das Deutsche in der grammatischen Beschreibung ein. Dabei sind auch Unterschiede in der Ausprägung und in den Ausdrucksformen der morphologischen Kategorien im tschechischen Standard und Substandard (Gemeinböhmisch) von Interesse. Ausdehnung und Ausdrucksformen morphologischer Kategorien im Tschechischen werden in Hausarbeiten mittels des linguistischen Materials im Tschechischen Nationalkorpus <https://www.korpus.cz/> untersucht. Eine methodische Vorbereitung dafür wird im Seminar geleistet. Dadurch gilt das Seminar auch als eine Einführung in die empirischen Methoden der Sprachwissenschaft.

Literatur:

Bordag, Denisa: Psycholinguistische Aspekte der Interferenzerscheinungen in der Flexionsmorphologie des Tschechischen als Fremdsprache. Hildesheim 2006; Cvrček, Václav et

al.: Mluvnice současné češtiny 1. Praha 2010; Karlík, Petr/Nekula, Marek/Rusínová, Zdeňka (eds.): Příruční mluvnice češtiny. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 1995 (letzte Auflage 2012); Karlík, Petr/Nekula, Marek/Pleskalová, Jana (eds.): Nový encyklopedický slovník češtiny online. Praha, 2017 <http://www.czechency.org>; Kempgen, Sebastian/Kosta, Peter/Berger, Tilman/Gutschmidt, Karl (eds.): Die slavischen Sprachen – The Slavic Languages. 2 Bde. Berlin, New York, 2009 Mluvnice češtiny II. Praha 1986; Štícha, František (ed.): Akademická gramatika spisovné češtiny. Praha 2013; Vintr, Josef: Das Tschechische. Hauptzüge seiner Sprachstruktur in Gegenwart und Geschichte. München: Hubon & Sagner, 2001.

Das Programm mit detaillierter Literaturliste zu einzelnen Sitzungen sowie einen Reader von Texten zum Tschechischen (T. Berger, N. Bermel, M. Giger, F. Štícha u.a.) findet man im G.R.I.P.S. unter SLK/Slavistik/Bohemicum/NEKULA/ Grammatische Kategorien. Die Literatur zum Kurs wird auch im Semesterapparat in der Bibliothek der SLK zu finden sein.

Vorlesung (Nekula):

Die Vorlesung führt in die Grundfragen, -begriffe und -methoden der Sprachkontaktforschung ein. Anhand des deutsch-tschechischen Sprachkontakts und Sprachkonflikts werden aus soziolinguistischer Perspektive diachron und synchron auftretende Typen von Sprachkontaktsituationen herausgearbeitet und mit den darin vorkommenden phonologischen, morphosyntaktischen, lexikalischen und pragmatischen Sprachkontaktphänomene verbunden. Typen dieser Sprachkontaktphänomene einschließlich der hybriden Formen werden anhand des deutsch-tschechischen Materials beschrieben. In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Fragen nach dem direkten und indirekten Sprachkontakt, den borrowing scales und dem Zusammenhang zwischen externen und internen Faktoren des sprachkontaktinduzierten Sprachwandels. Das Ziel der Vorlesung ist es, sowohl die Orientierung im deutschtschechischen Sprachkontakt und der Sprachkontaktforschung zu geben, als auch die Kompetenz für die selbstständige Analyse von Sprachkontaktsituationen und der Verwendung und Gestalt der darin genutzten Sprachen aufzubauen, die in den Seminaren zum Sprach- und Kulturkontakt vertieft werden kann. Die Vorlesung soll durch ein Tutorat unterstützt werden.

Literatur:

Berger, Tilman: Studien zur historischen Grammatik des Tschechischen. München, 2008; Stolz, Christel (Hg.): Unsere sprachlichen Nachbarn in Europa. Die Kontaktbeziehungen zwischen Deutsch und seinen Grenznachbarn. Bochum, 2009; Besters-Dilger, Juliane/Dermakar, Cynthia/Pfänder, Stefan/Rabus, Achim (eds.): Family Effects in Language Contact. Modeling Congruence as a Factor in Contact Induced Change. Berlin/Boston, 2014; Goebel, Hans et al.: Kontaktlinguistik. Bd. 1-2. Berlin/New York, 1996-1997; Hickey, Raymond (ed.): The Handbook of Language Contact. Malden/Oxford/Chicester, 2013; Karlík, Petr/Nekula, Marek/Pleskalová, Jana (eds.): Nový encyklopedický slovník češtiny online. Praha, 2017. <http://www.czechency.org/>; Matras, Yaron: Language Contact. Cambridge (Mass.), 2009; Moser, Michael/Polinsky, Maria (eds.): Slavic Languages in Migration. Berlin/Münster/Wien, 2013; Nekula, Marek: Franz Kafka and His Prague Contexts: Studies in Language and Literature. Prague, 2016; Nekula, Marek/Šichová, Kateřina/ Valdrová, Jana (Hg.): Bilingualer Sprachvergleich und Typologie: Deutsch – Tschechisch. Tübingen, 2013; Newerkla, Stefan M.: Sprachkontakte Tschechisch – Deutsch – Slowakisch. Frankfurt/Main u.a., 2004/22011; Půda, Aleš (2010): Zur Theorie der Lehnprägung im deutsch-tschechischen Sprachkontakt: eine historisch-vergleichende Untersuchung im innerslavischen und europäischen Kontakt. Frankfurt/Main, 2010; Riehl, Claudia Maria: Sprachkontaktforschung: Eine Einführung. Tübingen, 2004. 3. Auflage 2013; Thomason, Sarah G. Language Contact: An Introduction.

Edinburgh, 2001; Wiemer, Björn/Wälchli, Bernhard/Hansen, Björn (eds.): *Grammatical Replication and Borrowability in Language Contact*. Berlin/New York, 2012.

Spezifische Literatur zu einzelnen Sitzungen wird im Rahmen der Vorlesung angegeben und eingegrenzt. Das Programm und die Kursunterlagen einschließlich der Begleittexte zum Kurs stehen zur Verfügung im G.R.I.P.S. unter PT/Slavistik/Bohemicum/Nekula/Sprachkontakt. Die Literatur zum Kurs wird auch im Semesterapparat in der Bibliothek der SLK zu finden sein.

SLA M 32a: Slavische Literaturwissenschaft (8 LP) (NF)

Prof. Dr. Walter Koschmal

Panorama der slavischen Literaturen

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di, 10-12 Uhr (s.t.), RWSG, Raum R 008

Beginn: 25.04.2017

mit

Prof. Dr. Walter Koschmal

Erzählen als Kulturtechnik

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Do, 10-12 Uhr (c.t.), RWSG, Raum R 005

Beginn: 27.04.2017

oder

Prof. Dr. Walter Koschmal

Nikolaj Gogol' - der Gespaltene: zu seinem Gesamtwerk

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di, 8.30-10 Uhr (s.t.), RWSG, Raum R 005

Beginn: 25.04.2017

oder

Prof. Dr. Marek Nekula

Literatur und Erinnerung: Tschechische und deutsche Literatur nach 1945

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di, 14-16 Uhr (c.t.), ZHGB, Raum H 9

Beginn: 25.04.2017

oder

Prof. Dr. Walter Koschmal

Der Brief: zum Tod einer Gattung (in der Slavia)

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Do, 8.30-10 Uhr (s.t.), RWSG, Raum R 009

Beginn: 27.04.2017

oder

Prof. Dr. Sabine Koller

1917

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mo, 16-18 Uhr (c.t.), RWSG, Raum W 114

Beginn: 24.04.2017

mit

Prof. Dr. Sabine Koller

Die Revolution von 1917 - Literatur und Kunst

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mo, 18-20 Uhr (s.t.), RWSG, Raum W 113

Beginn: 24.04.2017

Vorlesung (mit bes. Anforderung) (Koschmal)

Diese Vorlesung ist komparatistisch. Sie führt an zahlreichen Textbeispielen in die vergleichende slavische Literaturgeschichte ein. Die Literaturentwicklung wird als Teil der Kulturentwicklung dargestellt. An Beispielen aus möglichst vielen slavischen Literaturen werden je ähnliche Entwicklungen von den Anfängen bis in die Neuzeit dargestellt. Die Spezifik der einzelnen slavischen Literatur lässt sich besser verstehen, wenn man eine andere im Vergleich dazu betrachtet. Die Vorlesung ist zweiteilig, doch kann jeder Teil für sich gehört werden. Im ersten Teil, im Sommersemester, werden die älteren Literaturstufen bis etwa Barock und Aufklärung dargestellt. Im Wintersemester folgt der zweite Teil von der Aufklärung bis zur Gegenwart.

Literatur:

Tschižewskij, Dmitrij: Vergleichende Geschichte der slavischen Literaturen. Berlin 1968.

Kernkurs (Koschmal)

Wünschenswert wäre die Teilnahme von deutschen, deutsch- und russischsprachigen und -stämmigen Studierenden, da der Austausch der Perspektiven dabei von zentraler Bedeutung ist. Aber auch andere Herkunftssprecher bzw. andere Studierende können teilnehmen.

Erzählen ist nicht nur Gegenstand der Literatur(wissenschaft). Woher kommt das Erzählen? Welche psychologischen und therapeutischen Ansätze (Erzählen vs. Nicht-Erzählen) gibt es? Wie hängen mündliches und schriftliches Erzählen zusammen (wie erzähle ich einen Witz/eine Anekdote), wie hängen verbales und pikturales (intermediales) Erzählen zusammen? Wie erzählt man in anderen Wissenschaftsdisziplinen (Geschichte u.a.)? Im Vordergrund steht also das Erzählen als eine nicht auf die Literatur beschränkte Kulturtechnik. Angewandt werden die jeweiligen narrativen Fragestellungen auf unterschiedliche slavische Sprachen und Kulturen (je nach TeilnehmerInnen). Das Seminar eignet sich bestens als Vertiefung zur Einführung in die Literatur- und Kulturwissenschaft. Im Rahmen eines Projekts (nur: Projektseminar) sollen eigenständige Gespräche mit Emigranten aus slavischen Ländern (Russland, Polen, u.a.) durchgeführt und für das Seminar analytisch aufbereitet werden. Das Seminar kann als

Hauptseminar oder (mit dem oben genannten praktischen Teil) als Projektseminar besucht werden.

Literatur:

Koschorke, Albrecht: Wahrheit und Erfindung. Grundzüge einer allgemeinen Erzähltheorie. Frankfurt am Main 2013. Schmid, Wolf: Elemente der Narratologie. Berlin u.a. 2008.

Kernkurs (Koschmal)

Gespalten ist der große russische Dichter des 19. Jhs. in vielfacher Hinsicht, zwischen Ukraine und Russland, gespalten ist er vor allem zwischen Realität und Fantasie, zwischen Körper und Geist. Gogol' wird zumal in Deutschland kaum rezipiert, warum? Viele Fragen verknüpfen sich mit seiner komplexen Persönlichkeit und seinem reichen Werk: Angefangen mit dem Briefwechsel mit seiner Mutter und seinem Interesse an ukrainischer Kultur über seine frühen, im ukrainischen Kulturraum angesiedelten Erzählungen, hin zu seinem Theaterstück "Revizor" und zu seinen späteren Erzählungen (u.a. zu Petersburg) und dem Roman "Tote Seelen". Die konkreten Themen werden gemeinsam mit den TeilnehmerInnen ausgewählt

Literatur:

Nabokov, Vladimir: Nikolaj Gogol'. Hamburg 1990.

Seminar [Übung] (Nekula)

Die Veranstaltung führt anhand gemeinsamer Lektüre von literatur- und kulturwissenschaftlichen Fachtexten in die Grundfragen, -begriffe und -methoden der Literatur- und Kulturwissenschaften ein. Fragen nach der Darstellung des Erinnerns (Mimesis, Gedächtnis in der Literatur) verbinden sich darin mit Fragen nach dem Darstellungs- und dem Erinnerungskanon (Intertextualität, Gedächtnis der Literatur) in Bezug auf historische Ereignisse. Die Literatur wird zum Medium der narrativen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit aus der Perspektive der Gegenwart, durch das sich in sog. kollektiven Texten in der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ein ideologischer und gesellschaftlicher Wandel vollzieht (Gedächtnis durch die Literatur). Dies kann man an der literarischen Auseinandersetzung mit dem Holocaust festhalten, der im tschechischen Kontext Ende der 1940er Jahre durch die Zensur an Jiří Weil verdrängt und erst in den 1960er durch die Werke von Josef Škvorecký, Ladislav Fuchs u.a.m. ins öffentliche Bewusstsein wiederkehrte, um – nach dem erneuten Verdrängen in der Zeit der „Normalisierung“ – nach der Wende in den Werken von Radka Denemarková, Magdalena Platzová oder Jáchym Topol neu und anders – etwa bei Radka Denemarková mit dem Thema der Vertreibung verknüpft – lauter denn je zurückzukehren. Im bundesdeutschen Kontext ist es wiederum die sog. Zweite Generation von Autoren wie Rafael Seligmann, Henryk Broder oder Maxim Biller, die in den 1980er Jahren in Bezug auf Holocaust eine neue, „laute“ und autonome Erinnerungssprache finden. Ähnlich verhält es sich bei dem deutschen und tschechischen Rückblick auf das Ende des Zweiten Weltkrieges, den Stalinismus und den Prager Frühling, den Spätsozialismus und die Wende, die aus der Gegenwart heraus zwar individuell erzählt und dennoch zu einer kollektiven Erzählung werden. Die Konkretisierung der literatur- und kulturwissenschaftlichen Ansätze zur Gedächtnisforschung bei der Analyse von literarischen Texten, die nach 1945 entstanden sind, bezieht sich nach Absprache im Seminar auf tschechische und deutschsprachige Autoren wie Jiří Weil, Jiří Kolář, Josef Škvorecký, Milan Kundera, Pavel Kohout, Jiří Kratochvíl, Jáchym Topol, Michal Viewegh, Radka Denemarková oder Kateřina Tučková, bzw. Thomas Bernhard, Erica Pedretti, Günther Grass, Uwe Tellkamp, Maxim Biller, Jan Faktor, Katja Fusek oder Thomas Brussig. Die tschechischen Texte liegen auch auf Deutsch vor, so dass eine gemeinsame Diskussion der referierten Texte auf der Grundlage der Lektüre eines relevanten Ausschnitts

möglich sein wird. Die Auswahl und Reihung der Texte erlaubt einen Einblick in die mitteleuropäische Literatur- und Kulturgeschichte. Das Programm und die Kursunterlagen stehen im G.R.I.P.S. zur Verfügung: SLK/Slavistik/Bohemicum/Nekula/Literatur und Erinnerung.

Literatur:

Allen, Graham: Intertextuality. London: Routledge 2000; Berndt, Frauke: Intertextualität. Eine Einführung. Berlin: Schmidt 2013; Erll, Astrid /Nünning, Ansgar (Hg.): Gedächtniskonzepte der Literaturwissenschaft. Theoretische Grundlegung und Anwendungsperspektiven. Berlin, New York: de Gruyter 2005; Erll, Astrid /Nünning, Ansgar (Hg.): A Companion to Cultural Memory Studies. Berlin, New York: de Gruyter 2010; Gansel, Carsten/Zimniak (Hg.): Das »Prinzip Erinnerung« in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur nach 1989. Göttingen: V Holý, Jiří et al.: Šoa v české literatuře a v kulturní paměti. Praha: Akropolis 2011; Holý, Jiří (ed.): The Representation of the Shoah in Literature, Theatre and Film in Central Europe: 1950s and 1960s. Praha: Akropolis 2012; Holý, Jiří (ed.): The Representation of the Shoah in Literature, Theatre and Film in Central Europe: 1970s and 1980s, 2012; Holý, Jiří: Geschichte der tschechischen Literatur des 20. Jahrhunderts. Wien: Praesens 2003; Holý, Jiří: Tschechische Literatur 1945–2000: Tendenzen, Autoren, Materialien. Ein Handbuch. Herausgegeben von Gertraude Zand. Wiebaden: Harrassowitz 2011; Wende des Erinnerns? Geschichtskonstruktionen in der deutschen Literatur nach 1989. Berlin: Schmidt 2006; Zand, Gertraude/Holý, Jiří (Hgg.): Vertreibung – Aussiedlung – Transfer. Brno: Host 2004.

Weitere Literatur zu einzelnen Autoren als Ausgangspunkt der Analyse im Programm des Kurses im G.R.I.P.S. unter SLK/Slavistik/Bohemicum/Nekula/Literatur und Erinnerung. Die Literatur zum Kurs wird auch im Semesterapparat in der Bibliothek der SLK zu finden sein.

Kernkurs (Koschmal)

Handschriftliche, persönliche Briefe werden in unserer jüngsten Gegenwart erstmals nicht mehr geschrieben. Stirbt also nach knapp drei Jahrhunderten heute eine zentrale Gattung? Oder kann der Brief mit seiner Aura des Authentischen gerade heute faszinieren und neue Funktionen übernehmen? Wird die Handschrift jetzt als (neues) Körperdokument entdeckt? Vermag die Mail, die elektronische Kurznachricht den Brief abzulösen? Die damit zusammenhängenden Fragen und Entwicklungen werden an Briefen in slavischen Sprachen (Sprachen je nach TeilnehmerInnen) geklärt. Der Brief ist in jedem Fall ein monologisches Konstrukt des Ich, das sich auch diachron unterschiedlich entwirft. Briefbeispiele aus verschiedenen slavischen Literaturen (J. Slowacki, V. Havel, F.M. Dostoevskij u.ä.) unterschiedlicher Jahrhunderte sollen den Brief als Gattung in seiner historischen Veränderlichkeit und seinen zentralen Funktionen analysieren. Aus einer möglichen Perspektive des 'Todes', des Endes dieser Gattung ist das besonders aktuell und reizvoll. Was verlieren wir als Individuen, wie verändern sich Kulturen, wenn sie keine Briefe mehr haben sollten?

Literatur:

Nikisch, M. G. Reinhard: Brief. Stuttgart 1991.

Vorlesung (Koller)

1917 - das Revolutionsjahr ist in aller Munde. Es ist ein Jahr mehrerer Revolutionen. Für die einen sind sie hoffnungsvoller Auftakt in eine neue Ordnung. Für die anderen stehen sie für Krieg, Brudermord, Chaos, Hunger. Foto- und Textzeugnisse, dokumentarische wie fiktionale, legen den großen Bruch von 1917 frei. Ziel der Vorlesung ist es, verschiedene Stimmen der russischen Literatur zu beleuchten, die - zwischen Euphorie und Erahnen der sich anbahnenden "Tragödie eines Volke" (O. Figes) - die Revolutionsereignisse von 1917 reflektieren. Zentrale

Dichter wie Aleksandr Blok, Vladimir Majakovskij, Osip Mandel'stam, Anna Achmatova oder Marina Cvetaeva oder kontrovers diskutierte Autoren wie Vasilij Rozanov repräsentieren verschiedene Positionen. In der Kunst geht die ästhetische Revolution der Avantgarde-Malerei mit der politischen Revolution spannungsvolle Beziehungen ein. (Künstlerische) Utopien z.B. eines Malevič scheinen wahr zu werden. Eine besondere Rolle in diesen Kräftefeldern der Revolutionen spielen jüdische Autoren und Künstler. Ihnen werden, wie allen Juden des einstigen Russischen Reiches, erstmalig umfassende Rechte zuteil. 1917 gilt es also auch aus einer jüdischen Perspektive heraus zu verstehen, angefangen vom Historiker Simon Dubnov bis hin zu namhaften Künstlern wie Marc Chagall und El Lissitzky. Für viele jüdische Autoren bestätigt sich Isaak Babel's auf die sozialistische Revolution gemünztes Wort: "Schrecklich, wie wir die Freiheit bringen."

Literatur:

Altrichter, Helmut u.a.: 1917. Revolutionäres Russland. Darmstadt 2016. Figes, Orlando: Die Tragödie eines Volkes. Die Epoche der russischen Revolution. Berlin 1996. King, David: Red Star over Russia. A Visual History of the Soviet Union from 1917 to the Death of Stalin. London 2011. Moss, Kenneth: Jewish Renaissance in the Russian Revolution. Harvard 2009. Ryklin, Michail: Kommunismus als Religion. Die Intellektuellen und die Oktoberrevolution. Frankfurt a. M./Leipzig 2008. Slezkine, Yuri: Das jüdische Jahrhundert. Göttingen 2006.

Kernkurs (Koller)

Hammer, Sichel, rote Fahnen, gereckte Fäuste, Lenin am Rednerpult... in derartigen Symbole verdichtet sich das verworrene Revolutionsgeschehen von 1917. Bilder- und Fotoikonen entstehen. Die politische Revolution provoziert neue Formen künstlerischer Propaganda. Neben Formen der Bejahung der Revolution in Kunst und Literatur gibt es eine gegenläufige Tendenz. Sie besingt jenseits allen Pathos den Untergang der Kultur und findet dafür ganz eigene Sprachbilder. Für beides, das neue Sein und den Tod der Kultur finden sich überraschende Metaphern in der Dichtung. So wird der Sieg bei Mandel'stam zum „Sieg mit abgeschnittenen Händen“ (An Cassandra). Revolution wird als durch Symbole und Metaphern gedacht und umgekehrt. Wir untersuchen im Hauptseminar anhand von Schlüsselwerken der Literatur (z. B. A. Blok) und Kunst, mit welcher bild- oder wortkünstlerischen Kraft Maler und Dichter auf die Revolution von 1917 reagieren. Im Zentrum der Analysen steht also die ästhetische Transformation des Revolutionsgeschehens. Welche Deutungen der Revolutionen lassen sich daraus ableiten? Welche kulturellen Umdeutungen passieren? Wie verändert ein Umbruch wie die Revolution die literarische und künstlerische Produktion in der russischen Kultur? Wie verändert sich Sprache? Das Hauptseminar ist in Anlehnung an die Vorlesung konzipiert, kann aber auch unabhängig von ihr besucht werden. Eine ausführliche Bibliographie und ein Semesterplan werden in der ersten Sitzung verteilt.

Literatur:

Blok, Aleksandr (Block, Alexander). Die Zwölf/Dvenadcat'. Aus d. Russ. übertr. von Paul Celan. Frankfurt/Main 1958. Groys, Boris. Gesamtkunstwerk Stalin. München/Wien 1996. King, David. Red Star over Russia. A visual history of the Soviet Union from 1917 to the death of Stalin. London 2011. Mandel'stam, Osip. Tristija/Tristia. Zürich 1993. (Ü: Ralph Dutli) Ryklin, Michail. Kommunismus als Religion. Die Intellektuellen und die Oktoberrevolution. Frankfurt a. M./Leipzig 2008. Slezkine, Yuri. Das jüdische Jahrhundert. Göttingen 2006. Trotzki, Leo. Literatur und Religion. Essen 1994.

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus stehen folgende Lehrveranstaltungen als Wahlkurse zur Auswahl:

Wahlkurs

Dr. Natalia Brüggemann
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Empirische Methoden der Sprachwissenschaft
Mi, 10-12 Uhr (c.t.), PHYG, Raum H33
Beginn: 26.04.2017

Seminar [Übung] (Brüggemann)

Die Übung ist eine begleitende Veranstaltung zum empirisch angelegten sprachwissenschaftlichen Proseminar. Zentral ist die Aneignung empirischer Arbeitstechniken: Erhebung und Auswertung experimenteller Daten, Auswertung von Korpora und Wörterbüchern. Darüber hinaus werden verschiedene statistische Verfahren und Programme (SPSS, Excel, Presentation) vorgestellt.

Wahlkurs

Dr. Natalia Brüggemann, Veronika Wald, M.A.
Lektüre sprachwissenschaftlicher Texte in russischer Sprache
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Di, 3.30-10 Uhr (s.t.), PHTG, Raum PT 1.0.5
Beginn: 25.04.2017

Seminar [Übung] (Brüggemann/Wald)

In der Übung beschäftigen wir uns mit klassischen Texten der Sprachwissenschaft. Die Übung verfolgt zwei Ziele: die Vermittlung zentraler sprachwissenschaftlicher Begriffe und die Einführung damit verbundener sprachwissenschaftlicher Fragestellungen.

Literatur:

Die Texte werden vor Beginn der Veranstaltung ausgewählt. Dabei werden die Interessen der Studierenden berücksichtigt.

Wahlkurs

Prof. Dr. Björn Hansen
Kolloquium: Slavistische Linguistik: Aktuelle Forschung
Kolloquium, 2 SWS, 2 LP (bei Vorstellung der Masterarbeit)
Do, 10-12 Uhr RWSG, Raum W 112 bzw. PHTG, Raum PT 3.3.06
Beginn: 27.04.2017

Seminar [Übung] (Hansen)

Das Forschungsseminar wendet sich an alle Studierenden, die an einem Einblick in aktuelle linguistische Forschungsarbeit interessiert sind, und an Doktoranden. Für letztere ist das

Seminar verpflichtend. Es bietet ein Forum zur Vorstellung und Diskussion aktueller Forschungsprojekte und der gemeinsamen Lektüre theoretischer Grundlagentexte. Vorgestellt werden Dissertationskapitel und Projekte, die im Rahmen der Abfassung einer Masterarbeit bearbeitet werden. Auch sollen aktuelle Projekte des Lehrstuhls vorgestellt werden.

Literatur:

Wird zu Beginn des Forschungsseminars bekannt gegeben.

Wahlkurs

Dr. Witalij Schmidt

Gesprochene Lyrik

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Fr, 12.05.2017, 16-20 Uhr (s.t.), Sa, 13.05.2017, 10-18 Uhr (s.t.), Fr, 09.06.2017, 16-20 Uhr (s.t.), Sa, 10.06.2017, 10-18 Uhr (s.t.), Fr, 23.06.2017, 16-20 Uhr (s.t.), Sa, 24.06.2017, 10-18 Uhr (s.t.), jeweils PHTG, Raum PT 3.0.76

Beginn: 12.05.2017

Seminar [Übung] (Schmidt)

Die Verschriftlichung eines Gedichts ist seiner Natur fremd, denn es entsteht als lautliches Gebilde und das Schriftsystem ist nicht im Stande alle lautlichen Nuancen im Schriftbild festzuhalten. So ist ein Gedicht in erster Linie ein für den Vortrag bestimmter Text. Wie liest man Gedichte vor? Was ist dabei wichtig? Gibt es die „richtige“ oder „falsche“ Vortragsweise? Welche Wirkung hat ein vorgetragenes Gedicht auf den Vortragenden und Zuhörer? In dieser projektorientierten Übung werden sich die Kursteilnehmer mit lyrischen Texten als mit zu vertonenden Gedichten auseinandersetzen. Dabei werden unterschiedliche Deklamations- bzw. Rezitationspraktiken angewandt. Die Hauptaufgabe dieser Übung liegt in dem kreativen Umgang mit dem gesprochenen Gedicht. Gemeinsam mit den Kursteilnehmern wird eine lyrische Lesung vorbereitet und einstudiert, die als Ergebnis am Ende des Kurses öffentlich präsentiert wird.

Wahlkurs

Dr. Renata Sirota-Frohnauer

Die großen Krisen des 20. Jahrhunderts und die Tschechoslowakei

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 16-18 Uhr (c.t.), ZHGB, Raum ZH 2

Beginn: 25.04.2017

Seminar [Übung] (Sirota-Frohnauer)

In der Lehrveranstaltung werden insgesamt vier Zeiträume behandelt. 1. Zeitraum 1914 – 1918 1. Weltkrieg In dieser Zeit gelingt es tschechischen und slowakischen Politikern, entscheidende Schritte zu unternehmen, die gegen Ende des 1. Weltkrieges zu einem selbstständigen tschechoslowakischen Staat führen. Dabei wird auch die Situation unmittelbar vor dem 1. Weltkrieg berücksichtigt. 2. Zeitraum 1918-1938 Für die Zeit der 1. Tschechoslowakischen Republik interessieren uns insbesondere Fragen, die unmittelbar mit der Entstehung des neuen Staates zusammenhängen – Staatsgebiet und -form, Regierungsform, Gesellschaftsstruktur. Für den Zeitraum 20er Jahre – Konsolidierung – wird uns die Positionierung des neuen Staates nicht

nur im mittelosteuropäischen Raum beschäftigen. Die Innenpolitik – Neu- sowie Umstrukturierung, Aufgaben und Lösungen, Minderheiten – soll nicht vernachlässigt werden. Für die 30er Jahre – innen- und außenpolitische Entwicklungen – sind die Folgen der Wirtschaftskrise, neue Bündnisse, Radikalisierung der politischen Landschaft vorgesehen. 3. Zeitraum 1939-1945 München 1938, Zusammenbruch der 1. Tschechoslowakischen Republik, Tschecho-Slowakische Republik, Protektorat Böhmen und Mähren, Exil und Protektorat, slowakische Staatlichkeit und Slowakische Republik sind Themen in diesem Abschnitt. 4. Zeitraum 1945 – 1989. Für diesen Zeitraum können insbesondere die Abschnitte 1945 bis 1948 – Folgen und Neuansätze der Zeit vor und während des 2. Weltkrieges; 1948 bis 1968 – Volksdemokratie, Planwirtschaft, neue Gesellschaft, Reformen; 1969 bis 1989 – Rücknahme der Reformen von 1968, Opposition, Dissent, Verhältnis Tschechen – Slowaken behandelt werden.

Literatur:

Hoensch, J.K.: Geschichte der Tschechoslowakei. Stuttgart u.a.1992. Hoensch, J.K.[HG]: Studia Slovaca. Studien zur Geschichte der Slowaken und der Slowakei. München 2000. Kováč, D.: Dejiny Slovenska. Praha 1998. Mamatey,V.S.: Geschichte der Tschechoslowakischen Republik 1918 – 1948. Herausgegeben von Victor S. Mamatey und Radomír Luža. Wien [u.a.] 1980. Mannová, E. [HG]: A Concise History of Slovakia. Bratislava 2000. Mommsen, H. – Kováč, D. – Malíř, J.[HG] unter Mitarbeit von M. Marek: Der Erste Weltkrieg und die Beziehungen zwischen Tschechen, Slowaken und Deutschen. Essen 2001. Rill, Bernd: Böhmen und Mähren. Geschichte im Herzen Mitteleuropas. Bd. 2: Von der Romantik bis zur Gegenwart. Gernsbach 2006. Vodička, K.: Politisches System Tschechiens. Vom kommunistischen Einparteiensystem zum demokratischen Verfassungsstaat. Münster 1996.

Ausführliche Literaturliste in GRIPS. Weitere Hinweise zur empfohlenen Literatur und Quellen im Rahmen der Veranstaltung.

Wahlkurs

Dr. Jürgen Fuchsbauer

Die Sprachenfrage in der Ukraine in Gegenwart und Geschichte

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 14-16 Uhr (c.t.), 14-tägig, Westliche Naturwissenschaften, Bauteil F0, Raum H51, Fr, 8-10 Uhr (c.t.), 14-tägig, CHEG, Raum CH 12.0.17

Beginn: 04.05.2017

Seminar [Übung] (Fuchsbauer)

Die Frage nach dem Status der beiden auf dem Gebiet der Ukraine mit einander konkurrierenden Sprachen, des Ukrainischen und des Russischen, besitzt nicht erst seit dem Zerfall der Sowjetunion politische Relevanz. Die Lehrveranstaltung soll Einblicke vermitteln, wie sich staatliche und gesellschaftliche Akteure in den politischen Entitäten, deren Teil das Gebiet der Ukraine war (d.s. das russische Kaiserreich, Österreich-Ungarn, die Sowjetunion) zu den beiden Sprachen verhielten, und welche Bedeutung die Sprachenfrage in der unabhängigen Ukraine gewonnen hat.

Literatur:

Wird im Unterricht bekanntgegeben.

Wahlkurs

Prof. Dr. Petr Rychlo

Deutschjüdische Dichtung der Bukowina und ihre übersetzerische Rezeption in der ostslavischen Welt (interdisziplinäres Proseminar)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Zeit und Ort: Bitte informieren Sie sich nochmals über das LSF oder das Institut für Slavistik.

Seminar [Übung] (Rychlo)

Die deutschjüdische Dichtung der Bukowina mit Paul Celan und Rose Ausländer als ihren prominentesten Vertretern ist ihrer Herkunft nach ein östliches Literaturphänomen. Sie entstand am östlichsten Zipfel des deutschsprachigen Kulturraumes im ehemaligen Kronland des Habsburger Reiches. Dass sie sich erst nach dem Zerfall der Donaumonarchie in der Zwischenkriegszeit etablieren konnte, ist eines der Rätsel der Literaturgeschichte. Östliche (slavische, rumänische, jiddische) Elemente als Bilder, Motive und Formen sind in ihr deutlich präsent. Interkulturelle Beziehungen äußern sich auch in der intensiven Übersetzungstätigkeit der meisten deutschsprachigen Dichter der Bukowina aus mehreren Sprachen sowie in der Rezeption dieser Autoren in der slavischen Welt, insbesondere in der heutigen Ukraine. Paradigmatisch für diese interkulturellen Beziehungen ist das poetische Werk des in Czernowitz geborenen und aufgewachsenen Paul Celans sein, der exemplarisch etliche russische Dichter (Mandelstam, Blok, Esenin u. a.) nachgedichtet hat. Besondere Aufmerksamkeit würde in diesem Falle dem russischjüdischen Dichter Osip Mandelstam gelten, der für Celan eine Identifikationsfigur war („Bruder Ossip“). Im interdisziplinär angelegten Seminar werden exemplarisch Gedichttexte von Czernowitzer deutschjüdischen Autoren und ihre Rezeption im slavischen Kulturraum, vor allem in der Ukraine, aber auch in Russland und Polen behandelt. Diese werden im Kontext von Übersetzungstheorien zu Literatur und Kultur betrachtet. Grundlage hierfür ist insbesondere die eigene, aktuelle Übersetzungspraxis des Gastdozenten, einem prämierten Übersetzer und Vermittler deutscher Kultur und Literatur ins Ukrainische.

Vergleichende Literaturwissenschaft

(Ergänzungsfach)

VL M 31: Theorien und Methoden der Vergleichenden Literaturwissenschaft (8 LP)

Wird dieses SoSe 2017 nicht angeboten.

VL M 32: Werke und Autoren im Kontext der Literaturen (12 LP)

Prof. Dr. Dorothee Gelhard

Paul Celan

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Do, 12-14 Uhr (c.t.), RWSG, Raum R 009

Beginn: 27.04.2017

mit

Jordi Balada-Campo, M.A.

Macht und Gewalt: Agamben-Arendt-Foucault

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo, 18-10 Uhr (c.t.), Vielberthgebäude, Raum VG 0.15

Beginn: 24.04.2017

Kernkurs (Gelhard)

Das Seminar will die Themen-, Motiv- und Reflexionshorizonte im Zeichen der Shoah untersuchen. Im Zentrum stehen die Fragen nach dem Impuls zur Zeugenschaft, Totenklage und Stellvertretung der Opfer sowie dem Ringen um eine adäquate Sprache.

Seminar [Übung] (Balada-Campo)

In diesem Seminar werden sich die Teilnehmer mit den Verbindungen und Unterschieden zwischen den politischen Theorien Arendts, Foucaults und Agambens auseinandersetzen. Dabei sollen die Begriffe der Biopolitik, der Macht, der Gewalt, des Ausnahmezustands und des Homo Sacer wesentliche Bestandteile der Auseinandersetzung sein.

Literatur:

Agamben: Homo Sacer. Die souveräne Macht und das nackte Leben. Suhrkamp, Frankfurt Main 2002. Ausnahmezustand. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2004. Herrschaft und Herrlichkeit. Zur theologischen Genealogie von Ökonomie und Regierung (= Homo sacer. Bd. 2.2). Übersetzt aus dem Italienischen von Andreas Hiepko. Suhrkamp, Berlin 2010. Was von Auschwitz bleibt. Das Archiv und der Zeuge. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2003.

Arendt: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. Antisemitismus, Imperialismus, totale Herrschaft. Piper, München-Zürich 1986. Zur Zeit. Politische Essays. (1943–1975), Rotbuch, Hamburg 1999. Die verborgene Tradition. Acht Essays (1932–1948) Suhrkamp, Frankfurt a.M. 1976. Macht und Gewalt, Piper, München 1970.

Foucault: Der Wille zum Wissen. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1983. Überwachen und Strafen: Die Geburt des Gefängnisses, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1976. Archäologie des Wissens. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1973. Wahnsinn und Gesellschaft. Eine Geschichte des Wahns im Zeitalter der Vernunft. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1969.

VL M 33: Jüdische Literaturen (8 LP)

Als Fortsetzung aus dem WiSe 2016/17 (Vorlesung Koller: Slavisch-Jüdische Literaturen oder Seminar [Übung] Yakovleva: Von Odessa nach New York: Jiddische Literatur und ihr Einfluss auf Theater und Kino) oder mit Fortsetzung im WiSe 2017/18 (Vorlesung oder Seminar mit reduzierter Anforderung)

Prof. Dr. Petr Rychlo

Deutschjüdische Dichtung der Bukowina und ihre übersetzerische Rezeption in der ostslavischen Welt (interdisziplinäres Proseminar)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Zeit und Ort: Bitte informieren Sie sich nochmals über das LSF oder das Institut für Slavistik.

Seminar [Übung] (Rychlo)

Die deutschjüdische Dichtung der Bukowina mit Paul Celan und Rose Ausländer als ihren prominentesten Vertretern ist ihrer Herkunft nach ein östliches Literaturphänomen. Sie entstand am östlichsten Zipfel des deutschsprachigen Kulturraumes im ehemaligen Kronland des Habsburger Reiches. Dass sie sich erst nach dem Zerfall der Donaumonarchie in der Zwischenkriegszeit etablieren konnte, ist eines der Rätsel der Literaturgeschichte. Östliche (slavische, rumänische, jiddische) Elemente als Bilder, Motive und Formen sind in ihr deutlich präsent. Interkulturelle Beziehungen äußern sich auch in der intensiven Übersetzungstätigkeit der meisten deutschsprachigen Dichter der Bukowina aus mehreren Sprachen sowie in der Rezeption dieser Autoren in der slavischen Welt, insbesondere in der heutigen Ukraine. Paradigmatisch für diese interkulturellen Beziehungen ist das poetische Werk des in Czernowitz geborenen und aufgewachsenen Paul Celans sein, der exemplarisch etliche russische Dichter (Mandelstam, Blok, Esenin u. a.) nachgedichtet hat. Besondere Aufmerksamkeit würde in diesem Falle dem russischjüdischen Dichter Osip Mandelstam gelten, der für Celan eine Identifikationsfigur war („Bruder Ossip“). Im interdisziplinär angelegten Seminar werden exemplarisch Gedichttexte von Czernowitzer deutschjüdischen Autoren und ihre Rezeption im slavischen Kulturraum, vor allem in der Ukraine, aber auch in Russland und Polen behandelt. Diese werden im Kontext von Übersetzungstheorien zu Literatur und Kultur betrachtet. Grundlage hierfür ist insbesondere die eigene, aktuelle Übersetzungspraxis des Gastdozenten, einem prämierten Übersetzer und Vermittler deutscher Kultur und Literatur ins Ukrainische.

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden.

Ost- und Südosteuropäische Geschichte

(Schwerpunktfach und Ergänzungsfach)

Lehrstuhl für Geschichte Südost- und Osteuropas - Prof. Dr. Klaus Buchenau, e-mail: klaus.buchenau@geschichte.uni-regensburg.de

Bitte melden Sie sich vor Semesterbeginn bei den jeweiligen Lehrenden per E-Mail an.

Achtung:

Lehrveranstaltungen die bereits im B.A.-Studium absolviert worden sind, können nicht noch mal im Masterstudium belegt werden!

GES M 31: Geschichte Osteuropas / Ostmitteleuropas I (8 LP)

Prof. Dr. Rainer Liedtke

Europäisch-jüdische Geschichte von 1918 bis zur Gegenwart

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mo. 14-16 Uhr (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB - H 2

Beginn: 24.04.2017

mit

Prof. Dr. Natali Stegmann

Juden in Ostmitteleuropa, 1918-1968

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi. 10-12 Uhr (c.t.), Philosophie/Theologie PHTG - PT 1.0.6*

Beginn: 26.04.2017

oder

Prof. Dr. Klaus Buchenau

Friedliche Vielfalt oder Kampf der Zeichen? Sprachpolitik in Südost- und Osteuropa vom Mittelalter bis zur Gegenwart

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mi. 12-14 Uhr (c.t.), Rechts- und Wirtschaftsw. Seminargebäude, RWSG - H14

Beginn: 26.04.2017

mit

Dr. Luminița Gătejel

Die Orientalische Frage, 1821-1922

Seminar/Übung, 2 SWS, 6 LP

Mo. 14-16 (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Str. - ehem. Finanzamt)

Beginn: 24.04.2017

oder

Prof. Dr. Guido Hausmann

Geschichte der Sowjetunion

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Do. 10-12 (c.t.), Sammelgebäude Hörsaaltrakt, SGHG - H21

Beginn: 27.04.2017

mit

Dr. Reinhard J. Krumm

Stalins Diktatur – die Revolution von oben

Seminar/Übung, 2 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung, Philosophie/Theologie PHTG - PT 1.0.6*/Sammelgebäude Hörsaaltrakt, SGHG - H21

Termine: Fr. 26.05.2017, 9-17 Uhr (c.t.); Sa. 27.05.2017, 9-17 Uhr (c.t.); Fr. 23.06.2017, 9-17 Uhr (c.t.); Sa. 24.06.2017, 9-17 Uhr

oder

Prof. Dr. Julia Herzberg

Geschichte Russlands von den Anfängen bis zur Neuzeit (I) - Vom Kiever zum Moskauer Reich

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mi. 12-14 Uhr (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB - H23

Beginn: 26.04.2017

mit

Prof. Dr. Julia Herzberg

Herr und Knecht. Leibeigenschaft im Russland der Frühen Neuzeit

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 16-18 Uhr (c.t.), Philosophie/Theologie PHTG - PT 2.0.9*

Beginn: 26.04.2017

oder

Dr. Zsolt Lengyel

Geschichte Ungarns vom Mittelalter bis zum 21. Jahrhundert

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mi. 12-14 Uhr (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Str. - ehem. Finanzamt)

Beginn: 26.04.2017

mit

Dr. Zsolt Lengyel

Geschichte Ungarns im 20. Jahrhundert

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo. 12-14 Uhr (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Straße - ehem. Finanzamt)

Beginn: 24.04.2017

oder

Anmerkung: Nur für diejenigen, die die VL „Einführung in die Südosteuropakunde“ noch nicht im Rahmen des B.A. Studiums belegt hatten!

Prof. Dr. Klaus Buchenau

Einführung in die Südosteuropakunde

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di. 16-18 Uhr (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB - H22

Beginn: 25.04.2017

mit

Dr. Iasonas Chandrinou

Gewalttraum Griechenland 1941-1944. Okkupation-Repressalien-Holocaust

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi. 10-12 Uhr (c.t.), Philosophie/Theologie PHTG - PT 2.0.9*

Beginn: 26.04.2017

oder

Prof. Dr. Ger Dujizings

Von Regensburg zum Schwarzen Meer: Weltoffenheit und Abschottung entlang einer großen europäischen Verkehrsader

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 10-12 Uhr, Raum WiOS 017 (Landshuter Str. - ehem. Finanzamt)

Beginn: 24.04.2017

oder

Prof. Dr. Klaus Buchenau

Orientalismus? Westliche Reiseberichte über Südosteuropa im 19. und frühen 20. Jahrhundert

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 16-18 (c.t.), Philosophie/Theologie PHTG - PT 1.0.6*

Beginn: 26.04.2017

oder

Dr. Luminița Gătejel

Die Orientalische Frage, 1821-1922

Seminar/Übung, 2 SWS, 6 LP

Mo. 14-16 (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Str. - ehem. Finanzamt)

Beginn: 24.04.2017

oder

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer

Emigration, sozialer Wandel und Politik in Südosteuropa seit dem 19. Jh.

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di. 16-18 (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Str. - ehem. Finanzamt)

Beginn: 25.04.2017

Vorlesung (Liedtke):

Die Veranstaltung knüpft an die Vorlesung aus dem vergangenen Wintersemester zeitlich an (deren Besuch nicht vorausgesetzt wird!) und gibt einen Überblick über die historischen Erfahrungen der europäischen Juden zwischen dem Ende des Ersten Weltkriegs und der Gegenwart. Thematisch und gleichzeitig lose chronologisch geordnet, verknüpft die Vorlesung die zahlreichen Dimensionen der allgemeinen und jüdischen Geschichte in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur und bemüht sich dabei um eine gesamteuropäische Sichtweise. Zwar nimmt die Verfolgung und Vernichtung der europäischen Juden zwischen 1933 und 1945 dabei einen breiten Raum ein, jedoch werden ebenfalls Themen wie die Transformation der zionistischen Bewegung in der Zwischenkriegszeit und die Gründung eines jüdischen Staates

nach 1945, die Renaissance jüdischen Lebens auf dem europäischen Kontinent nach dem Zweiten Weltkrieg, das Verhältnis „Europas“ zu Israel oder der Umgang mit Juden in den kommunistischen Staaten ausführlich behandelt werden.

Literatur:

Uri Kaufmann, Kleine Geschichte der Juden in Europa, Berlin 2003.
Jeremy Cohen / Moshe Rosman (Hg.) Rethinking European Jewish history, Oxford 2009.
Stefan Litt, Geschichte der Juden Mitteleuropas, Darmstadt 2009.
Saul Friedländer, Das Dritte Reich und die Juden, 1933–1945, München 2013 (auch als Sonderausgabe der Bundeszentrale für Politische Bildung (2011) erhältlich)

Kernkurs (Stegmann):

Dieses Seminar widmet sich der Geschichte der Juden in Ostmitteleuropa (Polen und Tschechoslowakei) über den elementaren Bruch des Holocaust hinaus. Das Augenmerk liegt dabei auf der Vielfalt des jüdischen Lebens in der Region, auf den Ideen des Judentums wie der Geschichte des Antisemitismus sowie auf der Teilhabe der Juden am politischen und kulturellen Lebens vor, während und nach dem versuchten Völkermord, schließlich auf dem Umgang mit den Überlebenden und mit dem Überleben. Die zeitliche Perspektive erstreckt sich von der Etablierung der Republiken am Ende des Ersten Weltkriegs bis zum Sechs-Tage Krieg und den sogenannten antizionistischen Kampagnen in Polen.

Literatur:

Don, Yehūdā: A social and economic history of Central European Jewry, New Brunswick 1990.
Haumann, Heiko: Geschichte der Ostjuden, München 1999 (5. Auflage).
Steffen, Katrin: Jüdische Polonität. Ethnizität und Nation im Spiegel der polnischsprachigen jüdischen Presse 1918 – 1939, Göttingen 2004.

Vorlesung (Buchenau):

In der Geschichte von Sprachen spiegeln sich viele historische Entwicklungen. Zum Beispiel das Thema Nachbarschaft - wir treffen auf enge ‚genetische‘ Sprachverwandte, die sich durch ‚Umwelteinflüsse‘ auseinandergelebt haben. Oder aber auf ursprünglich eher entfernte Verwandte, die sich durch intensiven Kontakt und Mehrsprachigkeit strukturell ähnlich geworden sind. Wieder andere wurden im Zuge nationaler Auseinandersetzungen absichtlich unähnlich ausgestaltet, um nationale Grenzen durch eine Sprachbarriere zu untermauern.

Oder wir sind mit der Frage politischer Macht konfrontiert. In den Imperien der Habsburger, der Romanovs und der Osmanen waren Macht und Prestige an Hegemonialsprachen gebunden, wogegen andere Sprachen lange um Anerkennung kämpfen mussten. Weitere Standardsprachen konnten erst durch intensive Konstruktionsarbeit aus Dialekten und ‚äußeren‘ Zugaben geformt werden, meist parallel zur Emanzipation einer gleichnamigen Nationalität. Einige Sprachen sind noch heute in der Konstruktionsphase.

Oft finden sich in der Sprachgeschichte auch Verweise auf das Innenleben von Gesellschaften. Das Verhältnis zwischen Stadt und Land lässt sich vielerorts an der Beziehung zwischen Dialekt und Hochsprache ablesen, die soziale Ordnung (oder auch Unordnung) an Anredesystemen. Konflikte zwischen ‚östlicher‘ und ‚westlicher‘ Orientierung schlugen sich häufig in verschiedenen Alphabeten nieder. Die Sprachstandardisierung spiegelt meist innergesellschaftliche Kräfteverhältnisse und fiel mal hochsprachlich-elitär, mal demokratisch-volksnah aus – jeweils mit entscheidenden Konsequenzen für Millionen von Schülern! In manchen Fällen ist die Kluft zwischen einem traditionsbeladenen Sprach-Soll und dem alltäglichen Istzustand auch heute noch sehr groß.

Die Vorlesung ist als Einführung für alle gedacht, die sich einen Überblick über die im östlichen Europa gesprochenen Sprachen verschaffen wollen – und darüber, was man aus sprachlichen Verhältnissen über Geschichte lernen kann.

Literatur:

Siegfried Törnøw: Handbuch der Text- und Sozialgeschichte Osteuropas. Von der Spätantike bis zum Nationalstaat. 2., überarbeitete Auflage. Wiesbaden 2011.

Seminar [Übung] (Gätejel):

Das Osmanische Reich befand sich während des langen 19. Jahrhunderts in einem kontinuierlichen Prozess der Auflösung. Das Proseminar verfolgt diesen Zerfallsprozess von der Griechischen Revolution 1821 zu den Friedensschlüssen des Ersten Weltkriegs und deren Nachfolgeverträgen. Ein Hauptaugenmerk wird auf die Grenzverschiebungen und ihre Folgen innerhalb der Balkanhalbinsel gelegt, während Veränderungen in anderen Teilen des Osmanischen Reiches nicht außer Acht gelassen werden. Begleitet wurde die Desintegration des Osmanischen Reiches von einer breitgefächerten Interventionspolitik der europäischen Großmächte, die sich sogar moralisch verpflichtet fühlten, sich in die inneren Angelegenheiten des „kranken Manns am Bosphorus“ einzumischen. Sie taten dies im Glauben, das politische Gleichgewicht in Europa zu verteidigen und soziale Unruhe zu vermeiden. Angesprochene Themen neben den neuen Staatsgründungen auf dem Balkan, werden der Krimkrieg, die Schiffbarmachung der Unteren Donau oder Bau und Nutzung des Suez-Kanals sein.

Literatur:

Mark Mazower, The Balkans, London, Phoenix, 2001.

Lucien J. Frary/Mara Kozelsky, Introduction. The Eastern Question

Reconsidered, in: Dies. (Hg.): Russian-Ottoman Borderlands: The Eastern Question Reconsidered, Madison, University of Wisconsin Press, 2014.

Vorlesung (Hausmann):

Die Sowjetunion, der erste sozialistische Staat der Welt, gehörte zu den prägenden Mächten der europäischen und Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts. Sie wurde in einem Bürgerkrieg 1922 geboren, durch den sowjetischen Sieg im Zweiten Weltkrieg stabilisiert und löste sich weitgehend friedlich 1991 auf. Die Vorlesung stellt in einem ersten, chronologischen Teil Herrschaft und Ideologie in der Sowjetunion vor und untersucht in einem zweiten, systematischen Teil verschiedene Aspekte wie die sozialistische/sowjetische Stadt, die sowjetische Wissenschaft und die sowjetische Religions- und Nationalitätenpolitik.

Literatur:

Helmut Altrichter: Kleine Geschichte der Sowjetunion 1917-1991. 3. Aufl. München 2007

Carsten Goehrke: Russischer Alltag. Eine Geschichte in neuen Zeitbildern. Band 3: Sowjetische Moderne und Umbruch. Zürich 2005

Manfred Hildermeier: Geschichte der Sowjetunion 1917-1991. Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates. München 1998

Ders.: Die Sowjetunion 1917-1991 (= Oldenbourg Grundriss der Geschichte Bd. 31). 2. Aufl. München 2010

Dietmar Neutatz: Träume und Alpträume. Eine Geschichte Russlands im 20. Jahrhundert. München 2013.

Seminar [Übung] (Krumm):

Übung Theorie und Methode

Das amerikanische Nachrichtenmagazin Time ernannte Josef Stalin in seinem 60sten Lebensjahr zum Mann des Jahres 1939. Einer der schrecklichsten Diktatoren des 20. Jahrhunderts hatte, so die Begründung, Russland wieder zu einer Macht in der Welt aufgebaut. In der Übung, die in zwei Blockseminaren durchgeführt werden wird, soll die Geschichte der Sowjetunion in den zwanziger und dreißiger Jahren untersucht werden – Politik, Wirtschaft und Kultur. Dabei soll weniger der Staat im Vordergrund stehen, als vielmehr die Gesellschaft.

Auf die Oktoberrevolution Vladimir Lenins von unten folgte die Revolution Stalins von oben. War es zunächst das Ziel, den Staat dem Volk dienen zu lassen, so kehrte sich das Vorhaben sehr schnell um. Die Wirtschaft und das politische System wurden radikal reformiert, der Bevölkerung ein neues Wertesystem gegeben. Die Folgen waren zum Teil katastrophal, Millionen von Menschen hungerten und starben. Danach wandten sich der Diktator und seine

Helfer gegen die eigene Elite. In der Zeit des Großen Terrors erreichte das Morden einen ungeahnten Höhepunkt.

Der Stalinismus hatte seine Gründe in dem fanatischen Wunsch, das rückständige Russland um jeden Preis zu modernisieren. Die landwirtschaftlich geprägte Gesellschaft sollte in die Moderne katapultiert werden, völlig unabhängig von den Kosten. Dem Ausland unterstellte die sowjetische Führung die Absicht, dieses Unterfangen zu stören. Es ist die uralte Angst der Moskowiter, von feindlichen Ländern umkreist zu sein. Sie gibt es bis heute. Ohne die Zeit des Großen Terrors und den Wunsch nach Stabilität und Kontrolle ist das moderne Russland nicht zu verstehen.

Bemerkenswert ist die hohe Popularität Stalins im zeitgenössischen Russland heute. Er gilt als guter "Manager", als jemand, der Russland groß gemacht hat, vor dem das Ausland Respekt zeigte und der im eigenen Land für Ordnung gesorgt hat. Seine Opfer, die fast jede Familie zu beklagen hatte, werden immer mehr vergessen. Russland begeht 2017 den hundertjährigen Geburtstag der Oktoberrevolution: War sie ein Modernisierungsschub oder hat sie das Land zurückgeworfen? Und was war die Rolle Stalins dabei?

Literatur:

Baberowski, Jörg: Der Rote Terror, Frankfurt am Main, 2007

Baberowski, Jörg: Verbrannte Erde, München 2012

Conquest, Robert: The Great Terror, Oxford University Press 2008

Davies; Harrison; Wheatcroft (Hrsg.): The Economic Transformation of the Soviet Union, Cambridge University 1994

Figes, Orlando: A People's Tragedy, New York 1998

Figes, Orlando: The Whisperers, New York, 2007

Hellbeck, Jochen (Hrsg.): Tagebuch aus Moskau 1931-1939, Muenchen 1996

Kiaer; Naiman (Hrsg.): Everyday Life in Early Soviet Russia, Indiana University Press 2006

Khlevniuk, Oleg V.: Stalin, Yale University Press 2015

Koestler, Arthur: Sonnenfinsternis, Hamburg, 2000

Krumm, Reinhard: Isaak Babel, Norderstedt, 2005

Jakowlew, Alexander: Die Abgründe unseres Lebens, Leipzig, 2000

Osteuropa 4/2012: Im Profil: Stalin, der Stalinismus und die Gewalt, Berlin 2012

Pipes, Richard: The Russian Revolution, New York 1990

Plaggenborg, Stefan: Experiment Moderne, Frankfurt am Main 2006

Schlögel, Karl: Moskau 1937, Frankfurt am Main 2011

Torke, Hans-Joachim: Historisches Lexikon der Sowjetunion, München 1993

Tucker, Robert C.: Stalin in Power, New York, 1992

Wolkogonow, Dmitri: Triumph und Tragödie, München 1989

Vorlesung (Herzberg):

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die frühe Geschichte Russlands. Sie betrachtet, wie aus einem losen Verbund von Stämmen ein Herrschaftsgebilde wurde, das später den Namen Kiever Rus' erhielt. Der erste Teil der Vorlesung fragt, wie es dem ersten Herrschergeschlecht der Rjurikiden gelang, seine Machtansprüche durchzusetzen und das Land politisch zu konsolidieren. Eine besondere Rolle spielte dabei die Annahme des Christentums durch Fürst Vladimir im Jahre 988. Der Fürst habe sich, so die Nestorchronik, für den christlichen Glauben byzantinischer Prägung entschieden, weil der Ritus der griechisch-orthodoxen Kirche am „schönsten“ und der Konsum von Alkohol erlaubt sei. Wichtiger als Wein und Weihrauch dürfte für Vladimirs Entscheidung aber die Anerkennung durch die christlichen Herrscher in Byzanz und Westeuropa gewesen sein.

Im 11. Jahrhundert erlebte die Kiever Rus' eine Blütezeit. Städte wie Kiev und Novgorod kamen zu Reichtum und der Fernhandel florierte. Doch die Fliehkräfte innerhalb der losen Föderation von Teilfürstentümern nahmen kontinuierlich zu. Die Partikularinteressen der Fürsten verhinderten erfolgreiche Gegenmaßnahmen gegen die zunehmenden Angriffe von außen. Den Reiterverbänden der Goldenen Horde konnten sie aufgrund ihrer Uneinigkeit nichts entgegensetzen. In der Folge fügte sich der Osten und Norden der Rus' für mehr als 200 Jahre

der mongolisch-tatarischen Oberherrschaft. Die nationalrussische Geschichtsschreibung hat die mongolische Herrschaft als dunkle, regressive Phase beschrieben. In der Vorlesung wird die Charakterisierung der Periode als „Mongolenjoch“ kritisch hinterfragt. Der letzte Teil der Vorlesung zeichnet den Aufstieg Moskaus nach, dem es im zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts gelang, sich gegen Litauer, Mongolen sowie die übrigen Fürsten der Rus' durchzusetzen. Schließlich ließ sich Ivan IV. 1547 zum Zaren krönen, was den Aufstieg des Moskauer Großfürsten zum „Selbstherrscher“ vollendete. Seine Expansionspolitik veränderte den Charakter des Reiches grundlegend. Mit der Eroberung islamischer Territorien und der Ausweitung des Reiches bis nach Sibirien wurde Moskovien zu einem Vielvölkerreich. Auch wenn die Brüche innerhalb dieser Epoche augenfällig sind, wird besonderes Augenmerk auf die Verbindungslinien gelegt. Neben klimatisch-geographischen Faktoren wird insbesondere die Rolle der orthodoxen Kirche thematisiert.

Literatur:

Gustave Alef, The origins of Muscovite autocracy. The age of Ivan III (= Forschungen zur osteuropäischen Geschichte 39), Wiesbaden 1986;
Manfred Alexander/Günther Stökl, Russische Geschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart (= Kröners Taschenausgabe 244), Stuttgart 2009;
Robert O. Crummey, Formation of Muscovy 1300 - 1613, the (= Longman History of Russia), Hoboken 2014;
Andreas Kappeler, Russland als Vielvölkerreich. Entstehung - Geschichte - Zerfall, München, 2001;
Janet Martin, Medieval Russia. 980 - 1584 (= Cambridge medieval textbooks), Cambridge u.a, 1995.

Seminar [Übung] (Herzberg):

Als Reaktion auf den Livländischen Krieg, das Terrorregime unter Ivan IV. und die große Wüstungsperiode schränkte das Moskauer Reich Ende des 16. Jahrhunderts das Recht der Bauern auf freien Abzug erstmalig ein. Das Gesetzbuch von 1649 band die Bauern dann lebenslänglich an den Grundherrn. Damit hatte sich die ursprünglich als Notmaßnahme gedachte Aufhebung der Freizügigkeit zu einer generellen Bindung an die Scholle verfestigt.

Die Lehrveranstaltung beleuchtet zunächst die Motive des Staates, der mit der Einführung der Leibeigenschaft die Militärdienstfähigkeit des Adels und ein verlässliches Steueraufkommen sicherstellen wollte. In einem zweiten Schritt wird untersucht, wie die Bauern auf die Einführung der Leibeigenschaft reagierten. Wir schauen insbesondere auf das Läuflingswesen und die Aufstände, die das Moskauer Reich im 17. Jahrhundert erschütterten. In einem dritten Schritt betrachten wir die Lebenswelten der Leibeigenen und Gutsadligen. Hierfür nehmen wir eine vergleichende Perspektive ein und fragen, inwieweit sich die Leibeigenschaft in Russland von anderen Formen unfreier Arbeit, z.B. der Sklaverei in den USA unterschied. Abschließend untersuchen wir, aus welchen Gründen die Leibeigenschaft im 18. Jahrhundert zunehmend in die Kritik geriet und warum es trotzdem erst 1861 zur Bauernbefreiung kam.

Literatur:

Peter Kolchin, Unfree labor. American slavery and Russian serfdom, Cambridge, Mass. 1987;
David Moon, The abolition of serfdom in Russia, 1762 - 1907 (= Seminar studies in history), Harlow 2001;
Christoph Schmidt, Sozialkontrolle in Moskau. Justiz, Kriminalität und Leibeigenschaft 1649 - 1785. Zugl.: Köln, Univ., Habil.-Schr., 1993-94 (= Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa, Bd. 44), Stuttgart 1996;
Elise Kimerling Wirtschafter, Russia's age of serfdom 1649 - 1861 (= The Blackwell history of Russia), Malden, Mass. u.a. 2008.

Vorlesung (Lengyel):

Die Vorlesung stellt die Grundzüge der Geschichte Ungarns von der Staatsgründung um 1000 bis ca. 2010 anhand der internationalen Fachliteratur dar. Ihr Hauptaugenmerk liegt auf Strukturen

im politisch-rechtlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Bereich, die entweder periodisch oder über Epochen hinweg prägend waren. Unter dem zweiten Leitaspekt der Nachbarschaftsbeziehungen und überregionalen Verbindungslinien wird auch der gesamteuropäische Deutungsrahmen aufgezeigt.

Literatur:

Thomas von Bogayay: Grundzüge der Geschichte Ungarns. 4. Aufl. Darmstadt 1990;
Ralf Thomas Göllner – Zsolt K. Lengyel – Joachim von Puttkamer: Ungarn. In: Studienhandbuch Östliches Europa. I: Geschichte Ostmittel- und Südosteuropas. Hg. Harald Roth. 2. Aufl. Köln/Weimar/Wien 2009, 416-434;
Geschichte Ungarns. Hg. István György Tóth. Budapest 2005;
Ignác Romsics: A Short History of Hungary. Budapest 2016.

Kernkurs (Lengyel):

Ungarns Geschichte im 20. Jahrhundert war geprägt von zwei längeren Phasen autoritärer (1920-1945) und diktatorischer (1948-1989) Herrschaftsform. Sie lösten die erste bzw. die zweite Republik ab, hoben aber die nach Jahrhunderten österreichisch-ungarischer Staatsgemeinschaft wiedererlangte Souveränität, damit die zumindest formale Unabhängigkeit des Landes nicht auf. Souverän bzw. unabhängig mit eigener freiheitlich-demokratischer Grundordnung wurde das Land (erstmal in seiner Geschichte) aber erst 1989/1990, nach der Ausrufung der dritten ungarischen Republik. Das Hauptseminar arbeitet anhand der internationalen Fachliteratur und ausgewählter Quellensammlungen die Kennzeichen der Systemgeschichte Ungarns seit den Selbstrettungsversuchen gegen Ende des österreichisch-ungarischen Dualismus über die beiden Republiken hin zum postkommunistischen Umbruch heraus. Sachlich stehen die Spielräume der inneren Demokratisierung, die Kooperationen und Konflikte in und zwischen Gesellschaft, Kultur und Politik sowie die Formen der äußeren Abhängigkeit und von deren Überwindungsversuchen im Mittelpunkt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in den Beziehungen zwischen Ungarn und Deutschland.

Literatur:

Ignác Romsics: Hungary in the Twentieth Century. Budapest 1999, 22010; Chronik des wiederholten Neubeginns 1867-2001. Deutsch-ungarische diplomatische Beziehungen. Hg. Gábor Ujváry. Budapest 2001;
Neubeginn und Kontinuität 1990-2002. Hg. Gábor Kiss. Budapest 2002;
Ungarn und Deutschland – eine besondere Beziehung. Hgg. Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Kulturinstitut der Republik Ungarn Stuttgart. Tübingen 2002.

Bemerkung: Anmeldungen werden bis zum 3. April unter lengyel@ungarisches-institut.de erbeten.

Vorlesung (Buchenau):

Die Veranstaltung führt in die Südosteuropa-Kunde aus einer interdisziplinären Perspektive ein. In einem ersten Schritt werden die Vielfalt der Region und gängige Vorstellung über Südosteuropa skizziert. Weiter geht es um den Beitrag unterschiedlicher Disziplinen zur Kenntnis über Südosteuropa sowie um wichtige Merkmale der kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region. Dabei behandeln wir u.a. Fragen der Erinnerungskultur, Konfliktlagen, ökonomische und soziale Strukturen. Zur Sprache kommen auch zentrale Informationsmöglichkeiten über Südosteuropa.

Kernkurs (Chandrinós):

Nach siegreichem Widerstand gegen den italienischen Überfall (28.10.1940) unterlag Griechenland schließlich der deutschen Invasion (April-Mai 1941). Die Sieger lieferten das Land einer brutalen, dreifachen Okkupation, denn das Land wurde auf drei Okkupationszonen (italienisch, deutsch, bulgarisch). Unter dem Hakenkreuz erlitten die Griechen von allen „nichtslawischen“ Völkern die höchsten Verluste an Menschen und Material (Hunger, systematische Ausplünderung, Zerstörung der Infrastruktur, Repressalienterror zur

Widerstandskampfhandlungen). In Griechenland war auch die Verlustquote der jüdischen Bevölkerung eine der höchsten im besetzten Europa. Über 60.000 griechische Juden wurden aus dem besetzten Land deportiert und zumeist sogleich ermordet, die meisten in der Todesfabrik Auschwitz-Birkenau, etwa 4.500 Juden aus dem bulgarisch besetzten Ostmazedonien und Thrazien in Treblinka. Gewaltsam zu Tode gebracht wurde auch eine lange historische Tradition, denn dem Genozid fielen in Griechenland einige der ältesten jüdischen Gemeinden Europas zum Opfer. Im Rahmen des Seminars beabsichtigen wir, auf die wichtigsten Themenkomplexe der Kriegsgewalt –Kollaboration, Repressalien, Kriegsverbrechen, Holocaust– einzugehen sowie die erinnerungskulturelle Aspekte einer unverhältnismäßig gewaltsamen Besatzungszeit zu analysieren.

Literatur:

Tullia Santin, Der Holocaust in den Zeugnissen griechischer Jüdinnen und Juden. Duncker & Humbolt, Berlin 2003.

Danuta Czech: "Deportation und Vernichtung der griechischen Juden im KL Auschwitz". In: Hefte von Auschwitz 11 (1970), S. 5-37.

Katherine E. Fleming: Greece. A Jewish History. Princeton University Press, 2008.

Seminar [Übung] (Duijzings):

Der Kurs betrachtet die vielfältigen lokalen Auseinandersetzungen mit Prozessen der Globalisierung entlang der Donau. Sie werden analysiert an meist unterschiedlichen Orten entlang dieser wichtigen Europäischen Wasserstraße, wie z.B. Hauptstädte, Hafenstädte und Kleinstädte und Dörfer. Manche kleinere Orte sind Symbole der Abschottung und Stagnation, dagegen sind Städte, wie Hafenstädte, zum Beispiel offener und kosmopolitischer, was sie allerdings in den Augen von nationalistischen Politikern und „geschlossenen“ politischen Regimen suspekt macht. Die Letzteren versuchen, den Fluss zu kontrollieren und Grenzen aufzuwerfen, was unter anderem eine Zunahme von ethnischer und religiöser Intoleranz mit sich bringen kann. Wir werden die widersprüchlichen Antworten der Globalisierung mit Hilfe der zwei Kernbegriffe „Flows“ (eine weit verbreitete Metapher für Globalisierungsprozesse) und „Frictions“ (lokale Auseinandersetzungen in der Form von konkreter Abschottung, Kanalisierung von Globalisierungsprozessen und/oder die Verteidigung lokaler und nationaler Interessen) analysieren.

Literatur:

Claudio Magris. Donau: Biographie eines Flusses. München: Hanser, 1988.

Anna Tsing. Friction: an ethnography of global connection. Princeton: Princeton University Press, 2005.

Caroline Humphrey and Vera Skvirskaja (eds.), Post-cosmopolitan cities: explorations of urban coexistence. New York: Berghahn Books, 2012.

Seminar [Übung] (Buchenau):

Die südosteuropäische Geschichte verwendet Reiseberichte seit langem als Quellen. Herrschte bis zum linguistic turn der 1990er Jahre eine Lesart vor, die dem Reisenden die Rolle eines mal mehr, mal weniger glaubwürdigen Zeugen zuwies, sieht man in ihnen heute vor allem die Konstruktion von Selbst- und Fremdbildern. Dieser Wandel ging auch mit einem (nicht immer berechtigten!) Prestigeverlust der Gattung einher, der man jetzt vor allem Exotisierung, Orientalisierung und häufig auch Abwertung der bereisten Regionen und ihrer Bewohner vorwarf. In diesem Kurs sollen die Teilnehmer einen Überblick die große Vielfalt publizierter und digitalisierter Reiseberichte erhalten, jeweils einen längeren oder mehrere kürzere selbst vorstellen und analysieren und auf diese Weise zu einem eigenen, intellektuell selbständigen Umgang mit dieser Quellengattung finden.

Literatur:

Wolfgang Geier: Südosteuropa – Wahrnehmungen – Reiseberichte, Studien und biographische Skizzen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. Wiesbaden 2006.

Kernkurs (Brunnbauer):

Seit dem 19. Jahrhundert zeichnet sich Südosteuropa durch ein ausgesprochen hohes Niveau der Emigration aus. Waren vor dem Ersten Weltkrieg die Vereinigten Staaten wichtigste Destination für Migranten aus der Region, so übernahmen nach 1918 und vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg westeuropäische Länder diese Rolle.

In dem Seminar soll aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert werden, welche Folgen Emigration für die Gesellschaften Südosteuropas spielte. Dabei geht es um ihre vielfachen sozialen und ökonomischen Konsequenzen ebenso wie um die kulturelle und politische Dimension. An Südosteuropa kann etwa exemplarisch verdeutlicht werden, wie Regierungen versuchen, Emigration zu regulieren und mit ihren Entwicklungszielen in Einklang zu bringen. Das Seminar bezweckt dabei nicht nur eine intensive Beschäftigung mit konkreten Migrationsprozessen in der Vergangenheit, sondern auch die Reflexion über die Frage, welche Rolle die Geschichte für die aktuelle Debatte über Migration spielen kann.

Im Vordergrund der Arbeit im Seminar wird die gemeinsame Identifikation von Forschungsfragen, die Erarbeitung von Präsentationen über ausgewählte Themen sowie die vertiefende Textlektüre stehen. Geübt werden soll der Weg von Problemstellung bis wissenschaftlicher Analyse und ihrer Darstellung. Dafür werden wir nicht nur mit Forschungsliteratur, sondern auch mit Primärquellen arbeiten und uns mit praktischen Aspekten beschäftigen.

Weitergehende Informationen werden zeitgerecht über GRIPS zur Verfügung gestellt.

Bemerkung: Anmeldung bitte unter: rosemarie.scheid@ur.de

GES M 32: Geschichte Osteuropas / Ostmitteleuropas II (12 LP)

Dr. Iasonas Chandrinos

Gewalttraum Griechenland 1941-1944. Okkupation-Repressalien-Holocaust

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi. 10-12 Uhr (c.t.), Philosophie/Theologie PHTG - PT 2.0.9*

Beginn: 26.04.2017

mit

Dr. Iasonas Chandrinos

Der Krieg der Erinnerung. Deutsch-Griechische Beziehungen im langen Schatten des Zweiten Weltkrieges

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 18-20 (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB - ZH 1*

Beginn: 24.04.2017

oder

Prof. Dr. Ger Dujizings/Prof. Dr. Klaus Buchenau

Sofia und Umgebung (Bulgarien): Anthropologische und historische Einblicke

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Do. 10-12 (c.t.), Rechts- und Wirtschaftsw. Seminargebäude, RWSG - W 114

Beginn: 27.04.2017

mit

Prof. Dr. Ger Dujizings

Von Regensburg zum Schwarzen Meer: Weltoffenheit und Abschottung entlang einer großen europäischen Verkehrsader

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 10-12 Uhr, Raum WiOS 017 (Landshuter Str. - ehem. Finanzamt)

Beginn: 24.04.2017

oder

Prof. Dr. Klaus Buchenau

Orientalismus? Westliche Reiseberichte über Südosteuropa im 19. und frühen 20. Jahrhundert

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 16-18 (c.t.), Philosophie/Theologie PHTG - PT 1.0.6*

Beginn: 26.04.2017

oder

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer

Emigration, sozialer Wandel und Politik in Südosteuropa seit dem 19. Jh.

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di. 16-18 (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Str. - ehem. Finanzamt)

Beginn: 25.04.2017

mit

Karolina Novinscak Kölker, M. A.

Emigranten, Gastarbeiter, Flüchtlinge, Einwanderer - Arbeits- und Fluchtmigration aus dem ehemaligen Jugoslawien seit 1945 bis zur Gegenwart

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 12-14 (c.t.), Chemie, CHEG - CH 33.1.93

Beginn: 26.04.2017

Kernkurs (Chandrinos):

Nach siegreichem Widerstand gegen den italienischen Überfall (28.10.1940) unterlag Griechenland schließlich der deutschen Invasion (April-Mai 1941). Die Sieger lieferten das Land einer brutalen, dreifachen Okkupation, denn das Land wurde auf drei Okkupationszonen (italienisch, deutsch, bulgarisch). Unter dem Hakenkreuz erlitten die Griechen von allen „nichtslawischen“ Völkern die höchsten Verluste an Menschen und Material (Hunger, systematische Ausplünderung, Zerstörung der Infrastruktur, Repressalienterror zur Widerstandskampfhandlungen). In Griechenland war auch die Verlustquote der jüdischen Bevölkerung eine der höchsten im besetzten Europa. Über 60.000 griechische Juden wurden aus dem besetzten Land deportiert und zumeist sogleich ermordet, die meisten in der Todesfabrik Auschwitz-Birkenau, etwa 4.500 Juden aus dem bulgarisch besetzten Ostmazedonien und Thrazien in Treblinka. Gewaltvoll zu Tode gebracht wurde auch eine lange historische Tradition, denn dem Genozid fielen in Griechenland einige der ältesten jüdischen Gemeinden Europas zum Opfer. Im Rahmen des Seminars beabsichtigen wir, auf die wichtigsten Themenkomplexe der Kriegsgewalt –Kollaboration, Repressalien, Kriegsverbrechen, Holocaust– einzugehen sowie die erinnerungskulturelle Aspekte einer unverhältnismäßig gewaltsamen Besatzungszeit zu analysieren.

Literatur:

Tullia Santin, Der Holocaust in den Zeugnissen griechischer Jüdinnen und Juden. Duncker & Humboldt, Berlin 2003.

Danuta Czech: "Deportation und Vernichtung der griechischen Juden im KL Auschwitz". In: Hefte von Auschwitz 11 (1970), S. 5-37.

Katherine E. Fleming: Greece. A Jewish History. Princeton University Press, 2008.

Kernkurs (Chandrinos):

Übung - Quellenkunde - Theorie und Methode

Die andauernde wirtschaftliche und soziale Krise in Griechenland hat die Beziehungen zu Deutschland so tief beeinflusst, dass man zurecht von einer deutsch-griechischen Krise sprechen kann. Die sich ständig verschärfende Tonart der griechischen Ansprüche auf moralische Anerkennung sowie materielle Entschädigung verschmilzt zunehmend mit einer Erbitterung über die deutsche "Arroganz und Amnesie der Macht". Die an den Grenzen zur Hysterie instrumentalisierten Stereotypen verweisen auf Verständnisdefizite und reflektieren eine fehlende Aufarbeitung der gegenseitigen Wahrnehmung, die mit der traumatischen Vergangenheit zu tun hat. Die langen Schatten des Krieges und ihre Auswirkungen auf das Ansteigen der Germanophobie in Griechenland sowie die simplifizierende Erbitterung gegenüber den "Pleite-Griechen" hierzulande werden im Rahmen der Übung ausführlich diskutiert.

Literatur:

Wolfgang Schultheiss, Evangelos Chrysos (Hsg.): Meilensteine deutsch-griechischer Beziehungen. Athen 2010.

Chryssoula Kambas, Marilisa Mitsou (Hsg.): Hellas verstehen. Deutsch-griechischer Kulturtransfer im 20. Jahrhundert. Köln Böhlau Verlag 2010.

Hans Bickes, Tina Otten: "Griechenland und die deutschen Medien". In: Hellenika. Jahrbuch für griechische Kultur und deutsch-griechische Beziehungen. Neue Folge 8, LIT Verlag, Münster 2013, S. 10ff.

Kernkurs (Duijzings/Buchenau):

Diese Exkursion konzentriert sich auf die bulgarische Hauptstadt Sofia. Thematische Schwerpunkte sind das Alltagsleben, die Umgestaltungen des öffentlichen Raumes sowie kollektive und nationale Erinnerung. Zu diesen Themen werden wir Spezialisten vor Ort treffen, Texte lesen, und eigene Erkundungen vornehmen. Erweitert wird das Programm durch Ausflüge in der Umgebung. Zur Vor- und Nachbereitung der Exkursion dient eine gleichnamige Übung, die im Sommersemester 2017 am 27.4., 4.5., 1.6., 22.6. und 13.7. von 10-12 Uhr stattfinden wird.

Termine für die begleitende Übung: 27.4., 4.5., 1.6. 22.6., 13.7.17 von 10-12 Uhr

Literatur:

Sonia A. Hirt. Iron curtains: gates, suburbs and privatization of space in the post-socialist city, Chichester: Wiley-Blackwell, 2012.

Irwin T. Sanders. Balkan village. Lexington: University of Kentucky Press, 1949.

Ger Duijzings (ed). Global villages: rural and urban transformations in contemporary Bulgaria, London: Anthem, 2013.

Seminar [Übung] (Duijzings):

Der Kurs betrachtet die vielfältigen lokalen Auseinandersetzungen mit Prozessen der Globalisierung entlang der Donau. Sie werden analysiert an meist unterschiedlichen Orten entlang dieser wichtigen Europäischen Wasserstraße, wie z.B. Hauptstädte, Hafenstädte und Kleinstädte und Dörfer. Manche kleinere Orte sind Symbole der Abschottung und Stagnation, dagegen sind Städte, wie Hafenstädte, zum Beispiel offener und kosmopolitischer, was sie allerdings in den Augen von nationalistischen Politikern und „geschlossenen“ politischen Regimen suspekt macht. Die Letzteren versuchen, den Fluss zu kontrollieren und Grenzen aufzuwerfen, was unter anderem eine Zunahme von ethnischer und religiöser Intoleranz mit sich bringen kann. Wir werden die widersprüchlichen Antworten der Globalisierung mit Hilfe der zwei Kernbegriffe „Flows“ (eine weit verbreitete Metapher für Globalisierungsprozesse) und „Frictions“ (lokale Auseinandersetzungen in der Form von konkreter Abschottung,

Kanalisation von Globalisierungsprozessen und/oder die Verteidigung lokaler und nationaler Interessen) analysieren.

Literatur:

Claudio Magris. Donau: Biographie eines Flusses. München: Hanser, 1988.

Anna Tsing. Friction: an ethnography of global connection. Princeton: Princeton University Press, 2005.

Caroline Humphrey and Vera Skvirskaja (eds.), Post-cosmopolitan cities: explorations of urban coexistence. New York: Berghahn Books, 2012.

Seminar [Übung] (Buchenau):

Die südosteuropäische Geschichte verwendet Reiseberichte seit langem als Quellen. Herrschte bis zum linguistic turn der 1990er Jahre eine Lesart vor, die dem Reisenden die Rolle eines mal mehr, mal weniger glaubwürdigen Zeugen zuwies, sieht man in ihnen heute vor allem die Konstruktion von Selbst- und Fremdbildern. Dieser Wandel ging auch mit einem (nicht immer berechtigten!) Prestigeverlust der Gattung einher, der man jetzt vor allem Exotisierung, Orientalisierung und häufig auch Abwertung der bereisten Regionen und ihrer Bewohner vorwarf. In diesem Kurs sollen die Teilnehmer einen Überblick die große Vielfalt publizierter und digitalisierter Reiseberichte erhalten, jeweils einen längeren oder mehrere kürzere selbst vorstellen und analysieren und auf diese Weise zu einem eigenen, intellektuell selbständigen Umgang mit dieser Quellengattung finden.

Literatur:

Wolfgang Geier: Südosteuropa – Wahrnehmungen – Reiseberichte, Studien und biographische Skizzen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. Wiesbaden 2006.

Kernkurs (Brunnbauer):

Seit dem 19. Jahrhundert zeichnet sich Südosteuropa durch ein ausgesprochen hohes Niveau der Emigration aus. Waren vor dem Ersten Weltkrieg die Vereinigten Staaten wichtigste Destination für Migranten aus der Region, so übernahmen nach 1918 und vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg westeuropäische Länder diese Rolle.

In dem Seminar soll aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert werden, welche Folgen Emigration für die Gesellschaften Südosteuropas spielte. Dabei geht es um ihre vielfachen sozialen und ökonomischen Konsequenzen ebenso wie um die kulturelle und politische Dimension. An Südosteuropa kann etwa exemplarisch verdeutlicht werden, wie Regierungen versuchen, Emigration zu regulieren und mit ihren Entwicklungszielen in Einklang zu bringen. Das Seminar bezweckt dabei nicht nur eine intensive Beschäftigung mit konkreten Migrationsprozessen in der Vergangenheit, sondern auch die Reflexion über die Frage, welche Rolle die Geschichte für die aktuelle Debatte über Migration spielen kann.

Im Vordergrund der Arbeit im Seminar wird die gemeinsame Identifikation von Forschungsfragen, die Erarbeitung von Präsentationen über ausgewählte Themen sowie die vertiefende Textlektüre stehen. Geübt werden soll der Weg von Problemstellung bis wissenschaftlicher Analyse und ihrer Darstellung. Dafür werden wir nicht nur mit Forschungsliteratur, sondern auch mit Primärquellen arbeiten und uns mit praktischen Aspekten beschäftigen.

Weitergehende Informationen werden zeitgerecht über GRIPS zur Verfügung gestellt.

Bemerkung: Anmeldung bitte unter: rosemarie.scheid@ur.de

Seminar [Übung] (Novinscak Kölker):

Übung Theorie und Methode

Historische Migrationsforschung gehört zu den wachsenden Teilbereichen der Geschichtswissenschaft. In dieser Übung wird die Arbeits- und Fluchtmigration aus Jugoslawien ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts thematisiert - mit dem Schwerpunkt auf der Zuwanderung von damals sogenannten "Gastarbeitern" sowie der politischen und kriegsbedingten Zuwanderung von Flüchtlingen aus dem ehemaligen Jugoslawien nach

Deutschland. Ziel der Übung ist es, Grundkenntnisse über Begriffe und Methoden der historischen Migrationsforschung zu erlangen.

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus stehen folgende Lehrveranstaltungen als Wahlkurse zur Auswahl:

Wahlkurs

Dr. Anna Pelka

Die Jugend im Europa des 20. Jahrhunderts

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung, Philosophie/Theologie PHTG - PT 2.0.9*/ Philosophie/Theologie PHTG - PT 1.0.6*

Termine: Di. 25.04.2017, 18-20 Uhr (c.t.); Fr. 05.05.2017, 13-17 Uhr (c.t.); Sa. 06.05.2017, 9-17 Uhr (c.t.); Fr. 12.05.2017, 13-17 Uhr (c.t.); Sa. 20.05.2017, 9-17 Uhr (c.t.)

Seminar [Übung] (Pelka):

Der Prozess der Akzeptanz kultureller Aufsplitterung, der das 20. Jahrhundert prägte, ist vom sogenannten „Aufbruch“ der heranwachsenden Generationen und von dem Wunsch der Eigenständigkeit jugendlicher Organisationsformen gekennzeichnet. In Folge wird die Jugend als eigener Lebensabschnitt gesehen. Dabei haben das Zusammenspiel von jugendlicher Neigung zur Unabhängigkeit und Eigenständigkeit, von symbolisch besetztem Anders-Sein in eigenen Ausdrucksformen und den jeweiligen historischen Zeitumständen und Ereignissen im Laufe des 20. Jahrhunderts die Kategorie „Jugend“ zu einem Akteur werden lassen, der die Geschichte mitbestimmt. Dennoch waren zu Beginn dieser Entdeckung der Jugend um 1900 meistens nur die männlichen Jugendlichen gemeint. Daher lässt sich über die Jugendlichen des 20. Jahrhundert nicht sprechen, ohne dabei geschlechts- und auch sozialspezifische Unterschiede hinsichtlich Lebensbedingungen, Verhaltensweisen, Selbstverständnis und Fremdwahrnehmung zu berücksichtigen.

Im Mittelpunkt des Proseminars steht der Zusammenhang zwischen der Jugend und den sozialen Prozessen, der anhand komplexer Themen wie etwa Jugendbewegungen und Jugendorganisationen, Jugendpolitik und politische Jugend, Jugendprotest und Generationskonflikte, aber auch jugendliche Alltags- und Gegenkulturen, sowie Sexualität analysiert wird. Durch den Blick auf die Jugendlichen Europas sollten dabei besonders die globalen generationsspezifischen Prozesse, wie etwa die Proteste um 1968, die Rolle der Jugend während des Zusammenbruchs Osteuropas 1989 oder auch die Entdeckung der Jugend als neue Zielgruppe in der Konsumgesellschaft, in den Blick genommen werden.

Literatur:

Dudek, Peter, Jugend als Objekt der Wissenschaften. Geschichte der Jugendforschung in Deutschland und Österreich, Opladen 1990.

Fend, Helmut, Sozialgeschichte des Aufwachens, Frankfurt/Main 1988.

Fietze, Beate, Historische Generationen. Über einen sozialen Mechanismus kulturellen Wandels und kollektiver Kreativität, Bielefeld 2009.

Generationalität und Lebensgeschichte im 20. Jahrhundert, Hrg. v. Jürgen Reulecke, München 2003.

Gerland, Kirsten, Politische Jugend im Umbruch von 1988/1989. Generationelle Dynamik in der DDR und der Volksrepublik Polen, Göttingen 2016.

Gestrich, Andreas, Geschichte der Familie im 19. und 20. Jahrhundert, München 1999.

Gillis, John R., Geschichte der Jugend. Tradition und Wandel im Verhältnis der Altersgruppen und Generationen in Europa von der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, Basel 1980.

Jugend in der Tschechoslowakei, Hrg. v. Christiane Brenner, Karl Braun, Tomás Kasper, Göttingen 2016.

Kriegskinder, Konsumkinder, Krisenkinder. Zur Sozialisationsgeschichte seit dem Zweiten Weltkrieg, Hrg. v. Ulf Preuss-Lausitz, Basel 1983.

Kurz, Jan, „Swinging Democracy“. Jugendprotest im 3. Reich, Münster 1972.

Mitterauer, Michael, Sozialgeschichte der Jugend, Frankfurt/Main 1986.

Ohse, Marc-Dietrich, Jugend nach dem Mauerbau. Anpassung, Protest und Eigensinn (DDR 1961-1974), Berlin 2003.

Opposition and Revolt in Europe, 1960-1980, Hrg. v. Martin Klimke, Oxford 2011.

Papadogiannis, Nikolaos, Militant Around the Clock?: Left-Wing Youth Politics, Leisure, and Sexuality in Post-Dictatorship Greece, 1974-1981, Oxford 2015.

Peukert, Detlev J.K., Jugend zwischen Krieg und Krise. Lebenswelten von Arbeiterjungen in der Weimarer Republik, Köln 1987.

Sleight, Simos, Robinson, Shirleene, Children, Childhood and Youth in the British World, Basingstoke 2015.

Wahlkurs

Dr. Heike Karge

Einführung in die geschichts- und kulturwissenschaftlichen Arbeitstechniken

Seminar [Übung], 2 SWS, ohne Anrechnung

Di. 14-16 Uhr (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB - ZH 8

Beginn: 25.04.2017

Seminar [Übung] (Karge):

Dieses Methoden-Proseminar führt einerseits in Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens, andererseits in grundlegende geschichts- und kulturwissenschaftliche Theorien ein. Im Vordergrund stehen die Vermittlung von methodischen Kenntnissen und die Einführung in zentrale Arbeits-, Recherche- und Präsentationstechniken. Die Anwendung und Umsetzung der hier erworbenen methodologischen und theoretischen Kenntnisse erfolgt über die Auseinandersetzung mit einem selbstgewählten Thema zur neuesten südosteuropäischen Geschichte.

Wahlkurs

Dr. Čarna Brković

Governing the future: anthropological perspectives on policy, development, and imagination

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 12-14 Uhr (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Str. - ehem. Finanzamt)

Beginn: 25.04.2017

Seminar [Übung] (Brković):

This course explores social life and political effects of policy, a form of body of knowledge and practice that aims to regulate future. While policy may appear to be dry and detached from everyday life, it is a product of particular social contexts which entangle international, national, regional, and local bodies and actors. Social lives of policies unravel in all the places that are

affected by them. Policies present the crucial element of contemporary governance globally – in the West, as well as in the global peripheries.

This course focuses on two things. First, it explores socio-political effects of policies that turn out to be working well from the perspective of policy writers. Often wrapped in technical and legal language, policies are usually presented as politically neutral, yet they help to actively shape socio-political life and experiences in a particular location. Second, this course explores what happens with policies, governance, and future when things do not go according to the plan. The imagination and intentions of policy writers are often challenged when policies are put into practice; especially during policy transfers across the globe. The course will look at the social life and political effects of “unexpected consequences”, “failed reforms”, and similar tropes that describe frequent surprises in policy-making in everyday life.

The course presents historically and ethnographically informed accounts of effects of specific policies. In doing so, it encourages students to think about particular policies regarding welfare, EU and European belonging, heritage, education, class, nation, humanitarian aid, and development in a new light. By the end of the course, students will be aware of how writing, implementing, and moving policies throughout the world has had particular social, political, and economic consequences, only some of which could have been predicted. After the course, students will be able to analyze public policies from an anthropological perspective and to understand the underlying ideas about social justice, politics, and economy that become enveloped by the “dry” policy language. Furthermore, during this course, students will become acquainted with the Anglo-American style of undergraduate seminars and they will have an opportunity to practice their skills of reading, writing, and presenting in English.

Literatur:

Clarke, John, Dave Bainton, Noémi Lendvai, and Paul Stubbs. 2015. *Making Policy Move. Towards a politics of translation and assemblage*. Bristol: Policy Press.

Mitchell, Timothy. 2002. *Rule of Experts: Egypt, Techno-Politics, Modernity*. Berkeley: University of California Press.

Scott, C. James. 1998. *Seeing Like a State. How Certain Schemes to Improve Human Condition Have Failed*. New Haven and London: Yale University Press.

Shore, Cris, and Susan Wright, eds. 1997. *Anthropology of Policy: Critical Perspectives on Governance and Power*. New York: Routledge.

Wedel, Janine. 1998. *Collision and Collusion: The Strange Case of Western Aid to Eastern Europe*. New York: St. Martin's Press.

Wedel, Janine. 2009. *Shadow Elite. How the World's New Power Brokers Undermine Democracy, Government, and the Free Market*. New York: Basic Books.

All the required readings will be available online via the E-learning platform (<https://elearning.uni-regensburg.de/login/index.php>).

Wahlkurs

Dr. Dietmar Schon

Der Beitrag der Kirchen zur Identitätsbildung von Kulturen und Völkern - das Beispiel Armeniens und Georgiens

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 14-16 (c.t.), Philosophie/Theologie PHTG - PT 1.0.6*

Beginn: 26.04.2017

Seminar [Übung] (Schon):

Alle Ostkirchen nehmen in Anspruch, eine prägende Rolle bei der Herausbildung spezifischer Kulturen gespielt und das Bewusstsein, einem bestimmten Volk zugehörig zu sein, geprägt zu haben. Aus dieser historischen, Identität stiftenden bzw. erhaltenden Leistung leiten die Kirchen eine Berechtigung, ja Notwendigkeit ab, auch im modernen Staat bzw. in sich verändernden

Gesellschaften eine besondere Rolle zu übernehmen; nur so könnten sie weiterhin als Garanten kultureller Kontinuität und als verbindendes Element im Volk wirken.

Ziel des Proseminars ist, am Beispiel Armeniens und Georgiens wichtige historische Etappen einer Entstehung und Entwicklung von „Identität“ nachzuvollziehen. Welche Elemente bestimmen sie? Haben die vorherrschenden Kirchen der Region tatsächlich die behauptete Rolle gespielt? Wie verhalten sich Anspruch und Wirklichkeit im heutigen Armenien bzw. Georgien zur jeweiligen geschichtlichen Erfahrung?

Wahlkurs

Prof. Dr. Ger Duijzings/Dr. Heike Karge

How to narrate the Srebrenica massacre: historical, methodological and theoretical dilemmas / Wie das Srebrenica-Massaker zu erzählen ist: historische, methodologische und theoretische Dilemmas

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di. 10-12 Uhr (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB - ZH 1*

Beginn: 25.04.2017

Kernkurs (Duijzings/Karge):

Im Hauptseminar werden ausgewählte historische, methodologische und theoretische Probleme der Verwandlung eines historischen Ereignisses in eine Geschichte (im Sinne eines Narrativs) anhand des Völkermordes von Srebrenica (1995) diskutiert. Srebrenica steht also als Fallbeispiel, anhand dessen wir u.a. folgende grundlegende Fragen beleuchten wollen: Wie wird ein Ereignis zum Narrativ? Welche methodologischen Chancen und Herausforderungen birgt die Arbeit mit schriftlichen und mündlichen Quellen? Welche Erklärungsmodelle wurden entwickelt, um den Völkermord zu verstehen? Sollten wir auch versuchen, die Täter zu verstehen? Auch die Rolle von Traumata bei der Genese eines Narrativs oder die Frage nach den ethischen Aspekten der wissenschaftlich-kritischen Arbeit mit Opferaussagen sollen analysiert werden.

In this seminar we will discuss a range of historical, methodological and theoretical issues when historians try to turn a historical event into a 'story' or a historical narrative, with the genocide of Srebrenica (1995) as the main case study. We will address the following questions: How is an event transformed into narrative? What are the methodological chances and challenges of working with different kinds of written and oral sources? What explanatory models have been developed to understand the genocide? Should we also try to understand the perpetrators? Also the role and function of traumatic experiences in the genesis of a narrative and the ethical aspects of the scholarly and critical use of victim statements will be analysed.

Literatur:

Matthias Fink. Srebrenica: Chronologie eines Völkermords oder was geschah mit Mirnes Osmanovic, Hamburg: Hamburger Edition 2015.

Abram de Swaan. The killing compartments: the mentality of mass murder, New Haven and London: Yale University Press, 2015.

Bemerkung: Anmeldungen bitte unter: ger.duijzings@ur.de und heike.karge@ur.de

Wahlkurs

Prof. Dr. Natali Stegmann

Verfolgung - Unrecht - Wiedergutmachung: Opferverbände in den (post)-sozialistischen Ländern seit 1945

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 14-16 Uhr (c.t.), Chemie, CHEG - CH 33.1.91
Beginn: 25.04.2017

Seminar [Übung] (Stegmann):

Übung - Theorie und Methode - Exkursion

Der Anerkennung von Opfern und der Umgang mit ihnen wird in der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit immer wichtiger. Dabei handelt es sich um einen sozialen Prozess, in welchen die Opfer selbst eine bedeutende Rolle einnehmen. In der Aushandlung von Bewertungen und Wertigkeiten, von Unrecht und Wiedergutmachung, von den Prämissen der Wiederaufarbeitung und Gedenkstättenpolitik sind die Opferverbände ein wichtiger Akteure. Dabei stehen der Umgang mit der nationalsozialistischen und mit der sozialistischen Diktatur sowohl in Deutschland als auch in den postsozialistischen Ländern in einem komplexen Zusammenhang. Dieser soll in der Übung zunächst abstrakt anhand von Sekundärliteratur nachvollzogen werden, um dann in einem zweiten Schritt die sozial- und gedenkpolitischen Debatten in der Auseinandersetzung mit dem sozialen Handeln der tschechischen Opferverbände konkret nachzuvollziehen. Dabei werden wir in Prag Vertreter verschiedener Opfergruppen treffen, Gedenkorte besuchen und mit Forscher/inn/en sprechen, die sich dem Thema widmen. Anmeldungen zur Übung werden auch als verbindliche Anmeldungen auch zur Exkursion betrachtet. Bei der Exkursion muss mit einem Eigenanteil von ca. 100 Euro gerechnet werden.

Literatur:

Aufarbeitung der Diktatur - Diktat der Aufarbeitung? Normierungsprozesse beim Umgang mit diktatorischer Vergangenheit, hrsg. von Katrin Hammerstein, Göttingen 2009.

Vergangenheit in der Gegenwart. Vom Umgang mit Diktaturerfahrungen in Ost- und Westeuropa, hrsg. v. Thomas Großbölting, Göttingen 2008.

Wahlkurs

Dr. Renata Sirota-Frohnauer

Die großen Krisen des 20. Jahrhunderts und die Tschechoslowakei

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 16-18 Uhr (c.t.), Zentrales Hörsaalgebäude, ZHGB - ZH 2

Beginn: 25.04.2017

Seminar [Übung] (Sirota-Frohnauer):

In der Lehrveranstaltung werden insgesamt vier Zeiträume behandelt.

1. Zeitraum 1914 – 1918 1. Weltkrieg

In dieser Zeit gelingt es tschechischen und slowakischen Politikern, entscheidende Schritte zu unternehmen, die gegen Ende des 1. Weltkrieges zu einem selbstständigen tschechoslowakischen Staat führen. Dabei wird auch die Situation unmittelbar vor dem 1. Weltkrieg berücksichtigt.

2. Zeitraum 1918-1938

Für die Zeit der 1. Tschechoslowakischen Republik interessieren uns insbesondere Fragen, die unmittelbar mit der Entstehung des neuen Staates zusammenhängen – Staatsgebiet und -form, Regierungsform, Gesellschaftsstruktur. Für den Zeitraum 20er Jahre – Konsolidierung – wird uns die Positionierung des neuen Staates nicht nur im mittel-osteuropäischen Raum beschäftigen. Die Innenpolitik – Neu- sowie Umstrukturierung, Aufgaben und Lösungen, Minderheiten – soll nicht vernachlässigt werden. Für die 30er Jahre – innen- und außenpolitische Entwicklungen – sind die Folgen der Wirtschaftskrise, neue Bündnisse, Radikalisierung der politischen Landschaft vorgesehen.

3. Zeitraum 1939-1945

München 1938, Zusammenbruch der 1. Tschechoslowakischen Republik, Tschecho-Slowakische Republik, Protektorat Böhmen und Mähren, Exil und Protektorat, slowakische Staatlichkeit und Slowakische Republik sind Themen in diesem Abschnitt.

4. Zeitraum 1945 – 1989

Für diesen Zeitraum können insbesondere die Abschnitte 1945 bis 1948 – Folgen und Neuansätze der Zeit vor und während des 2. Weltkrieges; 1948 bis 1968 – Volksdemokratie, Planwirtschaft, neue Gesellschaft, Reformen; 1969 bis 1989 – Rücknahme der Reformen von 1968, Opposition, Dissent, Verhältnis Tschechen – Slowaken behandelt werden.

Literatur:

Hoensch, J.K.: Geschichte der Tschechoslowakei. Stuttgart u.a.1992.

Hoensch, J.K.[HG]: Studia Slovaca. Studien zur Geschichte der Slowaken und der Slowakei. München 2000.

Kováč, D.: Dejiny Slovenska. Praha 1998.

Mamatey,V.S.: Geschichte der Tschechoslowakischen Republik 1918 – 1948. Herausgegeben von Victor S. Mamatey und Radomír Luža. Wien [u.a.] 1980.

Mannová, E. [HG]: A Concise History of Slovakia. Bratislava 2000.

Mommsen, H. – Kováč, D. – Malíř, J.[HG] unter Mitarbeit von M. Marek: Der Erste Weltkrieg und die Beziehungen zwischen Tschechen, Slowaken und Deutschen. Essen 2001.

Rill, Bernd: Böhmen und Mähren. Geschichte im Herzen Mitteleuropas. Bd. 2: Von der Romantik bis zur Gegenwart. Gernsbach 2006.

Vodička, K.: Politisches System Tschechiens. Vom kommunistischen Einparteiensystem zum demokratischen Verfassungsstaat. Münster 1996.

Semesterapparat

Ausführliche Literaturliste in GRIPS

Weitere Hinweise zur empfohlenen Literatur und Quellen im Rahmen der Veranstaltung

Zusatzangebot

Prof. Dr. Ger Duijzings

An introduction to Bruno Latour's Actor-Network Theory

Seminar [Übung], 2 SWS, Anrechnung nach Absprache

Mo. 16-18 Uhr (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Str. - ehem. Finanzamt)

Beginn: 24.04.2017

Seminar [Übung] (Duijzings):

Übung - Theorie und Methode

Bruno Latour is one of the most-cited contemporary French anthropologists and social theorists, one of the key developers of Actor Network Theory (ANT). His work has focused on and found wide application in a variety of fields, from science and technology, art and religion, law and politics, to sociology and urban studies. In this course, we will read and discuss a number of his key texts. Each student will choose one of Latour's book in particular, and write a review about it.

Literatur:

Bruno Latour. Reassembling the social an introduction to actor-network-theory. Oxford New York: Oxford University Press, 2005. (Deutsche Ausgabe: Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft. Berlin: Suhrkamp, 2007).

Andréa Belliger. ANThology: Ein einführendes Handbuch zur Akteur-Netzwerk-Theorie. Bielefeld: Transcript Verlag, 2006.

Wahlkurs

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer, Prof. Dr. Klaus Buchenau, Prof. Dr. Ger Duijzings, Prof. Dr. Guido Hausmann

Geschichte und Sozialanthropologie Südost- und Osteuropas

Forschungskolloquium, 2 SWS, Anrechnung bei Vorstellung der Masterarbeit

Do. 14-16 Uhr (c.t.), Raum WiOS 017 (Landshuter Str. - ehem. Finanzamt)

Beginn: 27.04.2017

Forschungskolloquium (Brunnbauer/Buchenau/Duijzings/Hausmann):

Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die eine Abschlussarbeit vorstellen wollen.